P. o. germ. 171 f

P. O. germ. 171 f

Breñecke

Hymen,

Gott der Ehen.

Ein komisches Gedicht.

Athen,

1793.

P.o.germ. 171 f

BIBLIOTHECA

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bcs

15

Ein Wörtchen vorweg.

In allen Hochzeitreimen kann
Man Hymens Namen lesen,
Doch nicht, was für ein Ehrenmann
Leibhaftig er gewesen.
Drum will ich wahr und einfältig,
Der Welt zu Nutz, und: lustiglich
Ans Licht sein Leben stellen.

Sein

Diener.

Erstes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held gen Welschland floh, zu Rom in die Bastille geworfen, und wunderbarlich daraus errettet ward, und wie Jupiters Engel Merkurius ihm Wein und ein Roß bracht, und tröstete.

Es war der Held ein Venuskind,
Ein Musensohn nicht minder,
Der von Athen ritt, wie der Wind,
Aus Scheu der schönen Kinder,
Nach Welschland seine Zuflucht nahm,
Vom Regen in die Traufe kam,
Und schier um seine Kehle.

Wer's ihm so sauer eingebrockt?? —
Zwey heil'ge böse Sieben!
Sankt Juno hatt' ihn hier gestockt,
Minerva dort vertrieben.
Warum?? Sie nahmens krumm, daß er
Vom großen Wassergouverneur
Neptun, und Venus stammte.

Auf letztern grollten sie, und spien,
Weil Paris, nach der Fabel,
Den goldnen Apfel ihr verliehn,
Und nur für ganz passabel
Im Reich der Schönheit beyd' erkannt.
Drum thaten sie ihr allerhand
Zum Schabernack und Possen.

Weit mehr noch übern Fuß gespannt
War Pallas mit Neptunen
Ums Ländlein, Attika genannt.
Trotz aller Dämm' und Buhnen
Hatt' einst er dennoch keck zu Roß
Das Land erklettert, um vom Troß
Sich huldigen zu lassen.

Vor Aerger hatte Pallas da
Flugs soviel Oel gegeben,
Daß unser wässrige Papa
Sich drüberhin zu heben
Mit allen Kräften nicht vermocht;
Denn Oel bleibt oben. Wie gekocht
War er davon gelaufen,

Und gradehin nach Afrika,
Wo jetzt Demoiselle
Meduse Jeden, der sie sah,
Beherte auf der Stelle
Mit ihrem feuerrothen Haar,
Benebst dem rothen Lippenpaar,
Und andern Raritäten.

Die hatte stracks nun nach der Kunst
Gehetzt der Wasserkönig.
Denn zu erbeuten Mädchengunst,
Gilt großen Herrn nur wenig. *)
Gerade in Tritonia's **)
Gebiete hatt' er seinen Spas
Madam zu Trotz getrieben.

Die Heil'ge hatte da gethan
Wild, wie man sie gesehen,
Als mit dem Waffenschmid Vulkan
Sie sollte schlafen gehen.
Neptun Adje. Doch der Mamsell
Hatt' unsre Jungfer itzt das Fell
Pro Schlafgeld abgezogen,

Das Köpfchen ihr vom Rumpfe wild
Gerissen, und mit langen
Schiffnägeln sich auf ihren Schild
Gezweckt, damit zu prangen.
In Schlangen hatte sich sogar
Das sonst so schön gekreppte Haar
Des Engelchens verwandelt. —

---

*) Les princes et les rois dans l'amour vont bien vite,
sagt Voltaire.

**) Tritonia ist der Beyname der Pallas, oder Minerva.

Daß sie, und Juno manchen Streich
Nun Hymens Haupt versetzten,
Kein Wunder. Pallas bracht' ihn euch
Fast zu Matthäi am letzten.
Allein: reiß aus, du! rief ihm da
Ins Ohr die gnädige Mama,
Und gab ihm Papa's Schimmel.

Kaum saß er auf, so peitscht' auch schon
Frau Zevsin unsern Helden
Durch Dick und Dünn mit Spott und Hohn,
Wie wir euch unten melden.
Itzt flog er durch Italien
Auf seinem flinken Schimmelchen,
Gen Rom gedreht die Nase.

Da nahm ihn Juno frisch aufs Korn,
Und sprach: buon di, mein Spätzchen
Mit zwey Paar Flügeln unterm Sporn!
Suchst du in Rom auch Schmätzchen?
Wart, Lecker, du! ich weise dir
Sogleich in Rom ein Nachtquartier
Bey einem Zuckerpüppchen.

Sprachs, wandelte sobald sich in
Ein Höckerweib mit Butter,
Und trat dann vor die Nas' ihm hin,
Da fragt' er: gute Mutter!
Sagt an, in welch Hotel quartiert
In Rom man sich, um untuschirt
Zu bleiben von Signoren?

Nein! replicirte Juno, nein!
Ich lieb' euch ob der Frage!
Zieht bei Lukrezien nur ein,
Lukrezien, wie ich sage!
Ringratio! rief ihr Hymen zu,
Sprengt' ihr vorbey, und in dem Nu
Roms Thor hinein ad locum.

Sankt Peters Repetieruhr schlug
So eben einundzwanzig,
Als der Portier Don Hymen frug:
Chivi? Kourier? Gesandt sich?
Ich bin, sprach der schier aufgebracht,
Ein griech'scher Bursch', und will die Nacht
Hier bey Madam logiren.

Der Schweitzer bat ihn zu verziehn,
Er ginge, ihn zu melden.
Und thats. Nicht lange: da erschien
Bey unserm frommen Helden,
Der laut: Marquer! rief an der Thür,
Ein Dutzend Leibhusaren schier,
Umflügelt' ihn, und fluchte.

Und einer rief mit Vehemenz:
„Hund! bey der Frau Gemahlin
Ehrn Kollatinus Excellenz,
Signora Generalin,
Der unser Prinz Amour jetzt macht,
Willst du kampiren diese Nacht?
Marsch mit dir in den Kasten!“

So schnurrt' er. Unser Fromme saß
Krumm wie ein Fidelbogen,
Als Jener so den Text ihm las,
Ward blas, herabgezogen,
Und zur Bastille eskortiert,
Ein Ort, wo man nichts hört und spürt,
Denn Heulen und Zähnklappen.

Sie war vom Allergnädigsten
Hochseligen Herrn König
Anks März einst für diejenigen
Fundiret, die zu wenig
Schöps waren, wie die Sage geht,
Den Knittel seiner Majestät
Für 'n Hirtenstab zu halten.

Hier saß nun unser Göttersohn,
Mit Finsterniß umfangen,
Gewärtig solcher Sünden Lohn,
Die nimmer er begangen.
Beym Element! es war kein Scherz!
Er raste fast vor Grimm und Schmerz,
Und wollte sich erstechen.

Bedächtig aber hatte man
Den Stahl ihm abgenommen.
Er war entsetzlich übel dran.
Gemach faßt er den frommen
Entschluß, zu dulden, und vertrieb
Den Schmerz sich durch Gebet, und hieb
Nun so Gedankenspäne:

„Die ihr im blauen Himmelszelt,
O große Götter! thronet,
Und wenns euch da nicht mehr gefällt,
Zum Spas auf Erden wohnet,
Von einem Land' ins andre streicht,
Als Ochsen, Esel, Schwän euch zeigt,
Als Leyrer und Zigeuner!“

„Leiht eure Ohren meinem Flehn,
Befreyt mich aus den Banden!
Laßt ihr euch jetzt als Schurken sehn,
So werd ich hier zu Schanden.
Und würd' ichs: — welch ein schlechter Dank
Von euch; da ich euch lebenslang
Zu danken schon studirte!“ — — —

„Zevs! der du einst ein Kind erweckt,
Von dem bey Tantals Schmause
Ein Aermchen schon dir wohlgeschmeckt!
Führ mich aus meiner Klause!
Wer frikassirte Kinderlein
Belebt, dem muß es Spielwerk seyn,
Mir meinen Kopf zu retten.“

„Unschuldig bin ich, wie ein Schaaf,
Thu niemand was zu Leide.
Ihr Himmlischen seyd drum so brav,
Und löscht mich aus der Kreide,
Wenn unbewusst mir ich in Schuld
An eurer Tafel steh. Geduld!
Ich opfr' euch Hammelbraten.“

„Beleidigt' eine Göttin ich?
    O schenkt mir meine Böcke,
Ich küsse euch demüthiglich
    Die kahlen Unterröcke,
Und bin so fromm und züchtig, wie
Ihr alle selbst seyd, etwa die
    Fuchsköpf'ge ausgenommen."

„O Venus! die du bald zu Wien,
    Und bald zu London wohnest,
Auch mit Vergnügen in Berlin,
    Und in Paris oft thronest, *)
Wo man die meisten Opfer dir,
O Göttin! bringt, und mit — —
    — — — gar dir fröhnet!"

„Dich ehrt' ich nie; das ärgert dich,
    Das weiß ich. Warum stieße
So mancher Liebeskampf auf mich?
    O Göttin! es verdrieße
Dich meine pure Unschuld nicht.
Verzeih', und hilf mir armen Wicht;
    Ich kann ja Blut nicht sehen."

*) Nach dem Ausdrucke der Sappho:

Ποικιλοθρον 'αθανατ 'Αφροδιτα,

verschieden thronende, unsterbliche Aphrodite.

„Man hat mich hier ins Loch gesteckt,
Und wird gewiß mich tödten,
Wenn Götter nicht mein Flehn erweckt.
Hilf mir aus meinen Nöthen.
Ich will dafür dir dankbar seyn,
Will gern dir ein Schock Lerchen weihn,
In Leipzig schön gebraten.“ —

So suplicirte Hymen an
Das Parlament der Götter.
Merkur nahm die Suplike an
Von seinen armen Vetter,
Und lispelte ihm Trost ins Herz,
Durchstrich dann Rom, und stahl aus Scherz
Den Damen ihre Uhren.

Itzt nahm auch Venus in Person
Notiz von Hymens Banden.
Ihr Herzchen schlug für ihren Sohn,
Und Mutterthränen standen
Ihr in den Augen. Sie ergrif
Ihr Spatzgespann und Wolkenschiff,
Und kutschte nach dem Himmel.

Hier dämmert es. Diespiter *)
Ließ eben sich rasiren,
Als Venus sich vom Lucifer
Zum Herrn Papa lies führen.
Sie macht' ihm einen Sommerknicks,
Er nickt', und sprach: wie so in Wix,
Ma chere, belle fille!

*) Ein Beyname Jupiters.

Da hob sie ihre Stimm', und sprach:
„Schon wieder eure Ohren
Euch abzuleihen, ach! das wag'
Ich schüchtern nur; verloren
Ist aber ach! mein Sohn anitzt,
Wenn ihr nicht succurrirt. Er sitzt
Im Loch, genannt Bastille."

„Ihr wisst, er ist ein Fabrikat
Des Nückelmanns Neptunus,
Ein herzensfrommer Kandidat,
In seiner Art nur unus.
Ob seiner großen Frömmigkeit
Gerieth er in Athen in Streit,
Und siegt unschuld'gerweise."

„Da nun sein Gegner lag, so lief
Er unter alle Heiden.
Hier gehts ihm aber ziemlich schief;
Mehr Trübsal muß er leiden,
Als wenn er ein Missionär,
Faustin, und Karl von Karlsberg wär,
Und ist doch nichts dergleichen."

„Denkt nur: er kommt nach Rom, und fragt:
Wo haus' ich hier mit Ehren?
Und eine alte Hexe sagt:
Dort ein, Herr! müsst ihr kehren!
Und weist ihn zu Lukrezien,
Ein Weib, das nie von Grácien
Und Galantrien hörte."

„Sie hat zum kalten Ehgemahl,
Bey aller Schön' und Jugend,
Nur einen alten General,
Und Keuschheit nur zur Tugend;
Das weiß die alt' und neue Welt,
Nur nicht mein Sohn, der dumme Held!
Keck pocht' er bey der Spröden."

„Und sein Empfang? — zuvor hört an
Ein nagelneues Stückchen!
Tarquin trank beym Bombardement
Ardeas am Tisch ein Schlückchen
Mit seinen barschen Generals;
Und in den Klingklang des Pokals
Warf Prinzchen Sext die Frage:"

„Ihr Herrn! wer hat ein treues Weib? —
Ein Jeder meynt: er hätt' es.
Gefehlt, sprach Sext, zum Zeitvertreib
Hat jedes jetzt, ich wett' es!
Ein Cicisbechen fest im Arm. —
Die Köpfe wurden Allen warm;
Sie sprachen: Vediamo!"

„Flugs saßen Alle auf, und hop!
So waren sie zu Hause.
Die meisten reute ihr Galopp;
Sie fanden in der Klause
Madams, wie Sextus wahr geredt,
Den Tisch gedeckt, in, unterm Bett
Scharmante Kontrebande."

„Doch Kollatin fand einsamlich
Lukrezchen bey der Kunkel.
Deß freut' er sich herzinniglich,
Sein Auge schien Karfunkel.
Der Prinz verlor die Wette hier.
Der Possen schagrinirt' ihn schier;
Doch bot er sich zu Gaste."

„Beym zweyten Bottel Englischbier
Klopft sans façon mein Ritter.
Ein junger Griech' hier Nachtquartier?
Frug Sextus alsbald bitter,
Herbergen Ihro Gnaden seit
Dem Ausmarsch Burschen? Liebe Zeit!
Wie änderst du die Spröden!"

„Das treue Paar saß feuerroth;
Sie schämig, er entrüstet.
„Ha! rief er, ein Edikt bedroht
Ja Griechen, die gelüstet
Nach Rom zu kommen ohne Paß,
Traun! mit Arrest! Das Völkchen, das
Hat ketzerische Sitten.""

„„Und, rief der Prinz, es feilt und leckt
Uns Wölfe fast zu Affen.
Das süße Herrchen beygesteckt!
Was hats in Rom zu gaffen?
Hier ist ein Lettre de cachet!
Ordnanz! da! gibs der Wache. Heh!
Hinweg mit diesem Ketzer!"" —

„Weg war er. Nehmt euch seiner an,
Papachen! schützt mir Hymen.
Auf Ehre! er wird einst als Mann
Dafür euch ewig rühmen.
Ich bitte, Abba! macht ihn frey!
Der europäischen Türkey
Bescheret ihn zum Küster!“

So sagte sie; und Jupiter
Versetzte schmunzelnd dieses:
„Du thust ja heute kläglicher,
Als damals, da Anchises,
Und sein und dein Aeneas sich
Vom Aeolus unsäuberlich
Mit Wind geplaget fühlte.“

„Laß fahren Gram und Herzeleid!
Dein lieber Sohn soll leben,
Und ich will ihm zu seiner Zeit
Ein fettes Aemtchen geben.
Gelernet hat er wenig zwar,
Weil abhold ihm Minerva war,
Und mit ihr alle Musen.“

„Doch diese Kleinigkeit soll drum
Die Hände mir nicht binden.
Kömmt er ins Konsistorium,
So wird sich Alles finden.
Er rede, wie der Schnabel steht;
Und ich versichre dich, es geht
Ihm dennoch Alles glücklich.“

„Bevor das aber so geschicht,
Wird Alles erst erfüllet,
Was dort der Mauschel Sirach spricht.
Sein Spruch sey dir enthüllet:
„„Kind! wenn du einst willst Pastor seyn,
So schicke dich auf manche Pein
Im Kandidatenstande.““

„So weit der Jude. Kläglich wird
Es deinem Sohn' auch gehen.
Doch bald sollst du als Seelenhirt
Ihn auf der Kanzel sehen;
Das, Tochter! prophezeih' ich dir;
In petto aber hab' ich mir
Noch Mehrers vorbehalten.“

„Aus seinen Banden kann ich jetzt
Nach Wunsch ihn nicht erretten.
Das Schicksal selbst hat ihn gesetzt,
Das bricht auch seine Ketten.
Sey also weiter nicht bemüht.
Adje! geh leise weg; denn sieht
Dich mein Gemahl: so donnerts.“

„Fast, liebe Tochter! fürchte ich,
Sie hat die Hand im Spiele;
Sie hasst dein Söhnlein, so wie dich —
Potz Element! ich fühle
So heftig jetzt mein Podagra,
Daß ich mich gleich — — o nimm mirs ja
Nicht übel, Herzenstochter!“ —

So stotterte Ammonius *)
　　Der alte Hörnerträger.
Cyther' empfahl sich mit Verdruß
　　Dem lahmen Mädchenjäger,
Und schlüpfte in ihr Kabinet,
Goß hin sich auf ihr Ruhebett',
Und maulte solchermaaßen:

„So? also wollt' es das Geschick?
　　Ha! Juno wollt er sagen!
Das las ich klar in seinem Bick.
　　Soll ich den Spott ertragen?
Das fehlte noch, du Schafskopf! ha!
Zum Teufel fahr' ich gleich, um da
　　Mir Hülfe zu verschaffen!"

„Jedoch zuvor mit dir ein Wort,
　　Kupido, Herzensengel!
Nimm Pfeil und Bogen, fleuch sofort
　　Zu Sixt, dem rohen Bengel,
Der dort bey Frau Lukrezchen sitzt.
Schieß ihn, daß ihm die Seele schwitzt
　　Vor Brunst auf seine Wirthin!"

---

*) Jupiter Ammon wurde in Lybien mit einem wohlgehörnten Widderkopfe vorgestellt; und dennoch verehrt.

Gesagt, gethan. Sie fuhr sogleich
Hinab, und allarmirte
Den schwarzen Bock im Höllenreich,
Der just sich parfümirte.
Sie nahm ihn alsobald beym Ohr,
Und sprach: bon Jour, mon Oncle Mohr!
Pardonnez, daß ich störe."

„Ich habe eine Elegie
Euch kläglich vorzusingen;
Spitzt drum das Ohr, und habt ihr sie
Gehört, so müsst ihr springen;
Hinauf zur aufgeklärten Welt.
Man spielt da, was mir nicht gefällt,
Tyrannenmäß'ge Streiche."

„Ihr kennt das röm'sche Königlein
Tarquinen, den Süperben?
Der henkt und köpft zum Himmelschreyn,
Nebst seinen saubern Erben,
Schleppt mit sich stets ein Heer umher,
Damit es niemand ungefähr
Gelüst', es ihm zu wehren."

„Sein Prinzchen und ein Edelmann
Schickt unverhörter Sache,
Mein Kind, das ganz in Unschuld an
Sein Haus klopft, in die Wache.
Die schließt in die Bastille gleich
So tief ihn ein, daß ohne euch
Kein Teufel ihn kann retten."

„Macht unter seinem Volke doch
Mir ein Rebelliönchen,
Und demolirt das Hundeloch
Zu Rom, damit mein Söhnchen
Mit heiler Haut daraus entwischt,
Und ihr im Aufruhr etwas fischt
Für euren Höllenrachen.“

So sagte sie. Herr Urian
Sprach kürzlich diese Worte:
„Gern sey, was ihr begehrt, gethan!
Bald sollt ihr Maur und Pforte
Des Kerkers dort zerstoßen sehn.
Mein Widderkopf versteht sich schön,
Das wisst, aufs Demoliren.“

„Schon lange stachelt jener Ort
Mir Tag und Nacht die Seele.
Niece! wisst mit einem Wort:
Er liefert meiner Höhle
Nur gar zu selten einen Schmaus,
Obgleich man oft das Licht drin aus
Den Arrestanten bläset.“

Die meisten brennen sich gemach
Darinnen rein von Sünde,
Und beym Verlöschen gehts dann nach
Elysium geschwinde.
Kaum kam bisher der Gouverneur
Und seine Spießgesellschaft her,
Der Höll' ein süßer Braten.“

„Da aber Salomonis Spruch
Als Wahrheit sich bestättigt;
„Drey Dinge rufen nimmer: gnug!
Das viert' ist nie gesättigt:
Der Damen zärtlicher Instinkt
Die Erde, die den Regen trinkt,
Das Feuer, und die Hölle:""

„So will ich, meinen Appetit
Mir recht einmal zu stillen,
Und auch dem höllischen Gebiet
Den hohlen Bauch zu füllen,
Zum Römerland mein Mäulchen drehn,
Und Aufruhr hauchen, ha! wie schön
Wirds dann mir Seelen opfern!"

„Bald folg ich euch; Alekto soll
Euch unterdeß begleiten.
Die wilde Hexe wird hier toll;
Sie schwatzt von nichts, als Reiten
Auf Ofenkrück' und Besenstiel —
Und kehrt die Hölle um zum Spiel;
Das mag sie thun dort oben."

„Die andern beyden Furien,
Die stinkende Megäre,
Die itzo bey dem russischen
In Polen steh'ndem Heere
Umherschwärmt, und Tisiphone,
Die jetzt die türkische Armee
Verpestet, werden folgen."

Hier endete Zevs Stygius, *)
Und scharrte mit den Füßen.
Cythere gab ihm einen Kuß,
Und dankte für den süßen
Verliehnen Trost, macht' ihren Knicks
Und rollte dann hinweg vom Styx,
Das Schnupftuch vor der Nase.

Die Furie flog hinterher,
Gar garstig anzusehen,
Wie alte Jungfern ungefehr,
Die 's Mahlen nicht verstehen.
Zu Berge stand ihr Igelhaar,
Ihr altes graues Nachtkleid war
Voll Löcher vorn und hinten.

Der Zug ging nach Lukrezien.
Die füllte für die Zecher
Vom besten Schlag mit züchtigen,
Geberden itzt den Becher.
Der Prinz, von Amors Pfeil geritzt,
Vom Bier und alten Wein erhitzt,
That schön mit unsrer Dame.

Sankt Venus gab dem kleinen Sohn
Kupido, der so klüglich
Geschossen, einen Kuß zum Lohn,
Und hieß ihm: unverzüglich
Zum lieben Bruder Hymen fliehn,
Und ihn zu trösten sich bemühn.
Er thats im Augenblicke,

*) So heisst zuweilen der Beherrscher der Unterwelt.

Und sagt' ihm leise, wie ein Floh,
Ins Ohr: „ihr seyd unschuldig;
Doch Herrchen! seyd auch eben so
Die kurze Zeit geduldig,
Die hier etwa ihr harren müsst.
Zur Prüfung eures Glaubens ist
Euch dieser Spuck begegnet.“

„Der Gott der Liebe liebt euch ja;
Was wolltet ihr verzagen?
Hier bringt er euch Ambrosia;
Genießt es ohne Klagen.
Geduld und Hoffnung sind hinein
Gebacken von den Engelein,
Des Himmels Kuchenjungen.“

„Auf Stroh ist eure Lagerstatt?
Lasst dieses euch nicht grämen!
Schon Mancher von den Göttern hat
Vorlieb so müssen nehmen,
Indem er sich zu reizenden
Und liebenswerthen Sterblichen
Aus Liebesdrang gesellte.“

„Apollo schlief auf Heu und Stroh
Einst süß bey seinen Schaafen.
Erwäget dieses fleißig, so
Könnt ihr auch also schlafen.
Als Seelenhirt, dies künd' ich euch,
Sollt ihr auf Dunen einst recht weich
Bey eurer Heerde schnarchen.“ —

Mit solchen Worten fütterte
Der kleine Liebesengel
Den Leidenden, und schläferte,
Mit einem Lilienstengel
Berührend seine Aeugelein,
Den lieben frommen Bruder ein,
Und tränkte ihn mit Träumen.

Jetzt wieder zu Lukrezien.
Der Prinz war da nicht blöde,
Doch sie beym allersüßesten
Gefasel kalt und spröde.
Da rückte Sextus sans façon
Nach ächtparisischem bon ton
Ihr näher zur Schemise.

Der alte deutsche Degenknopf
Von General daneben
Verspürt' in seinem steifen Zopf
Ein kaltes Lupfen, Beben,
Ein heisses Brennen im Gehirn,
Ein Jucken auf der Heldenstirn,
Ein Pochen unterm Latze.

Die Furie haucht ihn giftig an;
Er grif nach seinem Degen.
Das sah der Prinz, rief:„ Ehrenmann!
Ihr seyd auf guten Wegen;
Wir müssen eilig zur Armee;
Der Urlaub ist vorbey! Adje!
Mein Alter wird sonst brummen!“

Sprachs, pfif sein Pferd, und: Marsch zum Heer!
　Sein Wirth, voll übler Launen,
Flog wie sein Schatten hinterher
　Auf seinem flinken Braunen;
Und unterwegs ereilten sie
Die andern wackern Helden, die
　Zum Lager retournirten.

Der Prinz lacht' allenaus, und hieß
　Den Preis der Wette blechen.
Sie zahlten Alle mit Verdrieß,
　Und schwatzten von Erstechen.
Und er, die Louisd'or im Sack,
Macht Rechtsumkehrt! zum Schabernack
　Dem, dem er zahlen sollte.

Er jagte nach Lukrezien,
Und sprach: „ich kann nicht leben,
Scharmanteste! ihr habt euch denn
　Auf Gnade mir ergeben. —
Muckt nicht! — Ihr wisst doch, wer ich bin?
Ich bin der Prinz! und habe in
　Der Hand den blanken Degen.“ *)

---

*) Tace, Lucretia! inquit, Sextus Tarquinius sum; ferrum in manu est; moriere, si emiseris vocem!

Liv. hist. I, 22.

„Noch schnippisch? Ist es euch nicht recht?
Ich kann zum Glück euch zwingen.
Silence! sonst pfeif' ich meinem Knecht!!!
Dann wirds euch Ehre bringen!
Drauf massakrir' ich ihn und euch;
Denn unser eins ist Herr im Reich
Von Aller Leib und Leben!!!"

Sie schellte; aber ach! die Schnur
Vom Glöckchen war zerschnitten.
Sext macht' ihr mit Gewalt Amour,
Kein Sträuben half, kein Bitten. —
Darauf empfahl er höhnisch sich,
Ließ sein Kouteau in Hast im Stich,
Und trollte sich zum Geyer.

Der Dame Ohnmacht schwand gemach;
Sie fuhr ins Zeug, und fluchte
Dem Ritter mit viel O und Ach,
Der sie so stark versuchte,
Und haschte sein Kouteau, um sich
Sofort damit gar jämmerlich
Das Mieder zu zerfetzen.

Sie rannte sinnlos vor die Thür,
Das Mordschwerdt in den Händen,
Um da mit prächtigerm Plaisir
Ihr Leben zu vollenden,
Hob heulend da die Stimm' empor,
Und machte mit gar viel Rumor
Stadtkundig, was geschehen.

Die Einen lachten, Andere
Bedauerten die Dumme,
Die Dritten schrien Ach und Weh,
Die Vierten waren Stumme.
Und da sich ihr kein Tröster wies,
So nahm sie's Mordgewehr, und stieß
Sichs unsanft in den Busen.

Das, das that herrlichen Effekt!
Man sprang ihr in die Arme,
Sah, daß sie's Publik' nicht geneckt,
Und rief: daß Gotterbarme;
Was für ein Fall ist jetzt geschehn.
Dergleichen hat man nie gesehn,
Und wirds nie wieder sehen!

Jetzt kam ein Schwarm von bildenden
Künstlern aus allen Gassen,
Die Attitüd der Stechenden
Ins Auge recht zu fassen,
Um sie aus Wachse, Holz und Stein
Zu schnitzen und zu Konterfain
Der Nachwelt zum Exempel.

Auch süße kleine Meisterchen
Beguckten die Geschichte,
Und liefen, und berichteten
Mit traurigem Gesichte
An prüder Damen Toilett:
Was Sprödigkeit für Folgen hätt',
Und für Spektakel gäbe.

Am dicksten floß Jan Hagel her,
Und machte seine Glossen;
Und mit ihm kam von ungefähr
Der dumme Hans geschossen.
Der — Brutus hieß er zu Latein —
Drängt' in den dicksten Haufen ein,
Hindurch zur guten Dame.

Er riß das böse Mordgewehr
Ihr aus der Brust, und weinte.
Und da ers that, stand um ihn her
Der ganze Markt, und greinte.
Der dumme Hans hob das Konteau,
Dann hoch, und deklamirte so
Mit einer Löwenstimme:

„Wohl aufgeschaut! mein gnädiger
Jan Hagel! spitz die Ohren!
Mit diesem Kneif sah Jeglicher
Die Schöne sich durchbohren.
Warum? Prinz Sext nahm ihr die Ehr',
Und gab ihr blos dies Mordgewehr.
Muß solch ein Schimpf nicht schmerzen?"

„Der junge Herr hat keine Welt;
Politer ist Papachen.
Der nimmt des Staates Gut und Geld,
Und macht dafür Mamachen.
Und ists im Schatze knapp bestellt,
So köpft er einen reichen Held,
Und nimmt sich seine Habe."

„Ein Beispiel deß ist mein Papa
Wohlseliger gewesen.
Er war sehr reich, klug, tapfer, ja
Konnt' auch Geschriebnes lesen.
Den macht' er sich zum Schwestermann,
Und General, und putzt' ihm dann
Den Bart mit sammt der Kehle."

„Damit er meine Wenigkeit
Nicht auch so möchte scheeren,
So dacht' ich: sollst in Albernheit
Dein Leben nun verzehren; —
Und wurde flugs der dumme Hans.
Und ohne Geld, sagt selber! kanns
Klugseyn uns etwas helfen?"

„Als Narr hatt' ich Gelegenheit
Bey meiner Treu! nicht wenig,
In aller seiner Gnädigkeit
Den so superben König,
Und sein erzeugtes Kleeblättlein,
Recht allerliebste Kräutchen! fein
Und lustig zu belauern."

„Er führt im Schild': euch Reichen all
Im kurzen zu balbiren,
Euch Arme aber Knall und Fall
Ins Stadtkloack zu führen,
Und über euch von oben her — —
Und Weib und Kinder — seht nur her!
Die todte Dame redet!"

„Seyd ihr gescheut?? — Ergreifts Gewehr!
Erwürget eure Würger!
Seyd keine stumme Hunde mehr!
Auf! werdet freye Bürger!
Ergreifts Gewehr! mir nach mit Muth!
Um Rache schreyt der Dame Blut,
Mein Vater schreyt um Rache!" —

Er sprachs, und schwenkte das Kouteau.
Und Aller Augen blickten,
Als kommandirt' ein Ajax so,
Weit offen zum Verrückten.
Die Furie hauchte Höllenwind.
Zu Waffen! *riefen Mann und Kind*,
Zu Waffen! alle Weiber.

O Wunder! schier im Nu zerfloß
Der ungeheure Haufen.
Am schnellsten kam der Weiber Troß
Darauf zurück gelaufen,
Und schwenkten derbe Besenstiel',
Bratspieß' und Ofengabeln viel,
Und blanke Küchenmesser.

Lukrezchens Halstuch knüpfte man
Als Fahn' an eine Krücke,
Und zog damit zum Schloss' hinan,
Hieb Alles da in Stücke,
Bis auf die saubre Königin.
Denn diese zog sich listig in
Ein Schlupfloch, und entwischte.

Man nahm die Garderobe ein,
    Und warf sich in die Beute
Sogleich mit Strumpf und Stiel hinein,
    Und jubelt' und juchheite.
Mit Gold und Perlen füllte man
Sich alle Säck' und Poschen an,
    Mit Silber Röck' und Schürzen.

Die Fischerweiber schnupperten
    Den Keller mit Burgunder,
Und stürzten hnein, und becherten,
    Wie der Pariser Plunder
Bey ähnlicher Eroberung,
Und kreischten dabey Alt und Jung:
    Der dumme Hans soll leben!

Ganz Rom war jetzo voll Rumor,
    Zum Sturm die Glock' erschallte,
Gesperret waren alle Thor',
    Im Harnisch Jung' und Alte.
Der dumme Hans gab auf dem Platz
Des Markts Lukrezchen einen Schmatz,
    Und schwur, sich ihr zu opfern.

Das schwuren All', und trugen nun
    Die Heil'ge in den Tempel
Sankt Pallas, Messen ihr zu thun,
    Und dann sie zum Exempel
Für Sünder und für bildende
Gewerk', und als Reliquie
    Für Fromme aufzuheben.

Der Pater Merz hielt in Person
Ihr eine Leichenrede.
Hochselig sprach er, wie man schon
Vermuthen kann, die Spröde,
Und ihren Selbstmord nannt' er nicht,
Wie heutigs Tages wohl geschicht,
Todsünde, sondern Tugend.

Den schwindelnden Rebellen war
Dies Wasser auf der Mühle;
Sie liefen aus der Kirch', und zwar
Im drängendsten Gewühle,
Zum Markt', und attakirten die
Bastill', und *demolirten* sie
Und lösten ihre Brüder.

Auch Hymen ward befreyt. „Heraus!
Erscholl, der Weg ist offen!
Heraus aus diesem Drachenhaus!
Die Zeit ist eingetroffen,
Es hinzustürzen in den Staub.
Zu lange fraß hier seinen Raub
Der Tyger Despotismus!"

So sagten sie, und Hymen schlich
Nun bebend durch's Getümmel,
Blickt' aufwärts, und berauschte sich
Im Blicken nach dem Himmel.
Entzückter trank er reine Luft,
Als pomadirter Lippen Duft
Beym Kusse süßer Mädchen.

Er taumelte nun hin und her,
Wohin des Pöbels Wogen,
Die um ihn brausten, wie ein Meer,
Ihn Ruderlosen zogen.
Da auch der Kompaß ihm gebrach,
So segelt' er der Nase nach
Ins erste beste Wirthshaus.

Hier blieb auf einer Bank sein Kiel
Wie angenagelt sitzen.
Ein Sturm der Nahrungssorgen fiel
Ihn an, ihn zu beschmitzen.
Kein Geld im Sack, kein Proviant,
Und keiner Seel' in Rom bekannt,
Die ihm die Sorgen scheuchte.

Der Eremit Sankt Paulus ward
Getröstet einst von Raben.
Durch einen Vogel gleicher Art
Sankt Hymen jetzt zu laben,
War auf Cytherens Kanapee
Merkur, der Fußgeflügelte
Raubvogel schon gedungen.

Im königlichen Marstall stand
Der Rappe unsers Helden.
Wie hier Merkur sogleich ihn fand,
Ist wohl nicht noth zu melden.
Er ist kein Dummbart, wie ihr wißt;
Lips Tullian und Nikel List
Die schob er in die Taschen.

Es war ihm also bloßer Spas,
    Den Schimmel zu entführen.
Er macht' ihn unsichtbar, besaß,
    Und ließ ihn promeniren,
Nicht wie den Gaul Bellerophons,
Nicht wie den Rappen Ilions, *)
    Nein, ganz gemach zu Fuße.

Er kam zu Hymen, ließ sofort
    Da seinen Gaul bestallen,
Und gab sich aus für einen Lord.
    Er fand, wie 's schien, Gefallen
An unserm Theuren, setzte sich
Ihm nah', und fragte endelich:
    „My Gentleman! was fehlt euch?"

Und traulich sagt' ihm unser Held,
    Was ihm in Rom passiret,
Wie ihm die Wache Pferd und Geld
    Und ihn dazu haftiret.
„Gemach! sprach Mylord mitleidsvoll,
Was ihr verloren habt, das soll
    Euch unsereins erstatten!"

---

*) Pegasus, das Reitpferd Bellerophons und jedes Poeten, hatte Flügel; und das große hölzerne trojanische Pferd, das ein halbes Schock Soldaten im Magen beherbergte, hatte Räder unter den Füßen, wie die hölzernen Esel bey katholischen Processionen, die eine heilige Puppe tragen.

„Jetzt trinkt einmal! da! nehmet hin!
(Er thats) und nun erzählet,
Was euch für Schnurren von Beginn
Des Lebens an gequälet;
Was auf dem Ritterzug hieher
Für Abenteuer kreuz und quer
Euch vor das Maul gelaufen."

„Nein! sagte Hymen, weit und breit —
Wird euch das Maul aufstehen —
Vor Langeweil' und Schläfrigkeit.
Drum bitt' ich, abzugehen
Von eurer harten Forderung.
Besteht ihr drauf: so ist mirs genung,
Sogleich euch zu pariren:"

Zweytes Buch.

Inhalt.

Der theure Held erzählt seinen Lebenslauf mit allen darauf bestandenen Abenteuern in Schimpf und Ernst; und findet sodann einen alten Zechfreund, wird in eine gelehrte Disputation verwickelt, und muß ob seiner Ketzerey endlich aus der Stadt fahren.

„Vernehmt, ich bin ein Venuskind,
Und hoffentlich von Stande.
Doch wer Papa und Mama sind,
Versteht sich nicht am Rande.
Ein Venuskind darf öfters nicht,
Wie die Sybill Erfahrung spricht,
Die ächten Aeltern kennen.

Zu Monplaisir auf Cypern fing
Mein Lebenslichtchen Flamme.
Ein lustiges Berlinsches Ding
Verschrieb man mir zur Amme.
Allein mich schreckte der Prospekt
Von ihrer Brust, ganz aufgedeckt;
Ich aß nur Brod und Suppen.

Von Cypern kam ich nach Athen,
Sobald mich Hosen schmückten,
Um in die Schule dort zu gehn,
Die von dem sehr geschickten
Magister, Herrn Musäus war
Zur Zucht der ausgelassnen Schaar
Von Buben aufgerichtet.

Hier lernte ich das A B C
In kurzem aus dem Kopfe.
Im Buche aber erst, o weh!
Nach etwas kleiner Klopfe,
Doch ehe ein Jahrzehnd verging,
War ich schon ein gelehrtes Ding,
Und resolvirte: nugas.

Nicht lange mehr: und seht! ich saß
Auf Prima's stolzen Bänken,
Wo Kant den Sanchunjaton las,
Der, seit Gelehrte denken,
In Hieroglyphen Meister ist,
Und den ich, als ein Belletrist,
Nicht zu verstehen wagte.

Den Orpheus las man, wie den Rost,
Tyrtäen so wie Gleimen,
Den Pindar, wie den Ariost
Der Deutschen, schön von Reimen.
Voltairen und Torquato'n las
Man blos als Laufwerk; und zum Spas
Blumauers Aeneide.

Jetzt war ich endlich kurz und gut
Der Schule quitt geworden.
Ich stutzte burschig meinen Hut,
Und schlich mich ein in Orden.
Ich wollte fliegen himmelan;
Doch ach! es war mir armen Mann
Das Flügelwerk verstutzet.

Mein unbekannter Alter war,
Der Teufel hol den Knicker
Mit Stock und Degen! — ein nicht gar
Spendabler Wechselschicker.
Das Tintegeld, was dann und wann
Mamachen schickte, schlug nicht an,
Um hoch davon zu springen.

Zudem, da Alles durch die Hand
Der Mutter*) gehen musste,
Die sich aufs Muttersehn verstand,
Und Geld zu sieben wusste,
So, daß pro Wohnung, Kost und Müh,
Das, was im Siebe blieb, für sie,
Was durchfiel, für den Junker:

So fand ich armer Hiob mich
In höchst betrübten Zeiten.
Ich musste, wie sich ritterlich
Im Saufen, Spielen, Reiten
Die Reichsgenossen übten, sehn,
Selbst aber still zu Fuße gehn.
Dies kroch mir durch die Seele.

---

*) Die Frau, bey welcher ein Venuskind in Pension ist, heißt seine Mutter. Mama ist ein anderes Ding.

Viel Rühmens hatt' ich immer von
Stipendien vernommen.
Jetzt bat ich den und den Patron.
Doch ohne zu bekommen,
Was ich gefleht, erfuhr ich nur:
„Studirter Herren Söhnlein nur
Erhielten sie zum Knaster."

„Damit ich gleichwohl fernerhin
Nicht möchte Hunger sterben,
So könnt' ich mir durch Drehen in
Grützmühlen Brod erwerben,
Wie Philosoph Asklepiad,
Und Menedem sein Kamerad
Nachts zu Athen einst thaten. *)

„Durch diese kleine Eseley
Würd' ich dem Staate nützen,
Und selbst gesünder seyn dabey,
Als bey dem steten Sitzen
Und rühren im juristischen,
Verrochnen theologischen,
Und medizin'schen Quarke."

---

*) Athenäus erzählt, daß diese beyden athenienfischen Studenten, die nicht reich genug waren, um Stipendien erhalten zu können, nachher von den Hochweisen Herrn Areopagiten, als diese von ihren Lukubrationen von ziemlich besondern Schlage Notiz genommen, 200 Drachmen, od er sechs Louisd'or zum Trinkgeld erhalten hätten.

„Falls ich bey Nacht an Motion
Von der Art Gout nicht fände:
So könnt' ich auch um kleinen Lohn
Am Tage Kopf und Hände
In Solons Pädagogio
Gebrauchen, W tz und Grütze so
Der Jugend zu enthülsen." —

So sahen die Repulse aus,
Als ich sie skeletiret,
Und davon alles das mit Graus
Und Mißmuth separiret,
Womit der Herren Höflichkeit,
Und gleissende Wohlredenheit
Sie überkleistert hatten.

Gar sehr gebückt nun wandt' ich mich,
Und bat die Herrn Doktoren
Um freyen Wind demüthiglich.
Mein Flehn ging nicht verloren;
Man gönnte, daß ich soviel fieng',
Als ihren Backen nur entging',
Und meiner Mühle gnügte.

Nur die Kalendermacherkunst
War gratis nicht zu hören.
Für Wasser, Donner, Mondschein, Dunst —
Ließ Chiron sich bescheren.
Auch der berufne Physikus,
Herr Doktor Aeskulapius
Las mir umsonst kein Alpha.

Professor Palamedes, Sohn
Des Schlauen, der Ulyssen
Beym Würfelspiel zu Troja schon
Die Augen abgeschmissen,
Als auf dem Spiel ein Mädchen stand,
Ließ theur sich blechen allerhand
Vermeßne Konjecturen.

Doch Campens Sittenbüchlein hieß
Mir, in die Zeit mich schicken;
Da, wo ein weiser Bauch sich wies,
Mich fein devot zu bücken;
Und mein Gesichtchen, das Natur
Mir herrlich dekorirte, nur
Stets lächelnd sehn zu lassen.

Jetzt, Mylord! muß ich leider euch
Unglaubliche Geschichten,
Wie man in keinem andern Reich
Sie fabricirt, berichten.
Man sagt: im Argen liegt die Welt;
Dem Frommen wird da nachgestellt.
Und das hab' ich erfahren.

Denn seht! die reichste Hofräthin
Schickt mir ein Komplimentchen.
Und ruft mich zu sich. Flugs ich hin,
Und küss' ihr kleines Händchen.
Da steckt sie eine Sackuhr mir
Ins ledigstehnde Uhrquartier,
Denkt nur! mit eignen Händen.

Wir setzten uns aufs Kanapee,
Und tranken Schokolade,
Und spaßten. Eh ich mirs verseh,
Trompetet sie Schamade.
Das war nun ganz erbärmlich dumm;
Ich Schwätzer war nun plötzlich stumm,
Und kuckte nach dem Hute.

„Ich habe, sprach sie, meine Hand
Doch nicht mein Herz vergeben.
Nur Dumme können treu im Stand
Der heil'gen Fesseln leben,
Nicht ich. Komm Schönheits-Ideal!
Dein Blick des Lächelns ist ein Stral,
Der, wo er hinschießt, zündet.“

„Mir reißt das Schnürband am Korsett
Vor Drang, mit dir zu kosen!“ — —
Stumm spiel' ich mit der Sackuhrkett',
Und streichle kalt die Hosen.
Sie stutzt, sagt mir die Freundschaft auf,
Schilt Weiberfeind mich oben drauf,
Da fuhr ich ab mit Freuden.

Sagt, Mylord! konnt' ich als ein Mann
Von Ehr' es besser machen?
Ihr seht mich etwas schelmisch an,
Und fangt gar an zu lachen!
Drescht immerhin mein leeres Stroh!
Ich war nun so, und bleibe so
Bis an mein sel'ges Ende!

Mehr solcher Weiblein neckten mich,
Den Liebling keuscher Musen.
Kein einzigs aber thörte mich
Trotz Talk, Karmin und Busen.
Kein einzigs war noch in der Kunst
Ovids so weit, um meine Gunst
Zum Herrendienst zu fesseln.

Kurzum, ich war ein frommer Held,
Wie Keiner unsrer Zeiten,
Und hielt für Kleidung, Kaffee, Geld —
Den Damen Uebelkeiten
Zu machen für Undankbarkeit,
Wofür sie mich auf Lebenszeit
Ins Zuchthaus wünschen könnten.

Sie suchten fleißig zwar bon ton
Beym Kaffee mich zu lehren;
Allein, ich dummer Musensohn
Ließ mich durch Nichts bekehren,
Und nahm, wenn man bey Lebensart=
Lektionen zu handgreiflich ward,
Das Fersengeld von dannen. *)

*) Tantaque simplicitas puerilibus adfuit annis.
Hæc quoque virgineum movit — dolorem.

Ovids Met. V. 400.

Weg war alsdann der Theuren Gunst!
    Sie flog mir nach, erwischte
Beym Zopfe mich, nach Dido's Kunst
    Im Aloys, und tischte
Mir auf, was Herr Aeneas schon
Gekostet, und mir Musensohn
    Auch eben nicht behagte.

Sie sprach: „wohin??? sehr parador!
    Sonst spashaft, schlau, gesellig:
Und itzt ein Esel? dummer Ochs???
    Doch nein! die sind gefällig!
War nicht Europens Schimmel fein?
Und Apulejens Eselein
    Verschmäht' es eine Dame?“ *)

„Und ihr? wer seyd ihr denn, Patron!
    Ha! Poltron sollt' ich sagen!
Hum! ein kastrirter Reichsbaron
    Hört' ich ins Ohr mir sagen!
Hab' ich so oft euch satt gemacht,
Daß ihr dafür mir gute Nacht
    Bey Appetit sollt sagen?“

*) Man sehe den goldnen Esel des Apulejus; und Bürgers Romanze: die Entführung der Europa.

'ſ iſt ſonderbar, Mylord! ich hieß
Ein herzensguter Junge,
Und eitel Witz floß honigſüß
Von meiner Engelzunge,
So lange nämlich als man nicht
Erfahren, welch ein frommer Wicht,
Und Taugenichts ich wäre.

Doch als man hier, und dort, und da,
Aufs Glateis mich geführet,
Und Klärchen nicht, und Barbara,
Noch Minchen mich gerühret:
Da glaubte man, ich frommer Held
Gehör' in eine andre Welt;
Und ſey zu transportiren.

So eben war Graf Saint-Germain, *)
Der größte aller Haſen
Auf Reiſen hier; und als Kouſin
Der Kanzlerin von Blaſen,
Fand er Entree, wohin er ſprang.
Dreyachteltakt war ſtets ſein Gang,
Zuweilen gar ein Triller.

---

*) Ein bekannter Phantaſt unſerer Zeit, der ſchon über 2000 Jahr hinaus denken kann; der ſich auch beſinnt, den Meſſias zu Jeruſalem vor den Nachſtellungen der Prieſter gewarnt zu haben.

Den hetzte nun die schöne Welt
    Mit unser eins zusammen.
Und seht! der Hase ward zum Held,
    Sein Herzchen hauchte Flammen.
Der breite Stein — ein Rippenstoß! — —
Tusch? Tusch! da war Herr Teucer los!
    Ein Peitschenhieb blamirte.

Der andre Morgen ward bestimmt,
    Uns da und da zu sprechen,
Und wenn da noch das Müthlein glimmt,
    Die Hälse uns zu brechen.
Darauf stieg männiglich zu Haus,
Las Kling' und Sekundanten aus,
    Nicht minder den Philister. *)

Ich ging zu Hause, fiel aufs Knie,
    Und betete, wie immer.
Dann schlief ich fröhlich ein; und früh
    Beym allerersten Schimmer
Der Leuchte, die der Küster nach
Der Kirche trug, das Städtchen wach
    Durch Glockenzug zu machen:

Da sah im Traum' ich die Gestalt
    Der heiligen Kathrine.
Mein Busen pochte mit Gewalt.
    Sie sprach mit frommer Miene:
„Herr Hymen! ist es itzo Zeit
Zu schlafen, da die Milchfrau schreyt?
    Auf! wapne dich zum Kampfe!"

*) Ein Pferd von einem Pferdeverleiher.

„Ich bringe dir das Wunderschwerdt
Des frommen Ritters Gürgen,
Und auch sein anglisirtes Pferd.
Kein Teufel soll dich würgen,
So wahr, als du ein frommer Christ,
Und ächter Junggeselle bist,
Ich aber Sankt Kathrine!“

Und weil du heute, wie ein Held
Im Stechen wirst bestehen:
So wirst du wohl in alle Welt
Ein Bischen müssen gehen.
Da brauchst du Geld. Deswegen schickt
Dies Beutelchen, gar fett gespickt,
Sankt Niklas dir zur Reise.“

So sprach die Heil'ge und verschwand.
Es roch nach lauter Rosen.
Ich sprang nun aus dem Bett und fand
Noch ehr als meine Hosen,
Den Beutel und das Ritterschwerdt,
Und hörte vor der Thür ein Pferd.
Mir guten Morgen! wiehern.

Ich warf mich nun ins Zeug, und ritt,
Als meine Sekundanten,
Zwey Schläger nach dem besten Schnitt,
Erschienen, zum ernannten
Duellplatz, sah da grimmig, wie
Ein Fähnrich vor der Kompagnie,
Wenn ihn die Schulden drücken.

Jetzt trabte Saint-Germain daher,
Cagliostro *) ihm zur Rechten,
Auch Puysegůr, **) ein růstiger
Krautfresser, kam zu fechten,
Und ritt zur Linken. Ey der Daus!
Es rissen Tod und Teufel aus
Beym Anblick dieser Helden.

Ich aber stand, ja wahrlich! wie
Ein Kerl von purem Eisen,
Und sah den Gegner kalt mir die
Polirte Klinge weisen.
Mein Gegner wurde blaß; er sah
Die Hölle gräßlich offen; ha!
Es schlug ihn das Gewissen.

Jetzt wurde erst mein Můthlein groß;
Ich fetzte ohne Rasten,
Bis ich durch einen derben Stoß
In des Verstandeskasten
Des Grafen die Lagomachie
Finalisirt', und dann mich, wie
Ein Sieger muß, skisirte. —

*) Derselbe Graf Cagliostro, der jetzt zu Rom Arrest hat. Weil er ein sehr alter Knabe seyn will, und sogar sein letzter Bedienter schon 150 Jahr seyn will, so darf er wohl bey dieser Schlägerey sekundiren.

**) Ein Wunderdoktor, dessen Pillen das ewige Leben versprechen.

Jetzt rief der Wirth: Potz Element!
 Ich sitz' euch vor der Nase
Wer weiß wie lang', und ihr verkennt
 So euren Bruder Nase,
Der damals bey der Schlägerey
Euch sekundirt', und meiner Treu!
 Vor allen Finten schützte?

Ists möglich? fiel ihm Hymen ein,
 Ihr seyds mit Leib und Leben!
Sagt an, was hats für Schwatzereyn
 Von meinem Spieß gegeben?
Blieb er am Leben, er, mein Feind?
Berichtet mir, als treuer Freund!
 Der Wirth erwiedert' also:

Besiegter mit der offnen Stirn
 Fiel rücklings flugs zu Boden.
Die Seel' entlief aus dem Gehirn,
 Ad'e! gab aller Oden.
Cagliostro so als Puysegür
Die sprangen zu, und suchten ihr
 Kunststückchen zu beweisen.

Umsonst war aber alle Müh;
 Man war vertrakt betreten.
Und seht! der Doktor fiel aufs Knie,
 Und suchte nun durch Beten —
Denn dies gehört zu seiner Kunst —
Noch irgend eines Heil'gen Gunst
 Mit in das Spiel zu mischen.

„O Sankt Germanus! rief er aus,
Du Landsmann, gar wohl Vetter
Von dieses Grafen hohen Haus'!
O sey doch du sein Retter!
Er ist es werth, der brave Graf!
Er hat ein Herzchen, wie ein Schaaf,
Und eine Elsterzunge."

„Erwecke ihn, du kannst es ja!
Erhöre unser Bitten!
Hast du nicht deinen Esel da
Noch lange Zeit geritten,
Als du ihn wieder auferweckt,
Da ihn der Tod ins Grab gestreckt,
Dir auf den Zahn zu fühlen?"

„Hast du nicht auch mit Menschen, die
Schon lang' im Grabe rochen,
Von Höll' und Himmel, und wo sie
Sich fänden, dich besprochen?
Parirten nicht die Teufel dir,
Die hundertweis' im Nachtquartier,
Als Weiber dich besuchten?"

„Wollt' ich, o du erzsankter Mann!
Die Wunder all' erzählen,
Die du im Kohlensack gethan,
So müsst' ich Zungen stehlen.
Vor dir schwieg Feuer, Wind und Meer,
Du jagtest einst ein ganzes Heer
Engländer fort mit Steinen."

„O Sankt Germanus! laß dich doch
Durch unser Flehn erweichen!
Laß Saint-Germainen nicht im Loch
Schon schnarchen bey den Leichen,
Laß lieber auf der Oberwelt,
Wir bitten dich, den Wunderheld
Noch Narrenpossen träumen!“ —

Dies sein Gebet. Kaum war es ganz
Zum Schalloch ausgestoßen,
Als sich in einem hellen Glanz
German mit einer großen
Geistflasche präsentirte, und
Des Mausestillen Stirn und Mund
Mit Aquavit bespülte.

So wie die Männchen, fabricirt
Aus Fliedermark, von Knaben,
Das Fußwerk etwas schwer plombirt,
Kein Stilleliegen haben,
Nein, sondern flink, wie Harlekin
Aufspringen: also Saint-Germain,
Als er die Tropfen schmeckte.

Wir Spektatoren sperrten weit
Das Maul auf vor Erstaunen.
Der Heil'ge sprach: zu keiner Zeit
Sollt ihr es ausposaunen,
Was itzt geschehn. Wer dies Verbot
Einst übertrit, dem soll der Tod
Das Maul dafür verstopfen!

Sprach's, und verschwand. Cagliostro sprang
Zum Auferweckten, leckte
Ihn scharf, zu kosten, wie der Trank
Des Sankt Germanus schmeckte.
Was dich vom Tode rettet, muß
Auch mich wohl retten, war sein Schluß.
Herr Bruder laß dich küssen!

Er schloß nicht unrecht; lebt er nicht
Noch diese Viertelstunde?
Die Tropfen, die er vom Gesicht,
Und vom noch vollen Munde
Des Ritters sich erküsst, die sind
Blos Ursach, daß noch nie ihm Wind
Gefehlet hat zum Lügen.

Und Puysegür — ihr wisst, es kann
Kein Doktor es verhehlen,
Wenn er ein Wunderwerk gethan,
Er muß davon erzählen,
That breit mit seiner Wunderkur;
Und schnapp! er starb; die Seele fuhr
In einem Rabenkörper.

Jetzt doktort er von neu'n — O Welt
Was weiß ichs Bärenhäuter!
Gnug: er, den ihr im Kampf gefällt,
Ist frisch und rund! Spinnt weiter
Den Faden der Erzählung nun!
Drauf will auch ich euch Meldung thun
Von meiner Mißfortune!

Und Hymen gab ihm einen Kuß,
    Und sprach: so hört! mein Schimmel,
Ein ausgemachter Hasenfuß,
    Lief mit mir ins Getümmel
Dort an der Sau, *) wo sich ein Aar
Mit zweyen Köpfen wunderbar
    Schlug mit dem halben Monde.

Doch ich war nicht verliebt genug,
    Um lange nach den Hörnern
Des Monds zu gucken; nein, gar klug
    Wich ich den Schlummerkörnern,
Die ziemlich grob hier fielen, aus,
Weil Niemand, dessen Aug', o Graus!
    Sie trafen, je erwachte.

Ich ließ das Dorf Jerusalem, **)
    Trotz seinem Wein, zur Linken,
Und hielt in Wien es erst genehm,
    Mein Wohlseyn neu zu trinken.
Das that ich ganz inkognito
In der Kapelle, glaub' ich, wo
    Der Wolf den Gänsen predigt. ***)

*) Bey Belgrad, wo sich der Saufluß in die Donau gießt.

**) In der Untersteyermark.

***) Ein Wirthshaus in Wien, das ein Schild mit dieser Vorstellung aushängt.

Ich hatte just die Humpe leer,
Als eine graumontirte
Gestalt, von Fette blank und schwer,
Mich mit dem Blick visirte,
Dann näher trat, und mich bespie,
Und dabey ins Gesicht mir die
Verfluchten Worte grunzte:

„O Toleranz! dich sollte man
Hinaus zum Lande hetzen;
Intoleranz! dich wieder an
Das Steuerruder setzen!
Herr König von Jerusalem!
Darf jeder Jud' und Ketzer, dem
Hier ähnelnd, froh hier zechen?“

„Großmutter Gottes! seelige
Sankt Anna! *) siehe! höre!
Hilf uns, du bist die größeste
Gans, wenn du deine Ehre,
Und deine hohe Majestät,
Die jetzt im Lande flöten geht,
Nicht selber konservirest!

„Mariahilfer = Kirchhof hat
Es neulich müssen dulden,
Daß dich ein Trödlerweib der Stadt
Erstand für dreyßig Gulden,
Als du, was vielen Heiligen
Geschahe, dem Meistbietenden
Da zugeschlagen wurdest.“

*) Anna soll Mariens Mutter geheißen haben.

„Daß das ein Kirchhof duldet, ist
Nun freylich wohl kein Wunder;
Allein, daß du so duldsam bist,
Wie damals, noch jetzunder,
Das ist zu arg! erboße dich!
Zerschmeiß die Ketzer, so wie ich
Jetzt diesen mit der Humpe!"

Sprachs, grif die Kann', um meinen Kopf
Damit zu regaliren
Ich aber war kein dummer Tropf,
Ich gab mich aufs Retriren,
Und flog auf meinem luft'gen Roß
Flugs mitten durch den Gassentroß
Zum Thor hinaus ins Weite.

Ein Lustwald, der mir wohlgefiel,
Macht hier mein Auge heiter.
Ich prommenirte durchs Gewühl
Der Leutlein langsam weiter,
Und hörte Einen neben mir
Ausrufen: 's ist halt schöner hier,
Als wie im blauen Herrgott. *)

Hum! dacht' ich, hum! was giebt es hie
Für sonderbare Götter!
Bürlesk ist die Mythologie — —
Doch kusche dich, Herr Spötter!
Stumm dacht' und ritt' ich fürder, und
Fand einsam einen Mann deß Mund
Noch andre Götter nannte.

*) Zum blauen Herrgott — ein Wirthshaus in Wien.

Er sprach: „der du das röm'sche Reich
O Wodan! *) stark einst schröpftest,
Und seine goldnen Adler, gleich
Truthähnen, paarweis köpftest, **)
Als sie sich fett im Erbe Theut
Gefressen, und nicht mehr zum Streit,
Die Flügel schwingen konnten!"

Dies röm'sche Reich sey deiner Huld
Jetzt sehr rekommandiret,
Weil Deutschland, nicht durch meine Schuld,
Jetzt diesen Namen führet.
Steh seinem Doppeladler bey;
Erhalt ihm seine Köpfe frey,
Und gib ihm noch zwey Flügel!"

„O Wodan! merke auf mein Wort!
Was hättest du für Ehre,
Wenn er nicht, wie der simple, dort
Im Norden, mächtig wäre,
Der unter griech'scher Götter Schutz, ***)
Dir, und der Juden Gott zum Trutz,
Die schwarzen Schwingen schüttelt?"

---

*) Wodan war ein Götze der ehemaligen heidnischen Deutschen.

**) Im Jahr Chr. 9, als die Deutschen unter Hermanns Anführung, das Heer des römischen Feldherrn Varus im Teutobergischen Walde schlugen, und ihre Legionenzeichen erbeuteten.

***) Minerva deckt nämlich den preussischen einköpfigen Adler mit ihrem Schilde, der Aegide, auf brünstiges Flehen der berlinischen Poeten. Siehe Ramlers Gedichte.

„Erhöre mich, du Rabengott! *)
Laß deinen Thor**) mit Blitzen
Und Donnerkeilen, recht zum Spott
Des alten Zevs! uns schützen!
Schick deinen großen Schild auch her!
Er muckt, wie die Aegide der
Minerva, nicht vor Kugeln!

So deklamirte der Poet,
Bekränzt mit Eichenlaube,
Stolz, wie ein Haushahn, wenn er kräht.
Da dacht' ich: ey! der Glaube
Der Deutschen gar possierlich ist,
Beym Mönche, wie beym Belletrist.
Du sollt doch weiter horchen.

Drum Marsch! — Der Kalefaktor Sol
Fuhr hinter Thetis Mieder,
Und zapfte da sein Lämpchen voll,
Und schloß die Augenlieder.
Da dreht' ich nordwärts meinen Gaul,
Und ritt noch, meiner Sir nicht faul!
Ein halbes hundert Meilen.

---

*) Wodan hieß deshalb Rabengott, weil er, der Fabel nach, zwey Raben hatte, die ihm jeden Abend das erzählten, was sie auf der Erde gesehen und gehöret hatten.

**) Thor, der Donnergott, Wodans Sohn.

In einem Dorfe fragt' ich dann:
Wo kann ich gut logiren?
Da sagte mir ein Pfändemann: *)
„Ihr könnt euch einquartiren
Dort auf der wunderschönen Pfarr.
Der Hauswirth ist euch gar kein Narr,
Kein Lauser und Kopfhänger.“

„Willkommen ist ihm Jedermann
Zu Roß' und in Karossen,
Mit Sporn und Degen; klopft nur an;
Ihr spielt ihm keinen Possen.
Um gleich ihn zu gewinnen sprecht:
Von seiner Hundezucht sey recht
Viel Rühmens euch erschollen.“

Er sprachs, und stieß ins Wächterhorn;
Ich that, wie er gerathen.
Mein Schimmel schmaußte Heu und Korn,
Ich aber Wein und Braten,
Eh noch mein Wirth gefragt: woher?
Dann sagt' ich ungefragt ihm: wer
Ich sey, und wohl seyn möchte.

---

*) Der Pfändemann, oder Feldhüter ist in vielen Dörfern Deutschlands zugleich Nachtwächter.

Da bot er mit Gewogenheit
Mir die Hofmeisterstelle
Bey seiner eiteln Wenigkeit;
Und ich — ward sein Geselle.
Statt Honorar gelobt' er mir
Gnug Futter für mein edles Thier;
Und mir gefiel der Handel.

Wes Glaubens sein Gehülfe sey?
War aus dem Weg, zu fragen.
Von selbst erklärt' er ohne Scheu:
Das habe nichts zu sagen.
Thut, was ihr sollt, glaubt, was ihr wollt!
Das sey sein Spruch. Was konnt' und sollt'
Ich Christlichers verlangen?

Ich ging zur Ruh. Des Morgens stund
Mein Kaffee vor dem Bette.
Ich sah ihn kaum, da sprang ein Hund
Mit einer goldnen Kette
Herzu, und riß die Kännchen um,
Und leckte, was da floß, nicht dumm!
Statt seiner Wassersuppe.

Das klagt' ich meinem Prinzipal
Und frug dann nach Eleven.
Da führt' er mich in einen Stall.
Und seht! da sprangen Löwen-
Dachs-Trüffel-Bologneser-Hund',
Windspiel' und Pudel kunterbunt
Mir mit Gebell entgegen.

„Seht da, rief er, sie, die ich euch
Zu Schülern übergebe!
Sie sind sehr sinn- und tugendreich.
Sie auszubild'n strebe
Ich lange schon mit viel Plaisir.
Ein Philosoph, das glaubet mir,
Sucht Weisheit auch bey Thieren.“

„Schleicht schmeichelnd euch in ihre Gunst,
Bergt ihnen ja den Knittel;
Denn sonst ist eitel eure Kunst,
Zerrissen euer Kittel.
Der Hunde Herz und Sinn ist nicht
Verderbt, wie man's von Menschen spricht;
Weil sie nicht Erbsünd' haben.“

„Drum denk' ich, wirds euch Spielwerk seyn,
Die Thierchen zu dressiren.
Sie wissen schon recht nett und fein
Durch Tanz zu amüsiren.
Jetzt lehrt sie künstlich singen, wie,
Jüngst ein Venetianer die
Eilf Katzen im Koncerte.“ *)

*) 1788 hatte ein Venetianer zu Madrid ein Chor von eilf Katzen durch zwölfmonatlichen Unterricht zu sehr vollkommnen Sängern in ihrer Art gemacht, indem jede Katze ihre besondere Stimme, und nach dem Takte singt, so daß er alle Abend ein Koncert von seinen bärtigen Virtuosen veranstalten läßt, bey welchem sich häufig Zuhörer einfinden.

„Traktiret sie, wie Heineck' und
Arnoldi die Taubstummen.
Diskant geziemt dem Löwenhund',
Den Baß laßt Pudel brummen.
Auch informirt im Zeichnen sie,
Damit sie durch Hyroglyphie
Uns künden, was sie denken."

Er sprachs, und ging; ich aber stund,
Und dachte: Wunder! Wunder!
Nimmt man Hofmeister für die Hund'
Und Katzen an? Ey Plunder!
Was hilft mir mein Hebräisch hier?
Kein Hund läßt sich damit von mir
Hinweg vom Ofen locken!

Wie ich bey meiner wilden Schaar
Den Hausvogt nun agiret,
Ihr Herrn! verschweig' ich ganz und gar,
Weil solch ein Amt nicht zieret.
Genug: kein Hund parirte mir;
Sie nahmen mich beym Felle schier;
Kein Schmeicheln half, kein Drohen.

Vor vielem Aerger blau und grün,
Schwur endlich ich beym Kastor,
In wärmre Gegenden zu ziehn,
Und gab Ade! dem Pastor.
Er sprach: es herrscht Antipathie,
Herr! zwischen euch, und meinem Vieh;
Das merk ich. Glück zur Reise!

Warum ein heller Seelenhirt
Wohl Hunde informirte?
Weil Hochmuth ihm den Kopf verwirrt'
Und eitler Glanz ihn rührte.
Er drängte sich zu Adlichen.
Damit ihn die nicht fensterten:
So zog er ihre Hunde.

Warum nicht ihre Junker? Hum!
Er hatte seine Gründe,
War gar nicht ungeschickt, nicht dumm.
Einst sagt' er mir: es stünde
Der Jägerjung' und Pferdeknecht
Sich wohl, der Informator schlecht
Bey vielen gnäd'gen Junkern.

Er hatte übrigens viel Welt;
Geruhten Ihro Gnaden
Bey Tisch' einmal dem frommen Held
Mit Wein den Kopf zu baden:
So freut' er sich der hohen Ehr',
Und schüttelte den Stutz, als wär'
Es blos ein Tropf Lavendel.

An welchen Gott mein Prinzipal
Den Glaubensanker hängte,
Erfuhr ich nie, weil allemal
Er davon ab mich lenkte,
Wenn ich ihn traulich darum frug.
Aus seiner Predigt aber klug
Zu werden war unmöglich.

Doch gnug von dieser Station.
Ich setzte mich zu Pferde,
Strich Deutschland durch, als Musensohn
Mit Leipziger Gebehrde,
Und mit so flücht'gem Auge, wie
Erzflinke Recensenten die
Produkte flinker Schreiber.

Unmöglich kann ich haarklein euch
Von allen den Geschichten,
Die ich in diesem schönen Reich
Erlebt', etwas berichten.
Ich sah euch Wunderdinge da,
Wie Niemand in Athen je sah.
Als kürzlich zum Exempel:

Da sangen große Kerl so fein
Und klar wie Nachtigallen;
Und Mädchen wussten da Latein,
Wie keiner von uns allen.
Da flogen Menschen durch die Luft,
Und hielten sich durch faulem Duft;
Da ging man gar auf Flüßen.

Hochweise dachten im Gericht
Auf unerhörte Strafen,
Für einen geistlicharmen Wicht,
Der weiland eingeschlafen
Im Arme seiner schönen Magd,
Und der, da Kopfweh s i e geplagt,
Sich seinen Kopf zerschossen.

Hochwürdigste, die Kuß um Kuß
Mit ihrer Köchin tauschten,
Und ehelos sich im Genuß
Verschworner Lust berauschten,
Erdolchten einen eifrigen
Landpfarrer, der den Köchinnen
Die Hand nicht küssen wollte.

Durchlauchtige, die heißen Fleiß
Auf die Bevölkrung wandten,
Und für Maitressen keinen Preis
Beym Kauf zu hoch erkannten,
Zerzauseten die Bärte der
Satyrer, die von ungefähr
Sie Volkesmehrer grüßten. —

Und als ich gnug im Schlangenlauf
Dies Ländelein durchzogen,
Bald von des Rheines Mund hinauf
Zu seinem Schwanz geflogen,
Und bald im Kontremarsch die Spree,
Die Weser, Oder, deutsche See
Und Elbe wohl begucket:

So dacht' ich: sollt durchs Bayerland
Ins Land der Römer fahren.
Drum südwärts. Da ich München fand,
Wollt' ich die Müh nicht sparen,
Zu gehen in ein Gotteshaus.
Da hört' ich flugs mit Angst und Graus
So Pater Grubern brüllen:

„Im Himmel ward kein Teufel nicht
Mit seiner Brut geduldet;
Er musst' hinaus, der Bösewicht!
Stadt München! wie verschuldet
Bist du, daß du die Ketzer lässt
So bey dir hausen! Krieg und Pest!
Verwüste dich! Ja! Amen! *)

Mir gnug! Gen Augsburg ging mein Trab.
Da sah ich Raritäten:
Sankt Ulrichs wunderbares Grab,
Deß Erde sehr zum Tödten
Der Mäus' und Ratten frommen soll.
Ich nahm davon ein Schnupftuch voll,
Um nächstens sie zu proben.

Dann war ich dran, nach Rom zu gehn,
Um da Antiquitäten,
Reliquien und Pabst zu sehn,
Und andre Raritäten,
In Zürch besucht ich en passant,
Als ein in Hoffnung Gottesmann,
'n weltberühmten Wäscher. **)

---

*) Aechte Paralelstellen hört man nicht ohne Rührung in vielen protestantischen Kirchen.

**) Sollte heißen: Seher, oder: Propheten.

Er sprach: „woher? wohin? nach Rom?
Die Heiligkeit zu sehen?
Umstößlich ist eu'r Arion,
Die Wahrheit zu gestehen,
Wenn ihr in Rom die Heiligkeit
In Pius sucht. Du liebe Zeit!
Der Mann ist kein Gerechter.“

„Den frommen Pater Gaßner, der
So viele tausend Teufel
In Schwaben ausgetrieben, er,
Ein Mann der ohne Zweifel
Der Heiligste auf Erden war,
Ist todt beynah' ein Mandel Jahr,
Und ach! ist noch kein Sanktus!“

„Ihr seht, wie ungerecht dies ist!
Den Bettler Joseph Labre
Von dem man wenig Wunder liest,
Den hat Herr Pius aber
Zum Se= und Heiligen geprägt,
Als man ihn kaum ins Grab gelegt;
Der wird schon angebetet.“

„Was Wunders that Bonaventur,
Penultimus Sanctorum?
That je er eine Gasnerskur??
Kurzum: es hängt ein Flor um
Mein Herz, ob gleich mein Angesicht
Kein Wort von dieser Trauer spricht,
Und sprechen darf. O Zeiten!

Das Schöne, was in Rom zu sehn,
Wird traurig euch auch machen.
Die reine Wahrheit zu gestehn,
So sind es eitel Sachen,
Die aus Jerusalem, Korinth,
Und aus Athen gestohlen sind,
Durch Engel und Soldaten.

„Doch hievon ausgenommen ist
Die dreyfach goldne Krone,
Zu welcher jeder fromme Christ
Dereinst gesteuert, ohne
Gemurr; und murrte ja einmal
Ein Geitzhals: ha! ein Wetterstral: —
Und Herz und Gold war flüssig.“

„Die Krone ward so hehr und schwer,
Daß sie in unsern Tagen
Der alte Pius ach! nicht mehr
Konnt' auf dem Haupte tragen;
Deshalb sie denn vor wenig Frist
Ein ziemliches erleichtert ist,
Und hübsch modernisiret. *)

*) Se. Heiligkeit haben die päpstliche Krone, die noch vom Pabst Julius II. herrühren soll, zu altmodisch und schwer gefunden, und sie daher im Jänner 1788 durch eine eigene Deputation aus der Engelsburg abholen, wägen, und die Juwelen daran genau aufzeichnen und beschreiben lassen, und dann einen Juwelier übergeben, sie nach dem neuesten Geschmack umzuarbeiten.

„Seit dieser Katastrophe beugt
Der napolische Schimmel
Nicht mehr die Knie vor ihm, und reicht
Den Rücken dar. O Himmel!
Der napolische Herr Kourier
Erscheint so leicht in Rom, daß schier
Ihn dünne Luft entführet.“ *)

„Was kann nun noch die Tyberstadt
Für Wunderdinge haben,
Da sie so vieles nicht mehr hat,
Was Neugier sonst zu laben
Kapabel war. Das Miserer'
Ist schon gemaut, und das Gehör
Sankt Petern schon erschüttert.“ **)

---

*) Der weisse Zelter, und die 12000 Skudi sind 1788 in Rom ausgeblieben; und als der Luftballon des Lunardi in Rom, den 8. Jul. 1788 mit dem Aufsteigen zögerte, so stieg der ungeduldige neapolitanische Kourier Lugangelli in den Korb, dem Künstler zu zeigen, woran es fehle. In dem Augenblick flog der Ballon mit ihm davon.

**) Die Musik am Sankt Peterstage in der Vesper wird gemacht von 180 Sängern, welche von 8 Orgeln, 16 Kontrabässen, 64 Violoncells und Fagotten rc. begleitet werden.

„Die Raritäten, die in Rom
Noch ausserdem vorhanden,
Zeigt überflüssig mancher Dom
In vielen andern Landen.
Charfreytag und Frohnleichnamstag
Die lassen sich zu Aix, und ach!
In Trier gar rührend feyern.“ *)

„Beharret ihr nach Rom zu gehn:
So geht ihr mir zu Herzen.
Um euch, o Jüngling! ist's geschehn.
Ich sage dies mit Schmerzen.
Ihr seyd ein Schönheitsideal;
Eur Blick des Lächelns ist ein Stral,
Der, wo er hinschießt, zündet.“

Und eure Physiognomie
Läßt deutlich mich erkennen,
Daß eure Fersen wund sich nie
Zum Feuerlöschen rennen.
Weg von Italien mein Sohn.
Wo Dolch und Gift den Jüngling drohn,
Der schön und kalt, wie Schnee ist.“

*) So amüsant auch die andächtige Maskerade am Charfreytage in Turin ist, so erreicht sie doch bey weiten nicht die zu Aix in Provence, am Frohenleichnamstage.

„Doch Schnee zerschmilzt, vom lauen Hauch
Des Süds geküsst: es haben
Die römischen Signoren auch
Ihr Pfündchen nicht vergraben.
Sie wuchern damit spat und früh
Noch ärger als in Deutschland die
Hochbusigen Koketten.“

„Und überdem, mein Herr! ihr seyd
Frisirt à la Deïste;
Was, wie mich dünkt, in Rom zur Zeit
Riskant für euch seyn müßte.
Der frömmste Theil des christlichen
Schaafstalles ist Italien.
Hier steht der Stab des Hirten.“

„Ein wahres Schaaf nur darf sich ganz
Deß freuen; fremden Thieren
Mit krauser Mähne, langem Schwanz,
Wird nachgestellt; es spüren
Des Hirten treue Hund' umher,
Zerreisen Wölf'; und kömmt ein Bär,
Den zwicken sie nach Kräften.“

„In Schwaben lebt ein frommer Mann,
Ein wahrer Schaafstallspfeiler.
Ihm häng' ich, wie ein Ränzel *) an;
Er heißt: der liebe Sailer. **)
Den Mann empfehl' ich eurer Gunst;
Wollt ihr nach Rom: er weiß die Kunst
Zum Schaafe euch zu stutzen.“

---

*) Hirtentasche. **) Dieser Sailer, Erjesuit in Dillingen.

So sprech er, und er hätte noch
Zwey Stunden so gesprochen,
Wenn ich nicht, da ich Schwärmer roch,
Ihn also unterbrochen:
Ihr werdet gütigst mir verzeihn,
Beym Worte Schwaben fällt mir ein,
Daß ich von dorther komme.

Ein Tuch voll Erde nahm ich mir
In Augsburg von dem Grabe
Sankt Ulrichs mit, die ich noch hier
Im Schubsack bey mir habe.
Sie ist als Rattengift probat;
Für euren mir gegebnen Rath
Bitt' ich, sie anzunehmen.

Sprachs, schüttete den Wunderdreck
In eine Zuckerdose,
Zog meines Wirths Gespräch vom Zweck,
Und dann empfahl ich lose
So schnell mich, daß mein Wirth im Flug
Mir kaum noch Sailers Andachtsbuch
Konnt' in die Tasche schieben.

ist unsers Wäschers intimster Freund, und sein Lese- und Gebetbuch für Katholiken wird von unserm Mann in seinen Cirkelbriefen den Protestanten nicht nur sehr empfohlen, sondern auch weit und breit heimlich umsonst ausgetheilt. S. Nikolai's Reisen (B. VII, und daselbst im Anhange, in der Untersuchung der Beschuldigungen des Herrn Professor Grave wider diese Reisen, S. 89 ff.

Ich ritt von dannen mit Rechts um.
Denn seht! es scharmuzirten
In meinem lieben Kranium
Des Zürchschen Inspirirten
Hineingeworfne Liebesfeur,
Toffansche Wasser, und nicht theur
Zu kaufende Banditen

Der Damen in Italien
Mit meinem traun! nicht schlaffen
Vorsatze, auch die römischen
Mirakel zu begaffen.
Ich schlug die Prophezeihung in
Den Wind, und drehte südwärts hin
Die Nas', um Rom zu spüren.

O hätt' ich den Propheten nicht
So übel respektiret,
So wär' in Rom mir armen Wicht
Der Spuk nicht arriviret!
Denkt nur: ich frage nach Quartier
Bey Frau Lukrezien allhier;
Man schleppt mich in die Wache.

Warum? das weiß der Himmel nur;
Ich hörte aber munkeln:
Es mach' ein Prinz ihr just Amour.
Gottlob! daß sie im Dunkeln
Nicht lange mich gelassen hat!
Sagt an: was spricht man in der Stadt
Von dieser saubern Dame?"

„Gar mancherley! erwiederte
　　Sein alter Bruder Nase.
„Man hält sie für die prüdeste
　　Gerümpfteste Frau Nase,
Und ihren Witz und Frömmigkeit
Für scharf und groß, bis auf die Zeit
　　Da sie sich selbst entseelte."

„Der aufgeklärte Theil der Stadt,
　　Und selbst der finstre Pater,
Der den Sermon gehalten hat,
　　Lautheulend wie ein Kater,
Der sonst die selbst sich Schlachtenden
Verdammte, zählt den Seligen
　　Sie bey, und Niemand hustet."

Jetzt that ihm Nas' ausführlich kund,
　　Was sich mit ihr begeben,
Bis auf ihr letztes Wort im Mund',
　　Und Abfahrt aus dem Leben.
Der fromme Hymen staunte sehr
Ob dieser unerhörten Mähr,
　　Und that darauf die Frage:

„Verzeiht! hält man den Selbstmord hier
　　Denn nicht für eine Sünde?
Straft man ihn nicht? Bedenkt, was für
　　Ein Unheil draus entstünde,
Wenn jedes überwundne Kind
Flugs, wie Lukretia gesinnt,
　　Sich massakriren wollte!"

„Wenn jeder artige Chapeau,
Den eine Schöne fesselt,
Wie Werther sich mit Ach! und O!
Erschöss', erstäch', erdrössel'!
Ach! würden die Gestorbenen
An Zahl denn die Geborenen
Nicht weit noch übertreffen?"

„Ich bin fürwahr! kein Lasterfreund,
Ich halt' auf Zucht und Sitten
Weit mehr, als es vielleicht auch scheint;
Doch sag' ich mit dem Britten
Sir Young: 's ist besser Todesfeind
Zu seyn, als düstrer Lebensfeind
Um Nolens volenssünden." *)

„Allein, sprach Rase, Sünde ist
Gesetzes Ueberschreitung.
Was kein Gesetz verbietet, ist
Erlaubt. Und in der Zeitung
Von heute, steht: der sündigt nicht,
Wer eher christlich sich ersticht,
Als kalt in Sünde willigt."

*) S. Youngs Complaint, Night IV, 446:

Less base the fear of death, than fear of life.

„Wer todt ist, sündigt freylich nicht,
Rief Hymen laut, wohl aber
Der, welcher närrisch sich ersticht,
Wenn auf der Gass' ein Traber
Ihn um mit seinem Klepper ritt,
Ihn, der nicht flugs mit Riesenschritt
Dem Fant entweichen konnte."

„Ich schätze hoch Lukrezien
Der Tugendliebe wegen.
Und daß sie dem Gewaltigen,
Sie Schwache, unterlegen,
Verzeiht ihr, wer vernünftig ist,
Selbst ihr Gemahl, der fromme Christ,
Und ihr Papa nicht minder." *)

„Denn da ihr Geist nicht willig war,
Die Unlust zu vollführen,
Und Fleisch nicht sündigt: so ist gar
Sie nicht zu imputiren.
Doch höher hätt' ich sie geschätzt,
Wenn sie geschrien, und dann gemetzt
Vom Prinzen worden wäre."

---

*) Hymen hatte Recht; denn nach Livius Erzählung (hist. rom. I, 22.) sagten ihr Gemahl und Vater:

mentem peccare, non corpus; et unde consilium abfuerit, culpam abesse.

„That 's well said! fiel der wackre Lord,
Der stumm bisher gewesen,
Dem frommen Hymen jetzt ins Wort,
„My dear! ihr seyd belesen,
Und aufgeklärt und tugendreich,
Was selten, selten man zugleich
In einem Körper findet."

„Ihr seyd ein Kerl von gutem Schroot!
Womit ist euch zu rathen?
Mich däucht, ihr steckt jetzund in Noth,
Da man euch die Dukaten,
Und euren Gaul gekapert hat.
Da! nehmt an des Verlornen statt
Hier diese volle Börse!"

„Und da ich in mein Engelland
Zu Winde retournire,
So sey mein Gaul euch zugewandt! —
Und nun, Herr Wirth! narrire,
Was für ein Irrwisch dich verirt,
Und von Athen nach Rom geführt.
Wie kamst du hier zur Schenke?"

Und Nase sprach! „hab' einem Paar
Thor = Taschenfühler drüben,
Den'n Kontreband mein Knaster war,
Den Appetit vertrieben,
Und meinen Lauf hieher gelenkt,
Mich flugs an dieses Weib gehängt,
Die Bibel an den Nagel."

So sagt' er, und verneigte sich
Und füllte frisch die Becher.
Der Kürze lachte männiglich.
Nun rief er: frisch! ihr Zecher!
Getrunken heint fürs Vaterland,
Den Degen morgen in die Hand,
Roms Freyheit zu erfechten!“

Sie trunken bis zur Mitternacht,
Und ruhten dann in Frieden.
Als drauf der junge Tag erwacht,
War Mylord abgeschieden
Ohn' Abschied, Mantelsack und Roß,
Was eben Niemanden verdroß,
Doch Allen schnurrig däuchte.

Die ganze Stadt war jetzt bewehrt,
Vom Tollhanns allarmiret.
Tarquin, sonst wie ein Gott geehrt,
Ward schimpflich degradiret,
Und gar erkläret in die Acht. *)
Zum Burgemeister ward erdacht
Der weise Hanns, Herr Brutus.

---

*) Säuberlicher fahren doch noch heutiges Tages die Franzen mit ihrem Könige, so daß Yoricks Spruch noch wahr bleibt:

'Tis the monarch of a people so civilized and courteous —

Diese Note möchte wohl nicht mehr gelten. D. H.

Der flog mit einem leichten Corps
    Nun alsobald zum Lager.
Das hatte Wind, ließ ihn ins Thor,
    Und rief: willkommen, Schwager!
Der Weiland = König und sein Haus
Nahm, wie die Reichsarmee, Reißaus,
    Dereinst vor funfzehn Preussen.

Flugs warb er in der Nachbarschaft
    Ein Heer Tarquinienser,
Und maß sich dann mit Brutus Kraft,
    Die mein Athenienser
Nebst seinem Wirth vermehrte. Ach!
Da es zum Klopfen kam, fiel schwach
    Herr Brutus in die Pfanne.

Und Hymen, weil Studentenmuth
    Nur auf Akademien
Sein Bischen große Dinge thut,
    Begab sich flugs aufs Fliehen,
Und sauste über Stock und Stein,
Ohn umzusehn, ostwärts feldein,
    Und endlich plump! ins Wasser.

Drittes Buch.

Inhalt.

Wie der theure Held nach viel Fährlichkeit zu Wasser wieder die Heimat gewann, alda Wachsbildlein macht, und gegen eine fast schöne Jungfrau, Chloris genannt, entzündet war; und was Abenteuer er darob bestund.

Es war das adriat'sche Meer,
In welches Hymen sauste.
Das fuhr so wütend um ihn her,
Daß ihm die Seele brauste.
Er schrie: Neptun! errette mich!
Seejungfern! fahret säuberlich,
Mit einem armen Knaben!

Und als er so in Nöthen war,
Da jauchzte laut willkommen!
Ihm zu die Nereidenschaar,
Die schnell herangeschwommen
Zum Theuren war, den Ungestüm
Der Angst aus seiner Seele ihm
So singend wegzulullen:

„Ey! Mäuschen! ey! was bebest du,
Wenn Göttinnen dich baden?
Sey gutes Muths in diesem Nu!
Du stehst bey uns in Gnaden.
Hier ist für dich ein schilfner Kranz;
Komm, tanze mit den Wogentanz!
Herunter von dem Schimmel!“

„Ey! ey! du hast die Höschen voll
Von unserm Elemente;
Drum eben ist dir wol nicht wohl,
Denn du bist keine Ente.
Die Stiefel aus, die Höschen aus,
Und dann mit uns im Wogenbraus
Ein Walzerchen behende.“

„Was zappelst du, du Närrchen! noch,
Willst nicht dein Röckgen missen?
Man wird dich gutes Bürschchen doch
Wohl zu bezwingen wissen.
Sieh doch, wie leicht der Wogentanz
Sich hüpft, wenn blos ein schilfner Kranz
Die Tanzenden bekleidet!“

„Von dir hat Proteus prophezeiht,
Du bringst uns süße Stunden.
Ein Hochzeitsgott, o Seligkeit!
Ist nagelneu erfunden
Zu Trost uns lieben Mädchen all;
Frohlockt, frohlockt mit süßem Schall!
Und Hymen soll er heissen.“

„Ein Bruder Amors soll es seyn,
Dies herzeliebe Göttchen,
Soll alle Mägdlein hübsch und fein
Mit Bändern, oder Kettchen
Verbinden mit den niedlichsten,
Uns herzlich guten Jüngelchen.
Juchhey! ihr Schwestern! singet!“

So jauchzten sie, als plötzlich sie
Neptun kutschirend störte,
Und Hymen fasste, mächtig, wie
Ein Falk den Spatz. Er kehrte
Dann um, und fuhr im Wogenbraus
Sein Söhnlein nach der Mutter Haus,
Im Hafen Piräeus.

Da tränkte ihn der Wassermann
Aus einer seiner Flaschen.
Und Hymen, der nun Land gewann,
Lief wohlgemuth mit raschen
Und langen Schritten triefend nach.
Der Mutter Hause, die mit: ach
Du Vogel! ihn umarmte.

Die schweren nassen Federn zog
Sie flugs ihn aus, und hüllte
In trockne tief ihn ein, und wog
Dann Kaffee ab, und füllte
Mit Wasser gleich den Milchtopf an.
Die Milch in Essigtopf gerann.
Konfus war, was sie machte.

Der Zucker sprang vom Tisch herab,
Da sie ihn lustig klopfte.
Der Kopf fiel von der Pfeife ab,
Da sie ihn rüstig stopfte.
Die Meißnertassen klangen laut.
Sie selber sang, wie eine Braut,
Ein frohes Minneliedchen.

Kurzum: in allen Ecken ließ
    Sich Freud' und Wonne blicken.
In seinem Federparadies
    Ließ Hymen sich erquicken
Durch Sonntagskaffee, Kuchen, Schlaf;
Auch träumte ihm: er sey ein Graf,
    Und dann ein Gott geworden.

Die Alte kauft' ihm unterdeß
    Den Schmuck der Kandidaten.
Man hätte ihr ein bräunliches,
    Und schwarzes Kleid gerathen.
Die Unterkleider ja nicht roth;
Schwarz ißt der Kandidat sein Brod,
    Schwarz ficht er mit dem Schwarzen.

Als Hymen endlich munter sich
    Durch langen Schlaf geschlafen,
Erzählt' er: wie er wunderlich
    Gekommen sey zum Hafen;
Wie Wasserjungfern, jung und alt,
Ihn da geküßt, und mit Gewalt
    Entkleiden hätten wollen.

Mit einem Wort: die Zunge stieß
    Mit gutem Wind vom Lande;
Und da er immer munter blies,
    Gings immer mehr vom Strande
Des reinen Stroms der Wahrheit ab;
Und endlich liefs zum Meer hinab,
    Zum weiten Meer der Fabeln.

Die alte Mutter hustete,
Wie so die Mütter pflegen,
Wenn Söhne sich aufs lustige
Erzählen zu stark legen.
Sie thät ihm dann dagegen kund,
Was in Athen, seit jener Stund',
In der er floh, passiret.

Es habe weder Hund noch Hahn
Nach seiner Flucht gebollen,
Und daß er ein Duell gethan,
Sey nirgendswo erschollen;
Sie habe sich um ihn gar sehr
Gegrämt, und fast geglaubt, er wär'
Im Hafen untergangen.

Das Alles wurde weitläuftig
Und rührend abgehandelt.
Der liebe Hymen freute sich
Des Lebens nun, und wandelt'
Athen nun wieder lustig durch,
Ritt auch einmal nach Pallasburg,
Und kaufte Kontrebande.

Doch da die goldne Burschenzeit
Entflohn, so wollte Hymen
Die burschikose Lustigkeit
Nicht länger mehr geziemen.
Drum stellt' er alles Jubeln ein,
Trug sich modest, und grüßte fein,
Sogar die Fensterscheiben.

Er schlich in seine Kammer, die
Er sein Museum nannte,
Studirte die Mythologie,
Daß ihm der Scheitel brannte;
Und um die Götter recht im Sinn
Zu haben, so poussirt' er in
Schneeweißes Wachs sie alle.

Die Götter lachten einen an,
So waren sie gelungen.
Nun fühlte sich der liebe Mann
Durch frommen Trieb gedrungen,
Göttinnen zu versuchen. Ha!
Die reizten Jeden, der sie sah;
Sie waren extra niedlich.

Auch Amors fabricirte er,
Recht allerliebste Knaben,
Sehr ähnlich ihm durchs Ungefähr,
Das Künstler glücklich haben,
Wenn sie geschickt und eitel sind.
Man weiß, daß oft sie Weib und Kind
Verhandelt für Marien.

Die liebe Mutter freute sich
Der allerliebsten Sachen,
Und flehte ihn recht mütterlich,
Dergleichen viel zu machen;
Sie wären gar zu, gar zu schön,
Sie wolle damit handeln gehn,
Und hoffe, viel zu lösen.

Das that der Sohn, die Mutter auch,
Und glücklich gings von statten,
Die Schönen, die nach Schönenbrauch,
Kupids erhandelt hatten,
Die wünschten auch, sich selber schön
Von Hymens Hand poussirt zu sehn
Für Geld und gute Worte.

Und Hymen, der galante Mann,
That dieses mit Vergnügen,
Und brachte schmeichelnd Schönheit an
In seines Bildchens Zügen,
Die von der schaffenden Natur
Dem Or'ginale häufig nur
Versagt war, statt beschieden;

Süßzüngig, blühend, wohlgemacht
Vom Haupte bis zum Fuße,
Hatt' er es bald dahin gebracht,
Daß selbstgewählte Buße
Die Schönen nicht die Sitzezeit
Bey Hymen schalten. Seligkeit
Saß ihnen auf der Miene.

Sein Machwerk war auch allemal
So säuberlich gerathen,
Daß man Kousinen ihn empfahl,
Und freundlich die Dukaten
In seine weichen Hände schob,
Und freundlich, und mit vielem Lob
Und Dank ihm, schied er, knickste.

Da's also bey der schönen Welt
Von neuem so ihm glückte,
Und er nun, wie ein Kriegesheld,
Empor die Nase rückte,
Nach hohen Fenstern sah' und gar:
Zu dienen! piepte, wenn ein Paar
Konfratres Prosit! riefen:

So sah er einst, als er den Blick
Nach einer Fensterscheibe
Naufschmiß, der Schöpfung Meisterstück
Sich da zum Zeitvertreibe
Den Busen decken auf und zu.
Und seht! flugs waren beyde Schuh
Ihm angepicht ans Pflaster.

Er stand, und sah, und sah, und sah
Ein Mädchen ohne Mängel.
Sie schwand hinweg; doch er stand da,
Als wie von Stein ein Engel,
Der seinen Mund hat aufgethan,
Um himmelisches Marzipan
So eben nein zu schieben.

Ein Tambour, der sein Instrument
Auf seinem Rücken führte,
Und für fünf Tage Traktament
In seiner Tasche spürte,
Strich hinter Hymen durch, und schlug
Mit seiner Trommel schalkhaft gnug
Den Seher auf den Rücken.

Geweckt durch diesen Gnadenstoß,
Schritt er gemach nach Hause,
Und zupfte sich gedankenlos
Die Spitzen von der Krause.
Die Schöne wohnt' in seinem Sinn;
Er starrte immer in sich hin,
Sie immer anzugucken.

Er aß nicht, trank nicht, schlief nicht mehr,
Lief täglich in der Straße,
Wo's Liebchen wohnte, hin und her,
Wie ein geschossner Hase.
Die Mutter kam ihm auf die Spur,
Versprach *ihm eine gute Kur*,
Wenn er die Wunde zeigte.

Da thät er kund den *Aufenthalt*
Der jungen Frühlingshore.
Sie flog dann weg, und wußte bald:
„Das Püppchen hieße Chlore,
Und sey des Rathmann Eukrates
Nur einzigs Kind, das greuliches
Vermögen würde erben."

„Der karge Alte hielte sie
Vor aller Welt verborgen,
Weil sonst er gar zu bald für die
Ausstattung müßte sorgen.
Die Kleidermoden dieser Welt,
Die kosteten ein schweres Geld,
Wenn sich das Mädchen zeigte."

Drum ließ er sie am Spinnerad
Viel lieber Faden drehen,
Als lüstern sich die Augen matt
An blanken Burschen sehen.
Die Füchse wären ihm ans Herz
Gewachsen, und nicht ohne Schmerz
Ihm davon abzulösen."

"Seit gestern wäre er verreist,
Den Mammon einer Tante
Zu holen, die ihn, wie es heißt,
Zum Erben sich ernannte
Kurz vorher, eh des Teufels Wut,
Bey ihres Kohlentopfes Glut,
Den Hals ihr zugeschnüret."

"Jetzt da der Kater nicht zu Haus,
Izt säh das weisse Mäuschen
Zuweilen aus dem Loch heraus,
Sich putzend, wie ein Däuschen.
Doch auszulaufen hinderte
Sie eine alte knurrige,
Ins Haus gedungne Katze.

Dies war es nun, was Mütterchen
Getreulich rapportirte.
Vernehmt nun, was dem Liebenden
Sie zu Gemüthe führte:
"Herr Sohn! das Mädchen ist fast reich;
Bey weiten kömmst du ihr nicht gleich,
Du armer Gottesänke!"

Zwar mancher Theologe hat
Durch seine glatte Zunge,
Die, wie ein wohlgeschmiertes Rad,
Beständig war im Schwunge,
Durch Stimm' und feine Politur,
Und andre Gaben der Natur,
Ein hohes Fort erobert."

„Ja, Mancher hat ein Weiß nicht Was?
Durch Schliche sich errungen,
Und sich vom F im Kontrebaß
Zum höchsten f geschwungen.
Das aber glückt nicht Jedem so.
Du ohne List, Geld, Amt und — o!
Was schielst du schon nach Mädchen?"

Erhitzt versetzte Hymen drauf:
„Ihr schwatzt, wie ihr's verstehet!
Merkt einmal auf der Dinge Lauf,
Ich wette dann, ihr sehet,
Wie mancher blos durch Mädchengunst
Zu Würden kam, die seine Kunst
Ihm nie verschaffen konnte."

„Arm bin ich, aber Chloris ist
Dafür ja desto reicher.
An Schönheit ist ihr, wie ihr wißt,
Wohl schwerlich einer gleicher,
Als ihr Amant, ich, Hymen, bin.
Sagt selber, wer paßt besser in
Athen für sie, als Hymen?"

Bayerische Staatsbibliothek München

„Ihr glaubt, als Kandidat zu freyn,
Sey schlechterdings nicht Sitte?
Ey ja! da bitt' ich um Verzeihn!
Beynah mit jedem Schritte
Erblickt man in Germanien
Dergleichen Ehemännerchen
Im ziemlichen Behagen."

„Sie lehren dabey A B C,
Musik, Vokabeln, Mahlen,
Verschenken Schokolad' und Thee
An Leute, die bezahlen.
Kurzum: sie leben und gedeihn.
Sankt Paulus spricht: 's ist besser, freyn,
Als liebedürstig schmachten."

„Nein, sprach die Alte, nur gemach!
Ich will es dir nicht wehren.
Frag bey dem alten Knicker nach;
Was der sagt, mußt du hören.
Wirft er dich nicht zur Thür hinaus,
So sagt er doch das Narrenhaus
Steh deinesgleichen offen."

Das war zu garstig. Hymen ging
Hinweg zu promeniren,
Und nach dem allerliebsten Ding
Hinauf zu vigiliren.
Sie war auch sichtbar, nickte schön,
Als er ihr im Vorübergehn
Die Puderplatte zeigte.

Bayerische Staatsbibliothek München

Das war ihm Honigseim; und ha!
Wie konnt er wiederstehen
Sich umzusehn; und sieh! er sah,
Daß im Vorübergehen
Auch andere galante Herrn
Die Schöne grüßten, und sehr gern
Ihr Köpfchen nicken sahen.

Bald sah er wieder andre, die
Auf andre Art hofierten,
Indem sie ihr gelehrtes Vieh,
Den Pudel, baß dressirten;
Bald andre noch vom stolzern Troß,
Die Chloren ihr gepumptes *) Roß
Ein Prosit! husten ließen.

Nicht lang', und er vernahm sogar
Von einem Belletristen:
Sehr füglich würde jetzt die Schaar
Der Herrn Akademisten
Klassificirt in solche, die
Vor Chloren beugten ihre Knie,
Und solche, die nicht grüßten. —

Die vielen Nebenbuhler nun
All' unter sich zu kriegen,
Und dann ein Größres noch zu thun,
Den Knicker zu besiegen,
Dann bey der Schöne selbst in Gunst
Zu kriechen durch Masonis Kunst.
Das wärmte Hymens Köpfchen.

*) Geborgtes.

Er trug nun ungewaschnes Zeug
In Menge an die Sonne.
Bald seufzte er, vor Sehnsucht weich,
Bald jauchzte er vor Wonne.
Bald heult' er, wie der Küster Sturm;
Bald schwieg er, wie ein todter Wurm,
Und grub in Gips sein Liebchen.

Und mit dem Liebchen plaudert' er
Gar albern ohne Ende!
Und überlegte hin und her,
Wie er das Glück wohl fände,
Dem göttlichen Original
Die Größe seiner Liebesquaal
Hoch an die Wand zu mahlen.

Vor eitel Langeweile sah
Er in den Hauskalender.
Und plötzlich sprang er freudig, ha!
Vom Schemel auf, als fänd' er
Sein Liebchen drin und sich dabey.
Er fand nach ein'gen Tagen sey
Sankt Ceres Mädchenfete, *)

Er rief fidel: „ja ja! so kann
Ich eins mit ihr parliren.
Thu ich ein Nonnenkleidchen an,
So darf ich nicht riskiren
Als masculini generis
Erkannt zu werden. Ja, gewiß!
Noch wächst mir ja kein Bärtchen.“

*) Die Thesmophorien.

„Zu diesem hohen Mädchenfest,
Zu Ceres Ehrentanze,
Kömmt Chlorchen auch; der Rathmann läßt
Im Schleyer und im Kranze
Der jüngferlichen Lustbarkeit,
Wie Ceres im Gesetz gebeut,
Sein Pflänzchen mit genießen.“

„Und ich maskirt — ja, wie gesagt!
Kein Teufel soll errathen,
Es sey ein schlaues Stück gewagt
Von einem Kandidaten,
Und würd' ich, wenn man mich entdeckt,
Auch *sans façon* ins Loch gesteckt,
Was ist es, wenn ich sterbe?“

„Ins falbe Knochenangesicht
Sieht Liebe keck dem Tode.
Daß man aus Liebe sich ersticht,
Sich hängt und schießt, ist Mode,
Wird Chlorchen nicht mein süßes Theil:
So mag, so soll des Todes Pfeil,
Wie Werthern mich durchboren.“

Sprachs, ging, und kaufte Kammertuch,
Und fiel dem Damenschneider
Ins Handwerk. Und das macht' er klug;
Verschwiegenheit ist leider!
Was Rares; einen Ziegenbock
Postiret hin zum Myrthenstock
Wohl nimmer ein Gescheiter.

Die Mutter sah den Apparat,
Und forschte, was das wäre?
Der Sohn erzählt' es ihr, und bat,
Ihm wacker mit der Schere
Und flinken Nadel beyzustehn;
Es würde alles glücklich gehn,
Wie ihm ein Traum verheißen.

In göttlicher Auktorität
Stand jeder Traum der Alten.
(Noch jetzt oft, wie die Sage geht,
Soll man so hoch ihn halten!)
Drum half sie ohne Widerspruch.
Sie kannte überdem genug
Des Zöglings hohe Abkunft.

Bald war der Nonnenanzug fix
Durch Schere, Nadel, Biegel;
Da wurd' er anprobirt, und knicks!
Trat Hymen vor den Spiegel.
Ey! ey! kaum kannt' er selber sich,
So schmachtend schön, so jugendlich
Erschien er sich als Donna.

„Jetzt, rief er, kennt Ulyß mich nicht,
Er, der einst schlau entdeckte;
Wer Held Achill sey, oder nicht,
Da dieser sich versteckte,
Und Jungfernleben süßer fand,
Als Heldentod fürs Vaterland
Den süß die Dichter nennen." —

Nach Mädchensitte spiegelt' er
Sich lange vorn und hinten,
Und schmunzelte, so wie ma soeur
Jtzt über diese Quinten.
Doch horch! Die Glocken bimmeln schon
Zur grossen Präparation *)
Die Jüngferchen zusammen.

Rasch warf er an, und über, was
Zum Putze noch gehörte,
Und merkte gnau auf alles das,
Was Mütterchen ihn lehrte.
Dann wohlgestempelt ging er mit
Beliebten kleinen Jungfernschritt
Zur Kirche unsrer Frauen.

Hier durfte nichts, was Hosen trug,
Sich jemals lassen blicken.
War aber Jemand keck genug,
Sich mit hinein zu flicken:
So kam er nie zurück ans Licht;
In pace **) ging dem kecken Wicht
Das Lebenslichtchen flöten.

---

*) Die Vorbereitung zum eigentlichen 5tägigen Feste dauerte 3 Tage.

**) In pace war ehemals eine Todesstrafe in den Klöstern. Es war ein Loch in der Erde, in welches man den Verbrecher, nachdem man ihn mit Weihwasser besprützt, beräuchert und besungen hatte, mit einem Brode, Kruge Wassers und einer Wachskerze warf, das Loch zumachte, und ihn so seinem Elende überließ. Eben so straften die Rö-

Die Jungfern kamen unversehrt,
    Geschmückt mit einem Kranze,
Womit Sankt Ceres sie beehrt
    Bey ihrem Aerndtetanze,
Erst nach der achten Nacht zurück.
Gar schämig war alsdann ihr Blick,
    Wenn sie ein Jüngling grüßte.

Warum das nun, ihr lieben Herrn?
    Das kann ich selbst nicht sagen.
Vom Kränzelmönch *) möcht ich nicht gern
    Ein Konjektürchen wagen.
Gnug, Hymen stahl sich unerkannt
Zur Klosterkirch hinein, und stand
    Wie Petrus bey dem Feuer.

„Euphemi esto **) — legt ein Schloß
    Ans Maul, ihr frommen Kinder!
Was heut' auf euch für Gnade floß,
    Eröfnet keinem Sünder,
Der Hosen trägt; sonst macht man euch
Der plauderhaften Progne gleich,
    Und stutzet euch die Zunge!"

---

mer ihre Vestalinnen, wenn sie ihre Jungfrauschaft nicht in Acht genommen hatten.

*) Die ganze athenienſische Jungferschaft stand jetzt unter dem Kommando eines Oberpriesters, der der Kränzelmönch ςεφανηφορος hieß.

**) Der Anfang der Formel, daß Niemand die Feyerlichkeit stören möchte. Ευφημι εςω, ευχεσθε ταιν θεσμοφερειν.

So rief ein dicker Pater aus
Mit Stentors Ochsenkehle.
Man hörte ihn mit heilgem Graus
Tief hallts aus einer Höhle.
Still war der Schwestern bange Schaar;
Man hörte vor der Thür sogar
Wie ihre Herzen klopften.

Drauf scholl das Lied, das Kallimach
Für Ceres einst skandiret,
Und Bach, doch nein! was Kallenbach *)
Gar niedlich komponiret.
Als es zu Ende segnete
Sich männiglich, und betete
Ein: *Ave, mater Deo!*

Nun hüpfte eine lustige
Musik herab von oben;
Allmählig aber minderte
Sich dieses Walzertoben;
Und endlich fing der ernste Gang
Die Menuet an, kurz: es klang
Wie oft bey uns die Orgel.

Der Pater tanzte nun gemach
Hinaus zur Hinterpforte.
Die Jungfern wiegten sich ihm nach,
Auf seine Wink' und Worte.
Durch einen düstern Kreuzgang ging
Nun die Kolonne, Mancher fing
Hier weidlich an zu grauen.

*) Ein geschickter junger Komponist in Magdeburg.

Selbst Chloris schmiegte furchtsamlich
Sich an der Schwester Busen.
Die war vor Freude ausser sich,
Wie Phöbus bey den Musen.
Was doch ein guter Zufall kann!
Er brachte jetzt dem rechten Mann
Den Braten vor den Schnabel.

Wie ward es Hymen itzo warm!
Wie pocht' es ihm im Herzen!
So angeschmiegt in seinem Arm,
Fast ohne Tag und Kerzen,
Ein Kind zu halten, das er gleich
Den Heiligen im Himmelreich,
Und allen Göttern schätzte.

Der Kreuzgang schwand. Man sang und sprang
In neuerfundnen Touren
Durch einen schönen Park, und drang
Mit großen Proceduren
Ins Weizenfeld hinaus, und wand
Sich tanzend da mit eigner Hand
Ein Kränzchen um die Schläfen.

Das Völkchen promenirte fort,
Und kam, eh man es dachte,
Zu einem Wald. Hier war der Ort,
Wo man ein Tace! machte.
Man fand da Lauben, kehrte ein,
Und labte sich mit Kuchen, Wein,
Rosinen, Torten, Feigen.

Die lieben Kinder schwitzten sehr
In ihren Ehrenschanzen,
Und wünschten, daß es Mode wär,
Noch mutternackt zu tanzen.
Lykurg, der einst in Sparta dies
So eingeführt, sey ganz gewiß
Ein feiner Mann gewesen.

Mein Hymen aber dachte itzt:
Ey ja! bey meiner Ehre!
'S besser, daß ihr warm hier sitzt,
Als daß das Mode wäre.
Ich wäre ja bey solchem Brauch
Ein armer und geplagter Gauch,
Und durfte hier nicht rasten."

Als nun die Schönen ausgeruht
Von ihrer Promenade,
So hüpften sie mit frischem Muth
Nun fürbaß zum Gestade
Des Meers, daß in der Nähe sich
Mit seinen Wellen fürchterlich
Im Tanzen exercierte.

Rosinenberge standen, wie
Feldhüter, dicht am Strande,
Und wehrten keck den Wellen die
Quadrillen auf dem Lande.
Hier machten nun die Töchterchen
Athens den tragikomischen
Kollontanz Proserpinens.

Man sang da noch unisono
Mit ungefärbter Rührung:
Wie Pluto einst die Ceres so
Betrübet durch Entführung
Des Töchterchens Proserpina —
Als schnell man sich ergriffen sah
Von gräßlichen Korsaren.

Die Schönen schrien dur und moll,
Sie kratzten, weinten, flehten.
Jedoch vergebens nur erscholl
Ihr Ruf in diesen Nöthen.
Athen war fern, und kein Chapeau
War nah, und durft' es seyn, denn so
Befahl die Kirchenordnung.

Ein Jeder von dem bösen Schwarm
Hielt vest, was er gehaschet,
Und mit der schönen Beut' im Arm
Ward kühnlich abgebaschet.
Ein großes Raubschif lag nicht weit
Vor Anker, und in kurzer Zeit
War alles eingeschiffet.

Doch nein! der Pater Stephan ha!
War noch nicht sichre Beute.
Mit drey vierschröt'gen Lootsen sah
Im Boot man ihn im Streite.
Nur er entkam dem Sklavenjoch,
Fiel über Bord, und schnarrte noch
Ein: Dominus vobiscum!

Et cum spiritu tuo! rief
    Ein Schalksknecht von Korsare
Ihm nach zu seiner Fahrt, und lief
    Aufs Schiff, wo schönre Waare
Ihm weidlich in die Nase stach.
Er schmatzte. Doch sein Hauptmann sprach
    Zu ihm und seinen Brüdern:

Ich will euch, rief er, Schurken ihr!
    Am großen Mast schon wackeln!
Das sollt ihr sehn! es ist bey mir
    In diesem Stück kein Fackeln.
Die Dinger sind für euch zu schön.
In große Residenzen gehn
    Sie ab um gute Preise.

So hielt der Alte das Gesind'
    In ordentlichen Schranken.
Es mußte jedes fromme Kind
    Nun in die Zelle wanken.
Drauf schnallte man die Flügel an
Die Masten, und der Steuermann
    War lustig mit dem Schwanze.

Viertes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held die Jungfrauen im Schiff tröstete, schier mit allen ertrunken wär, doch endlich an einem Eiland, Habichtsinsel genannt, glücklich kam, und allda das Raubgesind tödten thät.

Wenn Daphnis seine Daphne sieht
Zu seiner Heerde tanzen,
So springen, wie uns Theokrit
Berichtet, Böck' und Pflanzen;
Und Bav, der tolle Versemann,
Sieht, guckt ihn seine Laura an,
Im Tanze Erd' und Himmel.

Der Jungfernräuber sah im Tanz
Sich alle Wogen drehen,
Und hörte an des Schiffleins Schwanz
Die Winde lustig wehen.
Die Seegel trugen einen Bauch,
Wie Hochgelahrte, waren auch
Wie die, gebläht vom Winde,

Deß freute hoch sich der Korsar,
  Und gab ein Dutzend Flaschen
Champagner seiner edlen Schaar,
  Die Gurgel sich zu waschen.
Die sang und sprang nun herzvergnügt,
Indeß, vom Winde sanft gewiegt,
  Die schönen Kinder weinten.

Der Kaper sprach: „was habt ihr doch
  So arg zu lamentiren?
Ihr solltet ob dem Spaß euch noch
  Von Herzen gratuliren!
Parat stehn Kron' und Zepter euch;
Ihr sollt sogar vom Himmelreich
  Die goldnen Schlüssel haben.“

„Sagt an, wollt ihr den Großsultan
  In Estambol regieren?
Wie? oder soll der Vatikan
  In Rom euch veneriren?
Wie? oder soll euch, sagt einmal,
Ein Mufti, Doge, Kardinal,
  Und Archipampa lecken?“

„Ihr habt die Wahl; nach eurem Sinn
  Soll alles sich bequemen.
Was für ein guter Herr ich bin,
  Könnt ihr euch hieraus nehmen.
Und da so mädchenfreundlich ich
Nun denke, wird sich auch für mich
  Ein Stücklein Beute finden.“

Drauf thät er seine Liebe kund
Dem allerschönsten Engel.
Doch dieser widerstand mit Mund
Und Hand dem alten Bengel,
Und stieß ihn weg, und pfiff dazu:
Andante, Signor! Räuber! du,
Was hast du noch zu schwatzen?"

„So alt schon, wie die Katze des
Methusalah vor Zeiten,
Fällt dirs noch ein, ein weinendes
Jungfräulein zu bedeuten,
Daß du ein — Ritter solcher Art? —
Pfui dich! du hast ja einen Bart,
Als wie ein Weyhnachtsnarre!"

„Nimm fein die Pudelmütze ab,
Und bitte um Verzeihen,
Dann geh, und stürze dich ins Grab,
Daß wir Valet dir schreyen.
Ich möchte sonst dich jämmerlich
Zerkratzen, Bube! — packe dich
Hinweg aus meinen Augen!"

So pfiff die Schöne. Allewelt!
Wie da der Hauptmann klotzte,
Daß man so derb zurück ihn schnellt'
Und in die Nase trotzte.
Er ging, und schnitzte ein Gesicht,
So wie ein Zöllner, wenn ihn nicht
Die magern Bauern spicken.

Die Mädchen nun? dicht saßen sie
 Gepackt in ihren Zimmern,
Und fingen vor Melancholie
 Erbärmlich an zu wimmern.
Nur Hymen, der nun Lenchen hieß,
War gutes Muths, und scherzt', und ließ
 Die Schwestern nicht verzagen.

„Gemach, sprach er im Fistelalt,
 Vielleicht ist unser Retter
Schon in der Näh'; wir kriegen bald,
 Das künd' ich, andres Wetter.
Mein Hünerauge juckt mich baß,
Und dies sensible Wetterglas
 Verkündet Wind und Regen."

Die Prophezeihung traf auch ein.
 Frau Juno schlich so eben
In Windvogt Aeols Kämmerlein,
 Ein Schmätzchen ihm zu geben,
Und ihn um einen großen Wind
Zu bitten, um ein Venuskind
 Noch einmal recht zu taufen.

Ich könnte nun recht weitläuftig
 Das Alles noch erzählen,
Was Juno schwatzte; aber ich
 Befürchte euch zu quälen
Durch weibliche Weitläuftigkeit,
Und meld' euch lieber den Bescheid
 Herrn Aeols kürzlich also:

„Vor euch hat man doch keine Ruh,
Beständig soll man blasen.
Was hab' ich aber, wenn ichs thu?
Ein Kätzchen stat 'n Hasen!
Versprochen habt ihr oft mir schon
Ein Jüngferchen zum süßen Lohn;
Habt je ihr Wort gehalten?"

„Ha! Kammerfräulein schicktet ihr
Statt Jungfern mir vom Hofe.
Madam! ich danke sehr dafür!
Behaltet eure Zofe.
Setzt eure Keuschheitskommissjon
Ein Bischen mehr in Aktion;
Prüft selbst, und faßt das Gute."

So bließ der Windsack mit Verdruß.
Frau Juno embrassirte,
Und gab ihm gnädig einen Kuß,
Der ihm die Lunge rührte.
Und siehe da! sogleich beschloß
Der Alte, Hymens ganzen Troß
Wie Mäuse zu ersäufen.

Beschlossen kaum, so hörte man
Auch schon ein grosses Sausen.
Die Schönen sahn einander an,
Und sprachen: „welch ein Brausen!
Parbleu! die Tiefe lärmt und pocht,
Wie wenn man Speck und Erbsen kocht,
Und wippt uns ganz terribel!"

„Zerbricht der Sturm, wie einen Topf,
Im Nu das Schiff mit Krachen:
O weh! wie wird er unsern Kopf
Alsdann zum Pudel machen!
Und kommen wir zur Himmelspfort,
So läuft gewiß die Schildwach fort,
Uns haltend für Gespenster.“

„Hält sie auch Stand, und läßt uns ein,
Wo trocknen wir die Röcke?
Im Himmel wird kein Feuer seyn!
Auch sind da keine Böcke,
Die uns verirrten Schäfchen noch
Zu Führern dienten. Höre doch,
Sankt Aeol! auf zu tosen!“

So betete die schöne Welt
In ihrer Schaukelwiege.
Und Hymen tröstete als Held,
Und wenn ich mich nicht trüge,
Es stieg mit jedem Augenblick'
In Chlorens Arm sein Minneglück
Um eine Sprosse höher.

An seiner Rosenwange lag
Der Theuren Zuckermäulchen;
Mit jedem Wörtchen, das sie sprach,
Stieg ein Geruch von Veilchen
Und Rosen unserm jungen Herrn
Ins Näschen, und vom Mandelkern
Hatt' er Geschmack im Munde.

Er schwamm in Sirup, schluckte tief,
Sah rosig aus, und greinte.
O süßer Götterfraß! entlief
Ihn leise. Eh ers meynte,
Stieß Chlorens Mund an seinen an.
Es war das Schaukeln Schuld daran.
Jedoch man repetirte.

Stets lauter pfiff der Sturm; es fing
Auch Donner gar verwogen
Zu paucken an; das Schifflein ging,
Wohins die Wellen zogen.
Und diese tanzten kunterbunt;
Bald himmelhoch, bald in den Grund,
Je, wie der Himmel brummte.

Dem Kaper recht zum Schabernack
War heute dies Getümmel.
Denn hört! auf einmal ging es krack! —
„O misantrop'scher Himmel!
Wie strafst du doch die Sterblichen,
So schrie er, mit verderblichen
Seeplagen, und mit Lecken!

Das nasse Raubthier hatte jetzt
Sein hölzernes Gerippe
Ein Bischen tüchtig sich geritzt
An einer scharfen Klippe.
Dies zog ihm einen Durchlauf zu.
Man stopft', und pumpte ohne Ruh,
Es wieder zu kuriren.

Allein, es schlug kein Mittel an,
    Ab ihren eingeschlossen.
Man war entsetzlich übel dran,
    Und pumpte unverdrossen,
Ließ kläglich auch das Boot hinab,
Um drin zur Noth das nasse Grab
    Um etwas Raub zu prellen.

Auf einmal fiel das Freudenwort:
    Land! Land! herab vom Maste.
Da schmiß man allen Kummer fort,
    War wohlgemuth und faßte
Mit hundert Händen also an,
Daß man das Eiland bald gewann,
    Dies letzte Rettungsmittel.

Der Patient nun ward sofort
    Aufs Trockene gebettet
Mit Allem, was — mit einem Wort!
    Vom Untergang gerettet.
Drob war die Räuberschaar fidel,
Und soff, und sprang, wie ein Kameel,
    Nach Trömmelchen und Pfeiffen.

Der alte Habicht hatte gar
    Sie dazu animiret,
Und vom Champagner ihr ein Paar
    Nicht kleine Faß spendiret.
Er selbst war grausam aufgeräumt,
Weil süß ihm vom Profite träumt
    An seiner schönen Waare. —

Potz Sauerkraut! verzeih mir mein
Verstößchen, Etikette!
Bald hätt' ich über allen Wein
Beym lustigen Bankette,
Gar schlimm vergessen, her zum Mahl
Auch meine Jungfern, hübsch von Zahl,
Fein chapeau - bas zu führen.

Laut oben saßen sie betrübt
In ihrem Tabernakel.
Und Hymen drückte, was er liebt',
Ans Herz, trotz dem Spektakel,
Das Wind, und Meer, und Schiff, und Mann
Erhoben. Aechte Liebe kann
Aus Hölle Himmel machen.

Ach! mancher saure Seufzer quoll
Aus Chlorens bangem Busen:
Und mancher süße Seufzer scholl
Im Scherz des Sohns der Musen.
Allein, des Scherzens Milch gerann
Beym Kummeressig; man gewann
Natürlich weichen Käse.

Er wollte nun mit Feenmähr
Die Schwestern amüsiren.
Doch jener Stoß kam in die Quer,
Und hieß für jetzt pausiren.
Des Schiffvolks Schreyen war zu groß,
Als daß man hätte kummerlos
Dabey verharren können.

Man brach itzt aus in: „Ach und Weh!
Wir Würmer sind verloren!
Ach! warum sind wir in der See
Zu sterben auserkoren!
Vergöttern wollten wir zum Dank
Den Mann, der uns vom Untergang,
Erlöst' und heim uns führte!“

So sprach auch Hymen; aber schlau
Er so es noch vermehrte:
„Und haben sollt er die zur Frau,
Die selbst er nur begehrte,
Und sollt es auch die Schönste seyn!“ —
Die Schwestern stimmten willig ein,
Und riefen alle: amen!

Nun betet' er zu Sankt Neptun:
„Du lieber Wasserretter!
Laß endlich doch die Wellen ruhn,
Und gib dem Windinspektor,
Der dich in deinem Reich tuschirt,
Zum Aufruhr alles inspirirt,
Eins tüchtig auf die Backen!

„Er macht ja dich und uns zu Spott;
Wir müssen exspiriren,
Wenn er so inspirirt. O Gott!
Laß dich nicht kujoniren!
Erhöre uns, so wollen wir
Einst täglich eine Kanne Bier,
Dir zum Gedächtniß, trinken!“

So sprach er; und sein Vater hob
Sich hastig nun vom Sitze,
Vertrieb die Windsbrut flugs, und schob
Im Zorn die sammtne Mütze.
Des Meeres Toben riß nun ab;
Poseidon stieß und ließ im Trab
Das Schiff zu Lande rennen.

Die Schwestern hatten das Gebet
Miß Lenchens kaum vernommen,
Und drob, wie sich von selbst versteht,
Von neuem Muth bekommen:
Als schon das süsse Wörtlein: Land!
Den Weg zu ihren Ohren fand,
Und da die Trommel rührte.

Nach wenig Frist, und wenig Müh
Gelangte man zum Strande;
Und die Entführer führten sie
Im Boote schnell zu Lande.
Dabey war ihnen wohl und weh;
Sie waren ja Gefangene
Auch hier im öden Lande.

Von Segeltüchern wurden nun
Gezelte aufgeschlagen,
Und um darinnen auszuruhn
Die Nonnen neingetragen.
Mit Speiß und Trank verschiedner Art,
Mit Möbeln und dergleichen ward
Nach Kräften aufgewartet.

Deß ungeachtet aber ging
    Es an ein Lamentiren.
Nur unser erzverliebtes Ding
    Ließ keinen Kummer spüren.
An Chlorens Blicken hing sein Blick;
Er las darin sein Minneglück,
    Und fand es unaussprechlich.

Er las und las es immer fort,
    Um ja sich nicht zu trügen.
So liest ein Junker jedes Wort
    Der Nachricht mit Vergnügen,
Daß er zum Fähnrich avancirt,
Liest flüchtig, langsam, buchstabirt,
    Mit immer größrer Wonne.

Im süßen Taumel träumt er sich
    Hoch über seines Gleichen;
Der Bursche macht demüthiglich
    Ihm Front; die Bürger weichen;
Schon zecht er mit dem Stabsofficier,
Bewohnt ein Generalsquartier,
    Und läßt sich Pferde schenken.

Den Zeitungsträger sucht er schon
    Zum Trinkgeld einen Groschen,
Sich sehn zu lassen. — Million!
    Jetzt steht er, wie gedroschen,
Da leer ihm noch der Beutel ist.
Wer equipirt nun? — Doch er liest,
    Und schmiedet lesend Pläne.

So Hymen, da an Chloris Brust
    Erträumtes Glück ihm lachte;
So, da er seiner sich bewußt,
    Nun kalt Entwürfe machte,
Wie aus der Räuber Sklaverey
Mit heiler Haut zu kommen sey,
    Und Chlore wegzukapern.

Er sann, und fand etwas, und zog
    Nun Jede auf die Seite,
Und sprach: „der Räuber jubelt hoch
    Ob seiner schönen Beute,
Und säuft, mit seinem Schwarm sich voll.
Von diesem Rausche aber soll
    Er nimmer nüchtern werden.“

„Wir wollen, dieses ist mein Rath!
    Die ganze Brut vernichten,
Und eine edle Judithat
    Jedwede dann verrichten,
Wenn vestberauscht sie liegt und träumt.
Doch, daß alsdenn ja keine säumt!
    Für Freyheit gilts und Leben!

So flistert' Jeder er ins Ohr.
    Sie stutzten. Doch zur Rache
Stieg bald ihr Müthlein hoch empor,
    Und thunlich schien die Sache.
Sie wünschten sehr den Augenblick,
Der ihnen ihr verlornes Glück
    Nun präsentiren sollte.

Der Rebensaft bezwang gar bald
Die nassen Bachusbrüder.
Ein hallender Zitronenwald
Verschluckte ihre Lieder.
Die ganze Rotte schnarchte schon
So fest, wie einst Endymion,
Als ihn Diana herzte.

Mit leisen Katzenschritten schlich
Hierher rekognosciren
Miß Lenchen, pflückte listiglich
Citronen im Spatziren,
Und sah mit ihrem Aeugleinpaar,
Wie süß hier schlief die Mäusleinschaar
Bey eitel blanken Klingen.

Dies war genug. Sie schlich zurück,
Und avertirte leise:
„Es schläft der Feind; wir haben Glück;
Seyd mannhaft nur und weise.
Folgt still mir alle nach, und hebt
Behend die Säbel auf, und gebt
Dann Acht auf meine Rechte.“

Nun gings, mit Amazonenwuth
Die Mieder vollgepfropfet,
Zur Schlacht. Mit Danaidenswuth
Wurd' alles da entkopfet.
Die Köpfe schnappten sehr nach Wein;
Der Hals mocht' ihnen trocken seyn
Vom Tanz in Wind' und Grase.

„Triumph! Triumph! Viktoria!
Frolockten nun die Kühnen.
Da liegt ihr guten Schlucker ja,
Und droht nur noch mit Mienen!
Den Spaß laßt euch zur Lehre seyn,
Daß junge Mädchen alter Wein
Den Kopf verrücken, sela.“

So sprachen sie, und gingen dann,
Die Säbel in den Händen,
Zum Schiff, auch da den letzten Mann
Zu seinem Volk zu senden.
Sie fanden nichts; schon alles war
Im Todtenreich. Drauf ging die Schaar
Kontent zu ihren Zelten.

Nicht eben sittsam gingen sie;
Sie machten einen Lärmen,
Wie Bürger der Akademie
Kaum machen, wenn sie schwärmen.
Hier Pereat, dort Vivat schreyn,
Hier Fenster stürmen, dort den Schein
Der Lampen massakriren.

Ha! kommerschiren wollten sie,
Fidel, wie Musensöhne,
Und präsidiren sollte die
Demoiselle Helene;
(So hatte Hymen sich genannt)
Am würdigsten sey ihre Hand
Den Hieber zu regieren.

Doch Lehndchen lehnte ab von sich
Die ihr gebotne Ehre,
Und stellte vor gar züchtiglich,
Daß sie nicht kundig wäre
Der Burschen Freyheitpreisenden
Gesänge, die auch artigen
Mamsells nicht wohl geziemten.

Statt Freyheit klänge Freyen auch
Viel süßer ihren Ohren;
Und statt nach edlem Burschenbrauch
Die Hüte zu durchboren,
Ach! müßten sie den lieben Kranz
Durchstechen, den doch Jede ganz
Nach Hause sollte bringen.

Gesagt. Es fiel der Jubelgeist
Itzt zehen Grade nieder.
Man sah sich lächelnd an, Doch dreist
Stieg bald ihr Müthlein wieder.
Man machte fein die Zunge naß,
Und leerte manches volle Glas
Auf Schwester Lenchens Leben.

Dies, und so quitt von Kümmerniß
Die Schwesterchen zu sehen,
Dies kitzelte den Jungen bis
In seinen kleinsten Zehen.
Jedoch er war auf seiner Hut,
Trank wenig, glaubt', es sey nicht gut,
Bey Wein und vielen Mädchen.

Und um zugleich den Bonhûmeur
Der Schönen einzuschnüren,
So gab er sich ein Fähnrichsair,
Und sprach: „wir observiren
Auch Kriegs- und Klugheitsregeln schlecht.
Es schmeckt der Wein erst dann uns recht,
Wenns Grab den Feind verschlungen."

Recht, sagten all', es soll sogleich
Das Grab sein Futter haben;
An Spaten ist das Schiff ja reich;
Auf! laßt uns gehn, und graben!"
Gleich lief nun ein Detaschement
Zum Schiffe, nahm Geräth', und dann
Begrub man seinen Nächsten.

Nicht ohne Rührung ging dies zu;
Denn binnen einer Stunde
War jeder Mann in sel'ger Ruh.
Die Nänien im Munde
Der Schwestern klangen ungefähr:
„Der dumme Habicht! hätte er
Uns dort doch tanzen lassen!

„So aber schoß er auf uns nie-
der vom Rosinenberge,
Und packt' und schleppt uns fort, als wie
Der Kranich einst die Zwerge.
O Jammer! dafür trägt der Tropf
Nun unterm Arme seinen Kopf,
Und muß zeitlebens spücken.

Als nun das fromme Werk vollbracht,
Da pflückte man Citronen,
Ging flugs und fröhlich heim, und macht'
In derben Portionen
Sich Punsch, und soff ihn herzhaft aus,
Wie kaum bey einem Leichenschmaus
Ein Seelenhirt die Römer.

Jetzt mußte Lenchen abermal
Dem Debauchiren steuren.
Sie sprach: „ist von so grosser Zahl
Nicht eine klug, ihr Theuren?
Seyd menagirlich und präkaut!
Ihr seht ja, daß der Abend graut,
Und Schildwacht müßt ihr stehen.“

„Es können leichtlich noch ein Paar
Korsaren Odem holen,
Die sich beym Landen von der Schaar
Sogleich hinweg gestohlen.
Um diese Insel zu durchspähn,
Vielleicht auch auf die Jagd zu gehn,
Nach Ziegen, Affen, Mädchen.“

„Die könnten, kämen sie retour,
Uns trunken überfallen,
Und dann gar leicht uns Kranz und Uhr
So recht nach Wohlgefallen
Entwenden, ja das Lebenslicht
Ausblasen. Ach! besauft euch nicht!
Ach! wachet ihr Jungfrauen!

So klopfte Hymen mit Pathie
An ihre Herzenskammer.
Und alle, alle fühlten, wie
Gewaltig dieser Hammer.
Sie sperrten Herz und Ohren auf,
Bekehrten sich, und setzten drauf
Das Wasser auf zum Kaffee.

Die Nacht nahm itzt den Erdball auf,
Wie Damen ihre Hunde,
Schmiß ihre Enveloppe drauf,
Und gab ihm Ruhestunde.
Die Erdbewohner kribbelten
Im Düstern, wie die Dingerchen,
Die Mops und Dame zwicken.

Jetzt stellte Hymen Posten aus,
Je zwey, und instruirte
Von Schildwachtspflicht sie, wie ein Daus,
Er selber patrouillirte;
Doch that er dieses nicht allein;
Es muste Chloris bey ihm seyn,
Den Schildergast zu machen.

Kein Mond trug itzt den Liebenden
Die himmlische Laterne.
Nicht minder traulich wandelten
Sie bey dem Schein der Sterne.
Er selbst war Flamme, Oel war sie
Mit Tocht versehn; bald war sie, wie
Einst Sappho, liebebrennend.

Es war die Zeit vor Mitternacht
Nun wie ein Traum verschwunden.
Jetzt wurde unsre brave Wacht
Der Schildwachtspflicht entbunden,
Und nun von andern abgelöst.
Es waren ein'ge schier erbößt,
Daß sie zu lang' gestanden.

Da sprach ihr Fähnrich: „Schlag zwölf Uhr
Seyd ihr ja absolviret.
Die Nacht ist schön, ihr habt euch nur
Ein Bischen promeniret,
Ihr solltet einen Kriegsmann sehn
Bey Sturm und Regen Schildwacht stehn;
Der trällert sich ein Liedel."

„Ihr hattet ja zum Abendbrod
Punsch, Kaffee, Schinken, Würste;
Und jener hat mit vieler Noth
Kaum Brod und eine Bürste. *)
Zwar eben deshalb, weil sein Bauch
So leicht ist, kann er muntrer auch
Spatzieren, singen, pfeiffen."

„Und drum vielleicht besoldet ihn
Sein schlauer Fürst dermassen,
Daß Durst und Hunger nie ihn fliehn,
Ihn, den dereinst wie Hasen
Bey mancher heissen Aktion
Im Pulverdampf die Feinde flohn.
Dies merkt, seyd still und mäßig."

*) Eine Brannteweinsflasche.

Mit diesen braven Worten brach
Der Held der Schönen Murren.
Sie nickten ihm, als er dies sprach.
Für Beyfall seinen Schnurren
Nahms Hymen auf. Sie schliefen ein.
Das war gescheit; ein Jünkerlein
Versteht kein råsonniren.

Auch Chlor' und Hymen hatten Lust,
Ein Schläfchen mitzumachen.
Sie schlummert ein an seiner Brust.
Er konnte nichts, als wachen,
Und zusehn, wie so süß und tief
In seinem Arm ein Mädchen schlief,
Ein Engel von Geberde.

Ihr leichtes Busenwerk verschob
Ein Lüftchen. Da erblickte
Der Held, wie sich ihr Busen hob.
Wie hoch ihn dies entzückte,
Weiß Jeder, der dergleichen je
In Hymens Lage glosterte.
Ich sah es nie, und schweige.

Fünftes Buch.

Inhalt.

Wie die frommen Jungfrauen flugs und fröhlich in ihr Land ziehen wollten, und das schlecht ablief; und wie der theure Held sie trösten, die Insel erforschen, und einen Traum haben thät.

Ja, wärs doch Morgen! wird man wohl
Die Wacht akkompagniren.
Wohlan! es sey! Aurora soll
Sogleich den Wagen schmieren,
Und drauf den neugebornen Tag,
Der lang an Thetis Busen lag,
Die Welt begucken lassen.

Da ist er schon zu dieser Frist!
Wie seine ältern Brüder,
Hat er, so schön er sonst auch ist,
Doch sehr kontrakte Glieder.
Drum kutscht er auch. Ein Auge nur
Läßt in obscöner Positur
Er durch die Brille sehen.

Die Amazonen kehrten nun
Zurück zu ihren Zelten,
Ein bischen gütlich sich zu thun,
Weil ihre Magen bellten.
Man kochte Kaffee, aß und trank,
Und sang alsdann den Lobgesang:
Der Tag ist vor dem Fenster.

Dann theilte man einander mit,
    Was man gesehn, gehöret,
Gerochen hatt' auf jedem Schritt;
    Erzählte ganz verstöret:
Ein Feuerdrache in der Luft
Ach! hätte mit fatalem Duft
    Die Wolken parfümiret.

Gespenster hätten hier und da
    Sich ohne Kopf gewiesen,
Gar schrecklich anzusehen, ach!
    Wie wolkenhohe Riesen,
Die Eule und das Leichhuhn wär'
Ach! über ihre Hauben sehr
    Laut weinend hingesäuselt.

Noch andre hatten hochentzückt
    Zum allererstenmale
Die nackte Sonne heut erblickt,
    Gesehn, wie sie die kahle
Nachtjacke mit dem Stralenkleid
Gar bald nach ihrem Aufstehn heut'
    Im Himmelszelt vertauschet.

Noch andre thäten ehrlich kund,
    Was ihnen auf dem Posten
Geträumt in jeder Viertelstund:
    Von Degen, die schon rosten,
Von Sackpistolen, die den Schuß
Versagen, und von Fidibus,
    Das Pulver anzuzünden,

Die klugen Jungfraun lachten ob
 Der thörichten Rapporten.
Herr Fähnrich Lenchen war nicht grob,
 Er strafte blos mit Worten,
Und sagte: Kinder! spaßet nicht!
Laßt aus den Augen nicht die Pflicht,
 Und hinein keine Träume!

Nun dachte man auf Mittel, wie
 Die Heimat zu gewinnen.
Und alle, alle riefen sie
 Ohn' alles lange Sinnen:
Wir haben Schiffe groß und klein;
Es wird ein Kinderleichtes seyn,
 Nach Haus damit zu schwimmen.

Gesagt, gethan. Man lief zum Strand,
 Um gleich davon zu fahren.
Man kam, und sah, und sieh! man fand
 Entsetzliche Gefahren,
Und Schwierigkeiten mancher Art.
Wer macht das Schiff uns flott zur Fahrt?
 War gleich die erste Frage.

Ach! die totale Jungferschaft
 War lange nicht im Stande
Mit aller angestrengten Kraft
 Das Ungeheur vom Lande
Zu wälzen. Kurz und gut! man ging
Vom großen nun zum kleinen Ding',
 Um da sein Glück zu proben.

Das Boot, das Boot wird passend seyn!
So jauchzten sie mit Schalle.
Doch seht! das Ding war viel zu klein
Für diese Jungfern alle,
Und hatte so viel Löcher schon,
Als kaum nach jener Aktion *)
Der Franzmann in den Strümpfen.

Sie kehrten sehr gebückt zurück,
Und fabricirten Klagen.
Doch Hymen sprach: „den Augenblick
Will ichs Orakel fragen,
Ob wir das männerreich' Athen
Beym Leibesleben wiedersehn.
Fix! gebt mir dicken Kaffee!"

Sprachs, schüttet' etwas Bodensatz
Von Kaffee in ein Täßchen,
Und setzte mit dem kleinen Schatz
Sich auf ein Zuckerfäßchen.
Den Mädchen voll Erwartung hieß
Er Wünsche singen, bis sich wieß
Im Täßchen eine Antwort.

Sie sangen: „ach! wir sind entführt
Zu ganz meschanten Leiden.
Sankt Ceres werde du gerührt!
Wir ehrten dich mit Freuden,
Mit Sang und Tanz im süssen Spiel,
Bis uns der Kummerthau befiel,
Und uns in Thränen setzte."

*) Bey Rosbach.

„In deinem Dienste sind wir doch,
Drum hilf auch! so rapiret.
Wir könnten in Athen itzt noch,
Wie Schönen es gebühret,
Des warmen Schlafes uns erfreun;
Denn eben ist die Glock' erst neun,
Wenn wir dich nicht verehrten.“

„Leit uns zurück ins Jünglingsland,
Dies flehn wir im Elende.
Hier küßt kein einz'ger Elegant
Liebkosend uns die Hände.
Hilfst du uns nach Athen nicht bald,
So schmelzen wir, um in Gestalt
Des Wassers hinzuschwimmen.“

„Gleichwie die Nüsse süß von Kern,
Dem Schnabel Freude machen:
So könnens junge lose Herrn
Durch Küssen, Schwatzen, Lachen.
Vom Triptolem getrennt zu seyn *) —
Denk nach, o Ceres! unsre Pein
Kannst du dir leichtlich denken.“

*) Als die fromme Mamsel Ceres ihre schöne, vom Höllenfürsten Pluto entführte Tochter Proserpina in allen Winkeln der Städte und Dörfer, in allen Mäuselöchern auf dem Felde sogar mit der Fackel suchte, war ein hasenfüßiger liebenswürdiger Prinz, Triptolem, ihr Gesellschafter. Sie hatte auch oft ihr Söhnlein Jacchus bey sich, der mit der Laterne vorauszugehen hatte.

„Wir bitten sehr, laß hier uns nicht
Versauren noch veralten.
Schön blühet unser Angesicht;
Für englisch wirds gehalten.
Was nützt dies in der Einsamkeit,
Wo kein Chapeau uns Weihrauch streut?
Erhör' uns Mutter Ceres,“

Mit dieser warmen Littanie
Bestürmten sie die Ohren
Der Ceres. Diese hatte sie
Auf ein'ge Zeit verloren.
Drum stand im Kaffee deutlich da:
„Ihr müßt euch zu Sankt Pronuba
Mit dem Gesuche wenden!“

Man flehte nun zur Pronuba,
Inspektorin der Ehen.
Da stand im Kaffee deutlich da:
„Die Ehen machen Wehen
Nicht nur den jungen Weiberlein:
Auch Jungfern schon, die bald hinein
Zu kommen, viel sich mühen.“

„Kollegin Ceres hat euch ja
Schon Männer gnug geboten.
Allein, wie warft ihrs Näschen da,
Weil sie nicht schön mit rothen
Kaufmänn'schen Fracken angethan
Ins Auge fielen! wer wohl kann
Euch allen Krämer geben?“

Die Suplikanten schüttelten
    Verdrüßlich nun die Köpfe,
Und murmelten halb laut: „ja! wenn
    Bey euch nur arme Tröpfe
In ihrer Noth um Hülfe flehn,
Und lassen keine Opfer sehn,
    Dann schmält ihr, statt zu helfen!"

Zur Kindermutter Juno schlich
    Das Völkchen nun, und klagte.
Die stellte sich bereitwillig.
    Der Seher las, und sagte:
„Ich würde manchen Kindtaufschmaus
Verlieren, ginget leer ihr aus;
    Ja, ja! ich will euch dienen!"

Dies Reimlein war den Schönen süß;
    Sie dankten für die Gnade,
Die Juno ihnen hold verhieß,
    Mit wahrer Mädchensvade.
Doch Juno dacht' im argen Sinn:
„Dankt hin und her, dankt immer hin!
    Auf Hülfe mögt ihr passen!"

„Versprechen ist mein edler Brauch,
    Nichthalten meine Sache;
Und dadurch, daß ich einen Schmauch
    Euch vor die Augen mache,
Kopier' ich manche Große, die
Versprechen zwar, doch halten nie
    Zu ihren Pflichten rechnen."

„Was für ein Zwitterangesicht
    Beguckt denn da die Tasse?
Sieh, Hymen ists, der arge Wicht.
    Er sitzt da auf dem Fasse
So ehrbar, wie mein Ehgemahl,
Wenn auf dem Leibstuhl er einmal
    Hinab ins Tiefe donnert."

„Gemach! du sollst zu deiner Pein,
    Wills Gott! schon morgen freyen.
Dann will ich Eheteufel seyn,
    Dich und dein Weib entzweyen.
Zu deinem Unglück ist sie schön.
Durch sie sollst du zu Grunde gehn,
    Du hosenloser Bube!"

So sagte sie. Doch Hymen las
    Nur obige drey Zeilen,
Und machte dann den Mädchen Spas,
    Und hielt sie ab vom Eilen.
Denn seht! sie liefen hin zum Strand,
Und riefen: „Schiffer! hier ist Land,
    Und ledigs Frauenzimmer!"

Da weder Schiff noch Schiffer sich
    So hurtig blicken ließen:
So wollten sie sie fürchterlich
    Herbey mit Puffern schießen.
Doch Lenchen grif und führte itzt
Das Wort mit Mund und Hand: „ach! sitzt
    Doch still, und laßt das Knallen!"

„Bedenkt, wir wissen ja noch nicht,
Was hier für Leute wohnen.
Und also ist es heil'ge Pflicht,
Daß wir das Pulver schonen.
Laßt lieber uns spatzieren gehn,
Und auf der Insel uns besehn,
Und thun als wie zu Hause."

Man nahm Raison an, hängte gleich
Den Sarras an die Seite,
Auch eine Büchse, um nicht feig
Zu scheinen, gabs Geleite.
Und so gewapnet streifte nun
Das Corps ins Land, um mit Fortun
Subjekte aufzufinden.

Sie avancirten drey und drey
In drey kompletten Gliedern.
Daß im Quadrat dies neune sey,
Bewies man nie in Liedern.
Drum sey es anders explicirt:
Drey Grazien, multiplicirt
Mit sich, so habt ihr Musen.

Man wollte über Berg und Thal,
Durch Wälder und durch Auen,
Fand hier es grün, dort wieder kahl,
Hier lustig, dort zum Grauen,
Ein Quell, ein Bächlein — kurz: man fand
Ein paradiesisch schönes Land,
Dem blos Adame fehlten.

Die Even fanden stets nur sich,
Von einem Meer zum andern.
Und Hymen sah man schwesterlich
An Chlorens Seite wandern.
Er machte hundert tausend Spas,
Daß man dabey sein Leid vergaß,
Und lachte, wie die Enten.

Aus vielen Vademeken wußt'
Er eine Menge Schnirkel.
Die kramt' er aus nach Herzenslust
In seinem lieben Cirkel,
Von seiner Lustigmacherkunst
Will ich, (ihr Herrn! mit eurer Gunst!)
Ein kleines Pröbchen liefern.

„Ein Redner, mächtig und gewandt
Im Streiten und im Rechten,
Wurd' einst an einen Hof gesandt,
Um etwas auszufechten.
Und er gewann durch seine Kunst
Bald, was er suchte, und die Gunst
Des überwundnen Fürsten."

„Die Fürstin nun war kurios,
Den Wundermann zu schauen,
Der mit den Waffen Cicero's
So um sich konnte hauen.
Von seinen Künsten hätte gern
Sie profitirt, um ihren Herrn
Zum Chor damit zu treiben."

„Sie lud ihn. Ihre Huld vernahm
Gar bald der Herr Gesandte.
Er fuhr nach Hofe und bekam,
Sobald er sich nur nannte,
Im Gynäceum Audienz.
Er machte seinen Reverenz
Gar tief nach Etikette.“

„Allein, da er sich gar zu tief
Vor Ihro Durchlaucht bückte,
Und Blas' und Magen krum und schief
In diesem Status drückte:
So lief ein unverschämter Gast,
Dem solch ein Bückling treflich passt',
Ihm aus der Hinterpforte.“

Man hörte zwar den Grobian
Beym Abmarsch baß trompeten.
Die Schönen sahn den Redner an;
Doch, da er ohn Errötheu
Itzt seinen Wind auf andre Art,
In einer Red', entließ, so ward
Das Lachen noch verbissen.“

„Ein Fräulein aber wollte sich
Darob fast pucklicht lachen.
Sie krümt'; und wand sich jämmerlich,
Um kein Geräusch zu machen.
Und da sie sich so hatte, ließ
Urplötzlich ihr Cul de Paris
Ein Orgelpfeifchen tönen.“

Der Pfiff war, wie man denken kann,
Gar zart und fein. Doch hörte
Ihn Jeder klar; und unser Mann
Scharrt' itzo aus, und kehrte
Sich nach der schönen Nymphe um,
Und sagte: „so recht! Reih' herum!
Hinaus damit ins Weite.

„Wer Wind in seinem Laufe hemmt,
Muß sich mit ihm nur quälen.
Frisch! wenn die Reihe an mich kömmt,
Soll meiner trau! nicht fehlen!“
Er sprachs. Das Kämmerfräulein war
Blutroth vor Schaam, die ganze Schaar
Der Schönen aber lachte.“

Zum Mitagsmale trug gemach
Nun jeder Trupp die Männlchen.
Der Schmaus war klein; man schnappte nach
Den präsentirten Theilchen
Mit allerschönstem Appetit;
Und unser theure Bel esprit
Gab Schnurren zum Krepiren.

Am Schwanze des Dinees war
Der Kopf der schwarzen Stunde.
Da schwatzte man von Haut und Haar
Und Putz der Adelgunde,
Und Suschen, die man in Athen
Für Engel, das ist zu verstehn,
Dienstbare Puppen schätzte.

Man wußte daß der Kaufmann Gran,
Der rasend hoch floriret,
Und dessen Frau und Tochter man
Am schönsten stets frisiret,
Am modigsten geputzt gesehn,
Ihn selber nie zu Fusse gehn,
Bankrot sey, und entlaufen.

Man wußte, daß der Rathmann Schwart
Den Burgermeister Flause
Verwichnen Donnerstag sehr hart
Geschüttelt bey der Krause,
O Himmel, und dabey gefragt:
Was? gilt nichts, was ein Rathmann sagt?
Ist unser eins pro forma?

Man wußte, daß Professor Aar,
Ein Mann von schöner Gabe,
Seit zwanzig Jahren zehen Paar
Aufwärterinnen habe
Für holde Musen angesehn,
Und im Museum oft und schön
Mit Inbrunst veneriret.

Man wußte, daß der Kriegsrath Spon
Vom Stuhle jüngst gefallen,
Als er zu fest in Session
Geschlummert, und von allen
Hochweisen Herrn bedauert sey,
Weil er so brav sey, wie ein Brey,
Der contra nie votiret.

Man wußte, wie der Mahler Sand
Den Fähnrich abgeschmieret,
Den er ein Bischen zu galant
Im Hause attrapiret.
Wie dieser Fähnrich bald darauf
Ihn ohne Hosen recht im Lauf
Des Nachts gesehen hätte.

Man wußte, daß der Studios,
Herr Baumöl fein von Sitten,
Vom Antlitz schön, von Wuchse groß
Und schlank, sehr wohl gelitten
Bey zwey bekannten Damen sey.
Man spräche davon noch sehr scheu,
Und blos durch Pantomimen.

Man wußte, daß bey einem Schmaus'
Als man des Pastor Tollatz
Erbauung sehr gelobt, er raus=
Geplazt! sie ist von Hollatz!
Schlagt nach, sie stehet pagina —
Man hätte nachgesehn, und da
Die Predigt auch gefunden.

Man wußte, das der Auditeur
Des Regiments von Paarhaft
Zu einem Diebe im Verhör
Gesagt: du bist sehr nahrhaft,
Und nährtest leichtlich eine Frau.
Nimm meine Köchin! Schein zur Trau,
Doch schweig! erhältst du gratis.

Man wußte, daß der Kandidat —
Der feist von Geist und Leibe
Den heil'gen Schnabel oft betrat,
Nun endlich in die Scheibe,
Nach manchem Fehlschuß manches Jahr,
Getroffen hab'; er sey fürwahr
Auf einem Dorfe Küster.

Dies alles, und noch manchen Schwank,
So lustig, und erbaulich,
Erzählte man viel Stunden lang
Einander recht vertraulich.
Der Kaffee kam nicht weg vom Tisch;
Man soff und schwatzte immer frisch,
Wie die gelehrten Klubben.

Indeß man solche Motion
Auch seiner Zunge machte:
So sah man, daß die Sonne schon
Ihr Abschiedsknikschen machte,
Und dann sich in ihr Bette warf,
Wohin ihr niemand folgen darf,
Weils naß drin ist, und salzig.

Man aß das Butterbrod, und kroch
Dann unter die Matratzen.
Verbannt war Furcht vor Mord und Joch.
Und wilder Thiere Tatzen.
Man schlich und träumte, was nun so
Die Mädchen träumen, vom Chapeau,
Mit dem sie Ringe wechseln.

Doch unserm Helden wollte sich
Kein Schlaf aufs Auge setzen.
Recht geitzhalsmäßig ängstiglich
Wacht er bey seinen Schätzen.
Setzt euch in seine Haut hinein,
Ihr jungen Herrn! ihr werdet fein
Nicht besser schlafen können!

An seiner linken Ribbe lag
Im Schlummer seine Theure.
Sie träumte itzt von ihm, und sprach:
Wenn ich an ihm mich scheure
Wird mirs so wonnig. Wäre nur
Zum Buben sie einst von Natur
Geschneidert! sie verstummte.

Wen meynt sie sonst, als mich? versetzt
Der fromme Held ganz leise.
Wer hinderts, daß ich nicht gleich jetzt
Als Buben mich beweise? —
In dem Momente sprang ein Floh
Ins Ohr ihm, und parlirte so,
Mit ganz flohfeiner Stimme:

„Laß seyn, mein Brüderchen! laß seyn!
Und höre meine Worte.
Nein! hasche nicht! Sieh! ich bin klein,
Und sitz' am sichern Orte.
Ich bin Kupido, der als Floh
Die schöne Welt inkognito
Mit seinem Pfeil verwundet."

„Von Amoretten hast du wohl
Dein Lebtag viel gehöret?
Poetenkammern sind ganz voll
Von solchem Volk; es wehret
Sich lang' im Bette der Poet
Vergebens gegen sie; doch steht
Er auf, und reimt, so ruhets."

„Man spielt mit ihnen, läßt sie fein
Im schwarzen Chorrock gehen,
Läßt Pastor Amorn Schildwacht seyn,
Und auf dem Schranke stehen.
Die Dichterpinsel klein und groß,
Die schildern auf die Dinger los,
Und machten sie ganz irrig."

„Der eine zeichnet sie, als wie
Die neugebornen Menschen,
Mit Flügeln an den Schultern, die
Den Buttervögelgenschen *)
Bis auf die Pünktchen ähnlich sind.
Der Andre mahlet sie stockblind,
Wie blaue Pferdebremsen."

„Der Dritte, welcher Grütze hat,
Und — weiter nichts zum Schmause,
Denkt kleiner, giebt ein Rosenblat
Den Dingerchen zum Hause,
Macht ihre Kindsgestalt so klein,
Daß sie, wie Erdflöh ziemlich fein,
Aus Blumen Mädchen stechen."

*) Den Schmetterlingsflügeln.

„Der Vierte mahlet mich en gros
Nach Art der großen Geister,
Bald mutternackt, bald mit Jabot
Im Putz der kleinen Meister,
Prinzessin Psyche sagt sogar:
Ich sey am Tage unsichtbar,
Doch Nachts als Jüngling fühlbar.“

„Der Fünfte — doch was soll ich dich
Mit Hirngespinstern quälen?
Ich will nur, was ganz eigentlich
Zur Sache dient, erzählen.
Die Amoretten allzumal
Sind Flöhe, deren große Zahl
Die Ewigkeit nicht mindert.“

„In ihrer Mitte kann ich ganz
Leger zur Liebe zwingen,
So wie Taranteln bald zum Tanz
Die Jungfern können bringen.
Seit ich dich Chloren zugedacht,
Sind viele Wunden ihr gemacht
Von deinem Bruder Amor.“

„Sie wird dein Weib, das glaube mir,
Ich schwör' es bey dem Styre!
Du freyst dich mächtig reich mit ihr,
Und fängst in Tonnen Füchse.
Sie brennen. Bruder! laß sie fein
Wie Simson, laufen querfeldein
Ins Land der Herrn Filister.“

„Ich merke, deine Ohren sind
Gespitzt beym Worte: Bruder.
Vernimm! ich bin ein Venuskind;
Du bist es auch. — Ey Pluder!
Nimm mirs nicht übel, daß ich dich
Sans compliments so brüderlich
Beym rechten Namen nenne."

Es haben zwar die Lexika
Den Leuten aufgebunden:
Du hättest durch Urania *)
Den Weg zur Welt gefunden:
Allein, das ist nur Bücherwind;
Du bist Neptuns und Venuskind,
Kein Jungfernsohn der Muse.

„Die Musensöhne spielen zwar
Mit unter große Rollen.
Das dumm' und kluge Volk sogar
Muß ihnen Achtung zollen,
Und in der Folg' auch Geld, Geld, Geld.
Doch das ist blos in dieser Welt;
Dich soll die Nachwelt ehren."

„Dich, dich soll jegliches Gedicht
Bey Hochzeitsschmäusen nennen;
Als nackten Burschen mit dem Licht
Wird jede Braut dich kennen.
Auf Kupferstichen zeigt man dich
Sogar, wo Heloise sich
Dem Informator opfert."

*) Eine Jungfer, die sich aufs Kalendermachen versteht.

„Noch spät, wenn ihrem Ende schon
Die Welt entgegen siehet,
Weil vorläufige Zeichen drohn;
Dann, Hymen! dann noch glühet
Ein ehelustiger Poet
Für deine Ehr' und Majestät,
Und reimt dein ganzes Leben."

„Du glaubst vielleicht, ich binde dir
Nur etwas auf die Hörner?
Das wär' ein klägliches Plaisir!
Nein! dir, dir bleib' ich ferner
Mit Leib und Leben gut und treu.
Wer stand sonst in Athen dir bey,
Wenns bunt dir ging, als Amor?

„Du hättest wie ein Reichsbaron
Da sollen renomiren,
Und dich bey jeder Faktion
Als Hauptnarr produciren,
Hätt' ich dir dürfen brüderlich
Beyspringen, wie im Schilde ich
Mein Herzensbruder! führte."

„Allein, du mußtest, wie du bald
Ganz hell und klar wirst sehen,
Damals in einer Schuftsgestalt
Nicht ohne quia gehen.
Schutzheilige des Städtchens war
Minerva; und seit Tag und Jahr
Kann die von uns nichts riechen."

„Verstohlen gingst du in Athen
Ihr also vor der Nase.
Verstohlen ließ ich drum mich sehn,
Schier wie im Kohl der Hase,
Und stand dir bey mit meiner Kunst,
Und schaffte dir bey Damen Gunst,
Bis Pallas dich erspürte.

„Da mußtest du in Feld und Schlacht.
Mama'n verging das Lachen.
Ich wurde tüchtig ausgemacht.
Sie sprach: was nun zu machen?
Trag Hymen diesen Hieber hin.
General=Feldmarschall Mars hat ihn
Einst bey mir liegen lassen."

„Dies Beutelchen, das mir Merkur
Einst zur Verehrung brachte,
Als er zum ersteumal mir Cour
Im Schlafhabite machte,
Wird halt ihm gute Dienste thun,
Weil er sich in der Fremde nun
Ein Bischen muß versuchen."

„Das ist gescheiter, als sich hier
Den Weibern preis zu geben.
Auf Reisen kann man nach Plaisir,
Fast wie im Himmel leben,
Und lernt gar viel. Ich selber bin
Einst lange, als Schauspielerin,
Die weite Welt durchstrichen."

Mir reißt das Band am Nachtkorset,
Wenn ich der süßen Stunden
Gedenke, die ich, ey potz Bret!
Damals wie Mist gefunden.
Man opferte Dukaten mir
Fast mehr, als alleweile hier
Man Weihrauchkörner opfert."

„Doch laß die alten Zeiten ruhn.
Thu, was ich dir befohlen.
Noch eins! du mußt auch vom Neptun
Das schöne Reitpferd holen,
Damit sich Hymen morgen früh
Gleich drauf kann schwingen, und sich wie
Ein Ritter produciren."

„Ich aber will, so wie ich bin,
Gleich nach Merkuren springen,
Der soll nach Mamsell Pallas hin,
Und ihren Schild mir bringen,
Wohinter sie in salvo sitzt,
Wenn Ketzerfeuer auf sie blitzt,
Den Kranz ihr zu versengen."

„Die Närrin will noch Jungfer seyn,
Sie, Erichthons Frau Mutter? *)
Was Ferkel warf; das nenn' ich Schwein,
Und schwämm' es auch in Butter.
Vulkan, mein eigner braver Mann,
Hatt', eh er mich gesehn, sich an
Dem Eulenkopf vergaffet."

*) S. Ovids Met. II, 553. und Laktanz de falsa religione, c. 17.

„Lauf, Junge, thu, was dir gesagt!
Hast du nicht die Pastete
Mit deinen Possen ungefragt,
Als mich Adonis flöhte,
Dem Bruder Hymen eingerührt?
Wird jetzt das Ding nicht recht traktirt,
So kriegst du Rückenschmerzen."

„Er soll, wenn mirs nach Wunsche geht,
Dereinst noch figuriren,
Und Bettler so, als Majestät
Ins Hochzeitbette führen.
Ein Aemtchen, das so sonderbar
Es scheinen mag, ma foi! nicht gar
Gering ist. Lauf nun, Schlingel!"

„So sagte sie; ich aber küsst'
Ihr elegant die Hände,
Und lachte, wie ein Belletrist,
Wenns Publikum am Ende
Der Posse, die er fabricirt,
Und man so eben aufgeführt,
Klatscht, um nicht todt zu frieren."

„Und dann begann ich: mein! was habt
Ihr doch zu peroriren?
Da ihr euch Hymens so begabt,
So mußt' er mich ja rühren;
Er ist mein Bein. Mit meiner Kunst,
Verschafft' ich ihm bey Damen Gunst,
Und machte warme Herzen."

„Ihn ließ ich kalt. Wie undankbar!
Hör' ich nun alle leyern.
Und seht! sie wollen sich sogar
Deswegen an ihm scheuern.
Wer ist zu schelten? ich? sie? er?
Geduld! es soll ein preussischer
Major *) Das Ding entscheiden.“

„„„Wer über Undank klagt, der ist
Ein Taugenichts, ein Knicker.
Er lieh nur, gab nicht; seine List
Ging schief, er ward nicht dicker
Und fetter durch gehofften Zins;
Drum brummt er. „ „ — Seht ihr, also sinds
Die Damen, die zu schelten.“

„So sprach ich, Brüderchen! und stob
Davon, und expedirte
Mama's Befehl. Sie aber hob
Sich nach Merkur. Der führte
Des Hungerleider Keplers Geist,
Und Tycho's, der zuviel gespeißt,
Zum Uranus so eben. *)

*) S. Ewald von Kleists prosaische Aufsätze

**) Der grosse Mathematiker Kepler verhungerte, als er vom englischen Hofe, der in mancherley Unruhen verwickelt war, seine Pension nicht erhalten konnte. Und Ticho de Brache pflog sich an der kayserlichen Tafel in Prag so sehr, daß ihm die Blase zersprang, weil er sich nicht unterstand, wider das Ceremoniel vom Tische zu gehen.

„Sie spannte gleich Merkuren an,
Strich sanft ihm beyde Wangen,
Küßt' ihn, und sieh! der feine Mann,
Was war hier anzufangen?
Sprach: nun! ich will, so schwer es ist,
Doch sehen, wie ich euch durch List,
Den heil'gen Schild verschaffe."

„Er hielt auch Wort, was vom Patron
Der Dieb' und Handelsleute
Du schwerlich glaubst. Gnug, Maja's Sohn
Stahl von Minervens Seite
Den Schild, als er sie schlafend fand,
Ein Portefeuille in der Hand,
Die Eule auf dem Schooße."

„Viel Schweiß erpreßte der Transport
Des Schildes dem galanten
Raubvogel. Doch er bracht' ihn fort,
Und hin zur uns bekannten.
Das Ding war dir ein Foliant,
So groß, daß man zu seinem Band
Einst sieben Häute brauchte."

„Das Titel-Kupfer, was wir schlau
In unsern hellen Tagen
Nicht ausserhalb des Buchs zur Schau,
Nein, in der Schaale tragen,
Das sah man auf der Schaale stehn,
Pur wie der Teufel anzusehn.
Den Kopf belockten Schlangen."

„Mamachen dankte für die Müh
Dem Jüngling, wie nur immer
Sie konnte, ging zu Bett', und früh
Beym allerersten Schimmer
Von Miß Aurorens rothem Haar,
Erschien sie dir im Traum, und war
Die heilige Kathrine."

„Sie gab dir Hieber, Pferd und Geld,
Und schirmte mit dem Schilde
Minervens dich. Du warst ein Held,
Und hiebst — es ging ins Wilde.
Jedoch was schwatz' ich lang und breit
Von Dingen aus der Wipperzeit?
Gottlob! sie ist vorüber."

„Genug hievon. Jetzt sag' ich dir
Ein Wort von andern Sachen.
Es wohnt die Langeweile hier.
Drum baue einen Nachen,
Und pirutschire nach Athen!
Im Traum wirst du ein Muster sehn
Zu deiner Wasserkutsche."

„An Baumaterialien
Ist Ueberfluß am Strande,
Da zimmerst du mit etlichen
Von deiner lieben Bande
Nur etwas hin; es läßt Neptun
Den Kahn, wenn alle Wälder ruhn,
Von seinen Leuten machen."

„Sey nicht verzagt und wasserscheu,
Du bist im Meer zu Hause.
Springst du hinein, so bist du bey
Verwandten in der Klause.
Ein Prinz Neptuns ist angesehn.
Mit Vorspann wirst du nach Athen,
Wenn du befiehlst, gerollet.“

„Da trauert alles; thu zur Stund
Den weinerlichen Leuten
Den Aufenthalt der Jungfern kund.
Dann schallt von allen Seiten
Des Volkes Dank im Jubel laut;
Und Tochter, Schwester, Liebchen, Braut
Wird fröhlich heimgeholet.“

„Noch eins! das Raubschiff ist gespickt
Mit Silber, Gold und Weinen,
Und Mancherley, was hochentzückt.
Nimm davon einen kleinen
Jedoch nicht knauserichten Theil
Zur Stadt mit; wirf ihn aus, und Heil
Wird dies dir ewig bringen.“

„Man wird ob dieser edeln That
Dich gleich kanonisiren.
Und auf den Schultern in den Rath
Der Erdengötter führen.
Streu da auch goldnen Saamen aus;
Unsterblichkeit entsprießt daraus,
Du wirst Patron der Ehen.“

„Du hast aus diesem meinen Rath
Mein Bruderherz ersehen.
Wenn morgen du früh oder spat
Zum Kaffee wirst aufstehen:
So sprich zu deinem Völkchen so:
Hört, meine Lieben! ha! seyd froh!
Mir hat was Guts geträumet.“

„Ich will zur Reise nach Athen
Mir selbst ein Schifflein bauen,
Fahr hin, fahr her! bald sollt ihrs sehn,
Holt, macht man euch zu Frauen.
Mit Fug und Rechte bin ich dann
Bey eurer Hochzeit dritter Mann,
Und schmecke eure Freude.“

„Die Strophe sprich nur, wie ich dir
Sie in die Ohren blase.
Sie ist gedrengt, man riecht an ihr,
Du seyest in Ekstase.
Und dann, o Bruder! herzt und küßt
Man dich, weil du das Werkzeug bist,
Das sie zu Ehren bringet.“

Mit mehrerm will ich itzo dein
Gedächtniß nicht bepacken;
Es möchte schwach und mürbe seyn,
Und unter Last erknacken.
Vertrau auf mich; ich werde schon
Dir eine gute Portion
Von Witz, wenns Noth ist, geben.“

„Itzt küsse dreymal Chlorens Mund,
Den Schlaftrunk einzusaugen.
Du leckst dir sonst die Lippen wund.
Darauf verschleuß die Augen,
Und schlaf, bis deine Nachbarin
Ihr Mündchen nach dem deinen hin,
Dich sanft zu küssen, strecket."

So sprach der kleine Liebesgott,
Und hüpfte seine Wege.
Der Held erfüllte sein Gebot
Bey meiner Sir! nicht träge.
Drauf legt' er sich aufs linke Ohr,
Und schlief so sanft, wie Philidor
Im Arme der Maitresse.

Sechstes Buch.

Inhalt.

Wie der theure Held den frommen Jungfrauen kund thät, daß er heimfahren in einem Nachen wolle, worob sie ihn verlachten; und wie der ehrliche Hymen ein Mährlein erzält.

Die Nacht genas von einem Sohn,
Und schickt' ihn auf die Reise.
Kein Fingerbreitchen wich er von
Der Brüder altem Gleise;
Besah die Welt so obenhin,
Und wies sich allenthalben in
Der glänzendsten Parüre.

Die Insulaner drehten sich
Noch unter ihren Decken.
Der junge Tag, sehr dummdreist, schlich
Zu ihnen, sie zu wecken.
Itzt wachte Chloris auf, und sprach:
Ey sieh! da macht der liebe Tag
Im Bette mir Visite!

Es lächelte der junge Fant,
Ließ seine Galla sehen,
Und lispelte dann allerhand,
Zu leise zum Verstehen.
Es war wie Wehn der Morgenluft;
Auch goß er süßen Blumenduft
Aus grünen, weichen Tüchern.

Sie ließ ihn, gab' an Lenchen das,
Was Amor ihr befohlen.
Der träumte eben so etwas.
Mit tiefem Athemholen
Zog sie's Erwachen in die Brust,
Und sah zu ihres Herzens Lust
Die Nachtbarin sie wecken.

Sie sagte lächelnd: habt ihr fein
Geruht, mein süßes Liebchen?
Ganz göttlich, fiel ihr Lenchen ein,
Mein schönes Schlummerdiebchen!
Man kosete noch dies und das;
Stand auf, ergrif das Wasserglas,
Und bald darauf die Tassen.

Nun ging das Traumerzählen an.
Da gab es was zu lachen.
Mein Hymen aber saß und sann,
Als wollt' er Träum' erst machen.
Es lief ihn hin und her ins Ohr,
Als säß ihm Bruder Cypripor
Noch drinn, und schwadronirte.

„Mein! dacht' er, sagte Amor nicht:
Er sey ein Floh? — Ey Pluder!
Wie reimt sichs, wenn dann Venus spricht:
Da! bring hier deinem Bruder
Den schweren Geldsack und das Schwerdt,
Auch bring ihm morgenfrüh das Pferd
Aus Papa's großen Marstall?"

„Das kann kein Floh, er wäre dann
Ein Hippogyp, dergleichen
Der windige Herr Lucian *)
In nie vorhandnen Reichen
Der Phantasie dereinst gesehn.
Wie könnten solchen Enacksflöhn
Quartier die Schönen geben?"

„Ist er ein Geist? das könnte seyn!
Dann könnt' er sich verwandeln,
Doch nein: der hat nicht Fleisch und Bein,
Kann folglich auch nicht handeln,
Und wirken auf die Körperwelt. —
Hum! 's war ein Traum! solch Ding enthält
Verrücktes Zeug! was sinn' ich?"

So dacht' er, schlug die Sinnerey
Sich aus dem Sinn, und brachte
Gemach sein Kontingent herbey,
Worauf man Anspruch machte.
Er sprach: mir träumte stundenlang
Von Dingen, die mir euren Dank.
Euch Freude schaffen werden."

*) Lucians Schriften, B. 1.

Und hiemit zog er's Licht hervor,
Was ihm vom schlauen Töffel,
Kupido, Amor, Cypripor
In seines Herzens Scheffel
Hineingestellt war, aber ließ,
Wie er Papa und Mama hieß,
Die Leutchen nicht erkennen.

Er sprach: „zur Reise nach Athen
Will mir ein Schifflein bauen!
Fahr hin, fahr her! bald sollt ihr sehn,
Kömmt, holt man euch zu Frauen.
Mit Fug und Rechte bin ich dann
Beym Hochzeitschmause Dritter-Mann,
Und schmecke eure Freude.“

„Ich bin auch gar nicht wasserscheu;
Hinüber will ich schweben.
Und fiel' ich nein: bey meiner Treu!
Man kann im Meer auch leben.
Auf einem Pfefferdütchen las
Ich neulich: daß dies ohne Spas
Einst Telliamed geglaubet.“

„Die Menschen, meynt er, hätten all'
Im Meere einst gelebet,
Eh unser große Erdenball
Im Trockenen geschwebet.
Und schmauchten nicht die Bauern zu
Miles ihr Pfeifchen noch in Ruh,
Da sie im Wasser quaakten?“

„Weiß keine, daß Mönch Moccia *) auf
Den Wellen promeniret?
Man findet ja, besinnt euch drauf!
Exempel annotiret,
Daß viele Leute übers Meer
So dreist spatziret sind, als wär'
Es trockne Ambulade."

„Steht aber auf dem Täfelchen
Der göttlichen Dekrete,
Daß mich verwegnes Jüngferchen
Der große Fischteich tödte:
Was mehr? dann sagt die Kompagnie
Der Dichter: Herr Neptun hat sie
In sein Serail genommen."

So sprechend zeigte er sein Herz.
Nun riefen alle Schwestern:
„Ihr habt mit uns nur euren Scherz!
Schätzt uns doch nicht von gestern.
Kein Blanchard, Perseus, Herkules,
Kein Colon, Klimm und Cook hätt' es
Gewagt, die Fahrt zu machen."

„Habt unter Nereiden ihr
Im Meer etwa Kousinen?
Will Triton etwa zum Plaisir
Euch schönem Kinde dienen?
Wie? oder will Neptun mit euch
Trockiren, daß ihr ihm im Reich
Visite machen wollet?"

*) Den Paolo Moccia, in Neapel.

„Er suchet, wie die Sage geht,
Gern Mädchen zu verführen,
Ihm seine Königsmajestät
Im Kleinen zu kopiren.
Dabey nun geht ein ganzer Lauf
Der Sonn' im großen Thierkreis drauf,
Wie Gellius versichert." *)

„Das ist ja eine Ewigkeit!
Das, Lenchen! ist zum Grauen! —
Wer weiß zu zimmern? wie viel Zeit
Verderben wir beym Bauen?
Wer, wenn das jovialische
Mamsellchen schifft, gibt drollichte
Geschichten uns zum Besten?"

So sagten sie; und Lenchen wand
Sich windig aus den Fragen,
Und sprach: „zum süßen Vaterland
So mannhaft mich zu wagen
Hieß mir im Traum Tiresias.
Ihr Schwestern wisst doch alle, was
Ovid von dem erzählet? **)"

---

*) Aulus Gellius im 3. Buche.

**) Er sah einst ein Paar Schlangen sich begatten, schlug sie, und wurde alsbald in ein Frauenzimmer verwandelt, und muste sieben Jahr es bleiben. S. Ovids Met. 3, 324. — 331.

„Mir gings, wie ihm. Ich bin verschämt,
Sein Fatum zu berichten,
Und hehle, von Respekt gezähmt,
Die Hexereygeschichten,
Die ich erlebt als Musensohn.
Laßt also auf der Vision
Geheiß die Art uns führen!“

Hier schwieg sie schalkhaft; alles schwieg;
Mit Neugier sah man Staunen
Auf aller Angesicht im Krieg;
Blut unterlief die braunen
Und weissen Wangen; leise sprach
Die Schwesterschaft, und endlich brach
Sie aus in lautes Lachen.

Und rief: ma bonne! laßt dem Schwank
Nun nicht die Füße fehlen.
Wir können uns, der Tag ist lang'
Noch gnug mit Zimmern quälen.
Was ihr als Musensohn erlebt
Muß lustig seyn; das, Schwester! gebt
Zum Frühstück unsern Ohren!“

Sich losesträubend tischt' er nun
Dies Mährlein auf den Schönen,
Und sagte: „ungern kann ichs thun,
Und eurer Neugier fröhnen.
Vergönnt, daß ich mein Angesicht
Umschleyere, damit euch nicht
Sein Feuerroth verblende.“

„Fünf halbe Jahre hatt' ich schon
Fidel verkommerschiret;
Zuweilen auch, als Musensohn,
Im Hörsaal hospitiret;
Im Buche der vier Könige
Studirt schier alle Abende,
War ich nicht ausgeritten.

„Im sechsten halben Jahre ging
Ich ehrbar, wie ein Thekus. *)
Mein Goldquell war — ein tolles Ding! —
Versiegt mir durst'gen Pekus. **)
Sonst waren viel Stipendien
Mir zugeströmt; kein Hellerchen
Kam itzo mir gerieselt.

Mit Pump ***) belastet, saß ich krumm,
Und trieb ein frommes Wesen;
Fing auch vom Matrimonium
Ein Büchlein an zu lesen.
Pandekten lagen auf dem Tisch;
Sie fangen, sagt man, Reh und Fisch;
Mir fingen sie kein Fröschchen.

---

*) Ein armer fleissiger Student.

**) Dummes Vieh.

***) Viel Aufgeborgtes.

„Minerva ist Gelehrten gut.
Dies hatt' ich oft vernommen.
Ich, ein Gelehrter, ging voll Muth,
Was Blankes zu bekommen,
Zur Pallaskirch' um Mitternacht,
Postirte mich zur Thür, und wacht'
In bebender Erwartung."

„Bald hört' ich eine Eule schreyn,
Dies war ihr Kammerkätzchen.
Ich machte fein ihr Schmeicheleyn:
Komm her, mein süßes Mätzchen!
Sie kam nicht; aber seht! huhu!
Ich bebt', und sah in diesem Nu
Ein' ungethüme Katze."

„Sie mochte der Theologie
Sich einst beflissen haben;
Denn schwarz war sie montiret, wie
Die großen, dicken Raben.
Groß, wie ein Tiger, stand sie da.
Mein Hut fuhr auf, da ich sie sah
Die Augen zu mir wälzen."

„Es glich ihr feurigs Augenpaar
Zwey großen Stocklaternen.
Torquato Tasso's Katze war
— Dies mögt ihr hiebey lernen —
Im Kerker zwar sein ganzes Licht;
Allein, ihr' Aeuglein stralten nicht,
Bey meiner Katze Augen."

„Sie machte nun ein schiefes Maul,
Wie Leichenredner machen;
Ihr Athem schoß verpestend faul
Aus ihrem Wallfischrachen.
Sie zeigte mir ein Beutelchen,
Worin Dukaten klingelten,
Und schrie: komm mit, du Bube!“

„Sie leuchtete voran, und ich
War folgsam, wie ein Küster.
Durch eine kleine Pforte schlich
Sie hin. Hier war es düster.
Jetzt hieß sie mir das Beutelchen,
Worin Dukaten klingelten,
Ergreifen, und ihr folgen.“

„Wohl faßte ichs; sie ließ nicht los,
Und zog mich mit dem Beutel.
Schnell war es hell; ich nackt' und bloß,
Vom Fuße bis zur Scheitel.
Ich sah euch aus, als wie Apoll,
Denn dieser Herr der Musen soll
Ohn' Hemd' und Hosen gehen.“

„Erstaunen zog itzt mein Gesicht
Drey Decimalzoll länger.
Auch wurde mir, mir armen Wicht!
Mit jedem Pulsschlag bänger.
Mit Pfauenaugen guckte ich
Mich Kahlen an, und wünschte mich
Tief, tief in meine Federn.“

„Ich blickte endlich auf, und fand,
Ich war in einem Saale,
In welchem Buch bey Buche stand.
Ich sah zum erstenmale
So viele Bücher nachbarlich
Beysammen stehn, entsetzte mich,
Besah, und fand sie hölzern."

„Ich lachte laut; dergleichen war
Noch nie mir vorgekommen.
Nachher hab' ich bey Schneidern gar
Erbaulich wahrgenommen,
Daß sich in manchem Marmorband
Bey ihnen Zwirn und Seide fand,
Garn, Nadeln, große Flicken."

„Auch soll sich mancher Hasenheld
Bebibliothekiren
Auf diese Art, in seiner Welt,
Dem Dorfe, zu stolziren.
Auch mancher wackre Studios
Trägt ehrbar seine Tabacksdos',
Als Bibel, unterm Arme."

„Doch wie gesagt: ich lachte laut.
Nach lacht' es mir entsetzlich.
Und seht! geschmückt, wie eine Braut,
Erschien Minerva plötzlich
In ihrer ganzen Majestät,
Ganz in Juwelen eingenäht,
Und reizend, wie ein Engel."

„Schon viele tausend Jahre alt
Dereinst ein Frauenzimmer
In so entzückender Gestalt
Zu finden, hofft' ich nimmer.
Ich hatte dem verjüngenden
Belmarschen Balsam *) wenigen
Kredit nur beygemessen.“

„Auch in so eleganter Tracht,
So modig anzusehen,
Hatt' ich sie nimmer mir gedacht;
Denn die Gelehrten gehen
Sonst meistens simpel nur einher.
Sie hatt' ich mit dem Kurzgewehr
Gebildet stets gefunden.“

„Ich machte ein Paar Augen, wie
Minervens große Eule;
Stand, wie von Holz, mit steifem Knie
Gar eine lange Weile.
Doch endlich fiel mirs hastig ein,
Der grundgelehrten Göttin fein
Mein Burschenknie zu beugen.“

---

*) Sonst auch: Balsam des Marquis d'Aymar. Bey den Alten soll Mamsell Hebe die Kunst zu verjüngen verstanden haben.

„Ich thats; und sah, wie schämt' ich mich!
Itzt meine nackten Füße,
Gebückt nun sann ich nach, ob ich
Mehr Ehrfurcht blicken ließe,
Wenn a priori ich mich wieß',
Als wenn ich gegen Ton verstieß',
Und 's thät a posteriori.“

„Aus dieser übeln Positur
Half endlich mir die Schöne,
Und sagte hold: „erhebt euch nur!
Ich kenn' euch Adamssöhne,
Und *als* Gelehrte seh' ich dreist,
Was Mode andern Schönen heißt
Nur durch die Fächer sehen.“

„Ihr wünschet extraordinair
Zu meiner Gunst zu kommen,
Und schleichet drum des Nachts hieher.
Es wird euch wenig frommen.
Nur auf dem rechten Wege kann
Sein Glück bey mir ein braver Mann
Erwerben und genießen.“

„Wer viel in ernste Bücher riecht,
Nicht Bläß' und Kopfweh achtet,
Den labt, an meine Brust geschmiegt,
Das Glück, wornach er trachtet.
Genährt dadurch, wird groß sein Geist,
Der Gottheit Sohn; den Körper speis't
Der Erdengüter Fülle.“

„Ob solches Glücks ihr würdig seyd,
Soll eine Probe sagen.
Papier und Tinte sind bereit;
Es mahnen zehen Fragen
Auf diesem Blatt um Antwort euch.
Bezahlet ihnen die sogleich
Durch ein'ge Federzüge."

„So oft ihr nun mit gutem Glück
Befriedigt eine Frage,
So nehmet ein beliebigs Stück
Vom Putz ab, den ich trage.
Sind alle Fragen dann bezahlt:
So steh' ich vor euch, wie gemahlt
Auf Ida vor dem Paris." *)

„Dann wohl euch, ich beglücke euch
Mit einer Tabatiere,
Worin ich mich euch schön und reich
In Miniatür beschere;
Woraus ihr dann, so oft ihr wollt,
Statt Schnupftaback gemünztes Gold,
In Menge könnet nehmen."

---

*) In großen Residenzen soll es sehr geputzte Frauenzimmer geben, denen man nur zwey Bandschleifen aufzulösen braucht, um sie vor sich stehen zu sehen, wie die mediceische Venus.

„Befriedigt ihr die Fragen nicht!
Dann weh euch armen Wichte!
Ihr seht mein göttliches Gesichte
In einem andern Lichte.
Ich schein' euch dann so häßlich, wie
Drey große deutsche Dichter die
Frau Häßlichkeit kaum schildern.“

„Nicht ungestraft sollt ihr euch dann
Student genennet haben.
Ein Mädchen, welches lesen kann,
Mit euch von gleichen Gaben,
Ist dann an Wissenschaft euch gleich.
Dann straf' ich, hex' und mache euch
Zu einem puren Mädchen.“

„Behext sollt ihr so lange gehn,
Bis ihr aus diesem Städtchen
All' eures Gleichen nackt gesehn,
Ich meyne: alle Mädchen.
Und das geschiehet nimmermehr!
Ich laß' im Katechismus sehr
Auf Zucht sie halten lehren.“

„Und sollte euch durch List, mein Held!
Es endlich doch gelingen:
So würde die gelehrte Welt
Euch drum kein Vivat singen.
Euch Ignoranten wiese man
Ein Plätzchen in Kanzeleyen an,
Um Akten da zu heften.“

„So sagte sie, und gab mir das
Examen in die Hände.
Ich nahm, und las, und wurde blaß,
Und fühlte ach! mein Ende.
Es war erbärmlich dummes Zeug!
In meinen Büchern hatt' ich euch
Dergleichen überschlagen.“

„Ich kaute an den Fragen, wie
An Brechstein, ohn' Erbrechen.
Ich wett', ein Doktor hätte hie
Kein Wörtchen können sprechen.
Ich fluchte, und geberdete
Mich übel, und vergeudete
Also ein Paar Minuten.“

„Da faßt' ich den fatalen Wisch,
Und riß ihn in zwey Stücke,
Warf so quittirt ihn auf den Tisch
Mit einem wilden Blicke.
Der Ingrimm machte schier mich dreist.
Urplötzlich aber riß ein Geist
Mich derb am Burschenzopfe.“

„Schnell drehte mich der Schmerz herum.
Und ach! was mußt' ich sehen?
Ein nacktes Weib, alt, braungelb, krumm
Hu! sah ich vor mir stehen.
Dies Ideal der Häßlichkeit
Erhaschte mit Verschlagenheit
Nun meinen goldnen Beutel.“

„Ich ließ nicht los, sie ließ nicht nach
Sie zog mit Hexenkräften.
Drum folgte ich, nach meinen, ach!
Mißlungenen Geschäften
Betreten nach. Es wurde schnell
Pechschwarz um mich, dann wieder hell,
Als wär' es, Sommermittag."

„Ich sah bestürzt zu Hause mich
Ganz nackt auf meinem Bette.
Und Mari kam, und fragt', ob ich
Nicht Lust zu speisen hätte?
Und lachte sich ganz roth und krumm,
Und lief hinweg. Ich stumm und dumm,
Ich gähnt', und rieb die Augen."

„Halbträumend stand ich auf, und gab
Dem Kammertopf Visite.
Da dacht' ich an den Zauberstab
Minervens, und erglühte.
Schnell zog ich Hemd' und Hosen an,
Kurz, burschiges Habillement,
Um selbst mich nicht zu kennen."

„Jetzt kommandirt' ich: Mari! Thee!
Ach lacht nicht, Vielgeliebte!
Ich weinte. Die sonst donnernde
Baßstimme, ach! sie piepte,
Wie eine junge Ente piept.
Ach! kein Marqueur, so weint' ich, giebt
Nun Acht auf dein Kommando."

„Wie leiblich wohlgesegnete
Mamsells sich heimlich grämen,
Und, hören sie von Ventre de
Paris ein Wort, sich schämen:
So ich, so bänglich war mein Muth.
Ich drückte tief den runden Hut,
Wie jene, in die Augen.“

„Ich saß daheim, und wagte nicht
Mich Leuten sehn zu lassen.
Auf deinen Busen und Gesicht
Wird Jeder, dacht' ich, passen.
Dies denket manches Mädchen zwar,
Und wünscht es schlau; ich aber war
Rekrut im Mädchenstande.“

„Ich aß nicht, trank nicht, hatt' auch nichts,
War allen Leuten schuldig.
Am letzten Endchen meines Lichts
Entflammte ich geduldig
Mein letztes Pfeifchen, schmaucht' es aus,
Und pfif, wie eine Kirchenmaus,
Ein Bußlied nach dem andern.“

„Von Durst und Hunger hatt' ich nie
So deutliche Begriffe,
Als eben jetzt. Ich sann nun, wie
Ich baldigst sie durch Pfiffe
Verwirren möchte; und ich fand
Durch meinen weiblichen Verstand
Gar bald dazu ein Mittel.“

„Ich hatte von des Herrn von Holz
Dummheit viel hören sagen.
Er hatte Geld und Ahnenstolz,
Und albernes Betragen;
Kollegien versäumt' er nie,
Besuchte keine Tabagie,
Und selten Assambleen."

„Er war ein blanker Sauertopf,
Ein feiner Sack voll Hopfen,
Ließ seinen rohen, schwachen Kopf
Mit Politik sich pfropfen.
Ihm schrieb die gnädige Mama:
Reit Tag und Nacht die Staatskunst ja!
Du sollst Minister werden."

„Vergiß den alten Adel nicht,
Das Hirschgeweih am Helme.
Das Bürgerpack, so schön es spricht,
Vermeide, wie die Schelme.
Prinzessinnen sind deiner werth.
Ich höre, eine Fremde fährt —
Adje, mein Herr Minister!"

„Dergleichen hatt' ich hier und da
Mit Spott erzählen hören.
Ich nützte es, ging zu ihm, ha!
Und wußt' ihn zu bethören,
Ich macht' in meinem Burschenwix
Zuerst ihm einen tiefen Knicks,
Dann hurtig einen Bückling."

„Er machte blos ein Schaafsgesicht,
Stand krumm, und warf die Lippen.
Ich aber, Schwestern! schwieg nun nicht.
Ich sprach von Schiffbruch, Klippen,
Ministern, Grafen, gräßlichen
Seestürmen, und verunglückten
Cirkassischen Prinzessen.“

„Zwey Prinzen, meinen Brüdern, ach!
Vergoß ich viele Thränen.
Baron von Holz fing ich gemach
Mit Lob an zu erwähnen;
Hofmeister meiner Brüder sey
Der edle Mann, gelehrt und treu
Gewesen bis zum Sturme.“

„Untröstlich würd' ich ewig seyn,
Wenn er ums Leben käme,
Mich banges Königstöchterlein
Nicht heim zum Vater nähme.
Schatullos, schmucklos, unbekannt,
Ach! müßt' ich meinen hohen Stand,
Und mein Geschlecht hier hehlen.“

„Vom Lehrer hätt' ich oft gehört,
Daß hier ein Herr studire,
An Ahnen reich, sehr hochgeehrt,
Der seinen Namen führe,
Und nah mit ihm befreundet sey,
Den unser Hof bald zweifelsfrey
Mit Würden krönen würde.“

„Er würde von Athen sogleich
Nach unserm Hof ihn bringen.
Ich hätte jetzt, vor Jammer weich,
Daher vor allen Dingen
Den Herrn von Holz hier aufgespäht,
Um jenen, wenn er sich versteht
Aufs Schwimmen, hier zu treffen."

„Ach! hättet ihr den Kerl von Holz
Ihr Schwestern! jetzt gesehen,
Vor Staunen, Neugier, dummen Stolz
Die edeln Augen drehen:
Ihr hättet bucklicht euch gelacht.
Ich aber nahm mich wohl in Acht,
Und schwadronirte weiter."

„Ein Delphin von Konduite trug
Arion einst, den Leyrer.
Ein Delphin wurd' im Meere klug
An mir zum Abenteurer.
Auf seinen Rücken ritt ich nett
Zum Hafen, schlief im Fischerbett',
Und aß gebratne Aale."

„Dem Fische, diesem guten Ding,
Hab' ichs nicht lohnen können.
Dem Fischer gab ich meinen Ring;
Denn er begann zu brennen,
Und mich zu treiben, ihn zum Dank
Zu schenken dem, der Speis' und Trank
Mir Hungrigen gereichet."

„Bey ihm kampiren will ich nun
Und Herrn von Holz erwarten.
Und sollt' er in den Wellen ruhn,
So wirds der Himmel karten,
Daß mich zum Herrn Papa zurück,
Zu meinem und zu seinem Glück,
Ein edler Ritter leite."

„Jetzt bückte sich der Herr von Holz,
Und bat um diese Ehre.
Fühlt selber, wie mein Herz itzt schmolz,
Doch stellt' ich mich, als wäre
Den Musensöhnen nicht sehr viel
Zu trauen, weil sie leicht ihr Spiel
Zu weit bey Damen trieben."

„Doch sein gesetztes Wesen, Fleiß
Und Adelmuth zu sehen
So wünschte ich im engern Kreis
Wohl mit ihm umzugehen.
Mir gnügte schon ein Kabinett
Mit Spiegeltisch, Kommod' und Bett'
In seines Zimmers Nähe."

„Mit manchem Bückling zeigt' er mir
Sein Nebenkabinetchen.
Ich fands bequem; nur fehlte hier
Ein nobles Ruhebettchen.
Das schafft' er an. Den Reiserock
Ersuchte mich der gute Stock
Mit Roben zu vertauschen."

„Ich nickt', und dachte: putze mich,
Ich zahle keinen Dreyer.
Bewirthe mich hochadelich;
Bey Schönen lebt man theuer.
Schon zu Terenzens Zeit war dies. *)
Und diese alte Mode hieß
Kein Mädchen jemals albern."

„Er schaffte eine Kammerfrau;
Die wußte mich zu stutzen,
Und schön, als sollte ich zur Schau
Ausstehn, heraus zu putzen.
Sie band mir tausend Sächlein an,
Von denen ich zuvor als Mann
Die Existenz nicht wußte."

„Als sich Narciß im Spiegel sah,
Da küßte sich das Herrchen.
Ich spiegelte mich auch, und ha!
Gefiel mir kleinem Närrchen.
Was Wunder? jung, geputzt und schön!
Matronen hatt' ich ja gesehn
Sich ganze Tage glätten."

---

*) Da schon riefen die Schönen: Da! da! gib mir dies, gib mir das! das sehen wir gerne.

„Dinee und Kaffee, und Soupee
Macht' ich zu einem Mahle;
Ließ mich herab, und plauderte
Prinzeßlich, gab die Schaale
Voll Rebensaft dem Wirth so oft,
Daß er gar balde unverhofft
Possierlich lustig wurde."

„Den Jubel zu vermehren fand
Sich noch ein Studiosus
Vom schlecht geschätzten Bürgerstand
Zum Zechen ein, hieß Gosus,
(Sonst Gänserich) that sehr verdutzt,
Da er ein Fräulein so geputzt
Hier banketiren sahe."

„Er machte sich ganz rasend krumm.
Ich wiegte mich ein Bischen.
Ganz dürre sah mein Holz sich um;
Und er bekam sein Küßchen.
Herr Gosus wollte wieder gehn;
Allein, er blieb dabey doch stehn,
Und ließ sich endlich nieder."

„Es war ein Rabe, der sich gern
Den Adlern beygesellte,
Und, bissen ihn die großen Herrn,
Dickhäutig blos sich stellte;
Und sahen seine Brüder das,
Und krächzten spöttisch: Kerl! wie kraß!
Dann schüttelt'. er die Federn."

„Dem Herrn von Holz, ein guter Kerl,
(Das heißt: ein dummer Teufel;)
Dem war er, was der Supp' ein Querl.
Er rührte ihm die Zweifel:
Ob sein Professor heute Kopf
Statt Tropf gesagt, fein um im Topf
Des Hirns, bis sie zergingen."

„Durch solche Repitition,
Und schmeichlerische Svade,
Besaß er seit vier Wochen schon
Des Herrn von Holzes Gnade.
Ein etwas mürrisches Gesicht
Verscheuchte diesen Krebs nun nicht,
Der seine Brust ergriffen."

„Nicht unlieb war mir dieser Gast.
Denn, Schwestern! ich verstrickte
Mit Liebesfesseln ihn in Hast.
Ach! wie er saß, und blickte!
Ich stellte alle Reize aus;
Mein Busen war der letzten Daus,
Der ihn zu Boden streckte."

„Auch Herr von Holz — ihr wißt Bescheid,
Und kömmt mein Winkchen deuten.
Auch er geschossen, ich erfreut
Ob diesen beyden Leuten.
Ich schwatzte nun von großer Cour,
Und wußte, was der Prinz Lamour
Für Fräulein jetzt hofierte."

„Ich nippte, aber desto mehr
Ließ ich die Ritter zechen.
Ma foi! mich amüsirt' es sehr,
Die Gänschen lernten sprechen.
Der Junker grunzt' ein Jagdlied her,
Als wenn er hinter Schweinen wär;
Sein Freund akkompagnirte.“

„Doch lange konnte solches Zeug
Mein hohes Ohr nicht laben.
Nach Karten rief ich, und sogleich
War Ueberfluß zu haben.
Potz Element! erst jetzo fiel
Mirs ein, daß Wind und Meer ihr Spiel
Mit meinem Golde trieben.“

„Flugs faßt' ich mich, und piepte aus:
Ich wette fünf Dukaten!
Ich will sagt' ich den grünen Daus
Beym ersten Griff errathen;
Noch rührte ich kein Blättchen an! —
Mit einem Worte: ich gewann.
Und nun die Hand zum Spiele.“

„Mir präsentirte Madam Glück
Nicht einmal sich von hinten.
Ich sah sie stets mit holdem Blick
Mir nicken bey den Finten.
In kurzer Frist da war ich reich.
Bey meiner Ehr'! ich hatte euch
Dukaten über hundert.“

„Herr Gosus hatte diesen Tag
Sein Wechselchen empfangen,
Auch ein Stipendchen war darnach
Von Gönnern hergegangen.
Die ganze Baarschaft hatte stolz
Er mitgebracht zum edeln Holz,
Ein Bischen zu brilliren.“

„Von dieser Summe subtrahirt'
Ich mein bescheidnes Theilchen.
Zu diesem Theilchen nun addirt'
Ich noch ein feines Knäulchen
Aus Herrn von Holzens Beutelchen,
Worin Dukaten klingelten,
Die nicht bezaubert waren.“

„Nun war ich euch mit Ehren reich.
Die guten Helden nickten,
Weil Unglück, Wein, und Schlaf zugleich
Gewaltig sie bedrückten.
Holz taumelte ins Schlafgemach,
Und Gosus stolperte ihm nach,
Mit einem Wallfischmaule.“

„Was sollt' ich da allein noch thun?
Ich wünschte: süßen Schlummer!
Ging leise flugs hinaus; und nun
War Lenchen ohne Kummer.
Ich klopfte meine Mari wach.
Sie machte Licht, und ließ mit: ach!
Sieh da! — hinein mich hüpfen.“

„Von Mari's Forschungsgeiste will
Ich nicht ein Wörtchen sagen.
Ich legte mich, und ruhte still
Im schönsten Wohlbehagen.
Am Morgen gab ich meinen Staat
Dem Koffer in Verwahr, und that
Mir dann ein Bischen gütlich.“

„Um aber meine Jungferschaft
Den lustigen Konfratern,
Dergleichen viel ich aufgerafft
Im Schmollis bey den Kratern,
Nicht aufzutischen, wenn sie mir
Visite machten im Quartier
Zum Spielchen Whist und Lhombre:“

„So ging ich mit dem prüden Sinn,
Sie ganz und gar zu meiden,
Zu einer Putzverkäuferin,
Mich schlecht und recht zu kleiden.
Das schöne ofne Wesen an
Dem weiblichen Habillement
Behagte mir nicht wenig.“

„Auch hoffte ich, als Schöne mich
Viel leichter durchzubringen.
Versiegte 's Geld —: ein feiner Schlich:
So würd' es wieder springen.
Prinzessin, Fräulein, Wäscherin
Zu seyn, zu spielen, stand ja in
Des Engelchens Belieben.“

„Und wollte ich den Ehestand,
Der Freyheit müde, proben:
So würd' ich durch den Herrn Amant
Der Sorgen überhoben,
Genöss' ein Erdenhimmelreich,
Den Lilien auf dem Felde gleich,
Nicht nähend und nicht spinnend."

„Dann würd' ich durch Erfahrung klug
Gewiß entscheiden können,
Ob jenes blinden Sehers Spruch *)
Wahr oder falsch zu nennen;
Der nämlich: daß der schönen Welt,
Der Ehestand weit mehr gefällt
Als männlichen Geschöpfen."

„Bis dahin aber wollt' ich mich
Der Kunst zu putzen weihen,
Und einer Künstlerin mein Ich
Mit zehen Fingern leihen.
Ich ging daher in Pension,
Und lernte bey Miß Abington
Frisiren, nähen, sticken."

---

*) Der Spruch des Tiresias, der in seinem blühenden Jahren sieben Jahr lang ein Frauenzimmer gewesen war. Ovids Met. 3, 323. — — Venus erat huic utraqne nota. Gefragt, soll er der Madam Juno geantwortet haben: Major vestra profecto est Quam quæ contingit maribus, voluptas.

„Sie ist die Modegöttin der
Athenienserinnen.
Mich aber lernte jeglicher
Chapeau bald liebgewinnen.
Sie ist nicht häßlich, ich bin schön.
Ihr alle werdet selbst gestehn,
Ich bin ein wahrer Engel.“

„Das ganze männliche Athen
Soll künftig mich verehren,
Wenn Mädchen nicht den Pfiff verstehn,
Das Singen mir zu wehren.
Allein noch diesen Augenblick.
Weiß keines in Athen dies Glück
Mir zu entreissen. Punktum!“

Siebentes Buch.

Inhalt.

Wie die Jungfrauen sich des Mährleins baß wundern; und wie man das Schifflein zu machen begunte; was Abenteuer der fromme Held bestunde, und die ehrliche Jungfrau Chloris sich zum Weibe nahm.

Er sprachs, und ließ die Winde ruhn.
Die Schönen schielten Hymen
Zweydeutig an, und forschten nun
In seinen Pantomimen,
Obs Mährlein oder Wahrheit sey,
Und ob er durch Koketterey
Sie wirklich ärgern wollte.

Der Schwank war gar zu kurios.
Bald quickten sie, wie Mäuse,
Bald ließen sie die Zungen los,
Und plaidoyirten leise:
Obs nicht am wohlgethansten sey
Wenn baldigst man vom Zauber frey
Das feine Lenchen machte.

Sie wäre, schiffte sie allein
Zurück zum Vaterlande
— Es schien' ein Gott im Spiel zu seyn —
Sie wäre sonst im Stande,
Zu lassen all' im Elend hier,
Um ungestörter ihr Plaisir
Und Glück sich dort zu machen.

Als Jüngling aber würde sie
Im lieben Musenstädtchen
Vergehen vor Melancholie
Beym Mangel froher Mädchen;
Sie würde spornen Jung und Alt',
Sie Mädchen nach Athen sobald
Als möglich, heimzuholen.

Noch sichrer seine Wiederkehr
Mit Schiffen nun zu machen,
So müsse man in seinem Coeur
Ein Liebesfeur anfachen,
Wenn nicht darin schon eines brennt';
Es wäre selten ein Student
Ein nasses Stroh beym Feuer.

Indeß von Ohr zu Ohren jetzt
Das Flistern cirkulirte,
So machte Lenchen ganz gesetzt,
Weil hier sie nur genirte,
Sich unter dem Prätext davon,
Sie woll' auf Fabrikation
Des Schiffleins spekuliren.

Sie ging, und dachte: ey! wie dumm,
Ein Mährlein auszustreuen,
Das arge Folgen zieht! — hum! hum!
Selbst möcht' ich mich bespeyen! ! !
Wie reuets mich! o wenn nur nicht
Für wahr sie halten, was ich Wicht
Unüberlegt erzählte!

So sie. Im Cirkel plaidoyirt
Man frey nun: wie der Zunder
In Lenchens Herzen incendirt
Wohl werden könnt'. O Wunder!
Kein Mädchen sey dem andern so,
Wie einem niedlichen Chapeau
Gewogen je zu machen. *)

Man sann und sann, und jede fand
Itzt guten Rath sehr theuer,
Auf mancher Schöne Wang' entstand
Zuweilen schnell ein Feuer.
Ich wette! wer erröthete
Fand guten Rath, entblödete
Sich aber, ihn zu geben.

*) Ovids Metam. 9, 732 — 733. interque animalia cuncta Foemina foemineo correpta cupidine nulla est.

Nach langen Sinnen nun begann
Zu reden Mamsell Chlore:
„Wenn keine rathen will, noch kann:
Nun, Schwestern! so durchbore
Ich mit dem Dolch des guten Raths
Euch alle Schaam. Sie selber thats
Ja kund, wie euch zu helfen.“

„Athens komplette Jungferschaft
Baarleibig muß sie sehen,
Soll anders sie in edler Kraft
Des Jünglings vor euch stehen.
Sind nicht die Jungfern aus Athen
Allhier beysammen? laßt euch sehn!
Selbst Mädchen sieht sie Mädchen.“

„War einst nicht den parisischen
Chapeau'säuglein verstattet,
Die Schönsten der olympischen
Hofdamen, unbeschattet
Vom göttlichen Habillement,
Zu sehn auf Ida? Sah ein Mann
Nie Grazien entgürtelt?“

„Stehn hier und da nicht alt und neu
In Gärten und in Stuben
Deshabilliret, frank und frey
Göttinnen so, als Buben?
Wie manche Heil'ge liegt in Rom,
Insonderheit in Peters Dom,
Vor aller Augen nackend?“

„Tanzt nicht zu Sparta jede Dirn
Ganz nackt mit nackten Buben
An Festen mit unschuld'ger Stirn?
Wisst, weise Männer gruben
Solch Tänzchen zum Gesetz in Erz. *)
Und sah die Schweitz mit frommen Herz
Nicht nackte Wiedertäufer?" **)

„Scheints euch unmöglich, zum Chapeau
Ein Mädchen umzuwandeln?
Der Jungfer Iphis gings einst so.
Sie sollt' als Bräut'gam handeln;
Das wollt' ihr närrischer Papa.
Sie weint; und Isis half ihr da,
Und formte sie zum Manne." ***)

---

*) Der spartanische Gesetzgeber Lykurg machte diese weise Einrichtung.

**) Diese Wiedertäufer in der Schweiz suchten dem Sprüchlein gemäß zu leben: Werdet wie die Kinder, denn ihnen gehört das Himmelreich — Sie tanzten daher ganz nackt durch einander, wie die kleinen Kinder, und suchten darin eine Frömmigkeit.

***) S. Ovids Metam. 9, 667 — 798. Der Kretenser Lygdus sagte zu seiner Frau Telethusa: wenn sie mit einem Mädchen niederkommen würde, so sollte es umgebracht werden. Ein Knäbchen *aber wollte* er aufziehn. Sie gebar ein Mädchen, und gabs für einen Knaben aus, und nannte es Iphis. Als Iphis nun ein Bursche von dreyzehen Jahren war, gab ihm sein Vater die Jungfer Janthe zur Frau. Naturale malum! Die Göttin Isis half dem jungen Paare aus der Noth, und machte die Iphis zu einem wirklichen Bräutigam; potiturque sua puer Iphis Ianthe.

„Sieht Lenchen euch! dann wird sie Mann,
Dann können wir sie hetzen;
Und eine von uns wird und kann
Sie dann in Flammen setzen.
Sie hat uns alle dann gesehn,
Ist nun Chapeau, und kann sich schön
Zur Frau die Schönste wählen.“

„Die dann er wählt, darf kein Refüs
Dem lieben Jungen geben.
Wer ihm die Gondel bauen hieß,
Der wacht auch für sein Leben,
Der schützt ihn auf dem tollen Meer,
Der bringt ihn glücklich hin und her,
Der macht uns alle glücklich.“

„Verkuppelt mit dem Mann zu seyn,
Den solch ein guter Dämon
Beschützt, ist süß, wie Milch und Wein,
Wie Speck und Kohl Philemon,
Dem alten Baucismännchen ist.
Kurzum: daß keine sich vermißt,
Ihm einen Korb zu geben.“

„Kein alter knurriger Papa,
Kein Vormund, karg, wie Kato,
Auch keine knikrige Mama,
Noch ein Inamorato,
Der Hahn im Neste lange schon
Zu seyn geglaubt, soll diesen Sohn
Der Musen uns entreissen.“

„Sobald sich in Athen ein Amt
Vakant wird finden lassen,
So solls, wir wollen allesammt
Es treiben, Lenchen passen.
Versteht er wenig? schadet nicht.
Manch Vöglein fliegt, das ihr beym Licht
Für eine Maus erkennet.“

„Die Stimmen geben ihm den Werth;
Wir schaffen ihm nicht wenig.
Einst wieherte Hystaspes Pferd:
Sein Reiter ward ein König.
Kaligula, der Kayser, schuf
Sein Reitpferd blos durch einen Ruf
Zu einem Burgemeister.“

„Jetzt lasst uns so gefällig seyn,
Und all' ihr helfen bauen.
Ihr möchte, bleibe sie allein,
Beym großen Werke grauen.
Wir alle, Schwestern! rasch und flink,
Wir machen spielend solch ein Ding
Noch heute fix und fertig.“

„Sie meynts mit uns so herzlich gut,
Sie soll allein nicht schwitzen.
Ach! blieben wir mit trägem Blut
Hier so kommode sitzen:
Dann würde selbst das rohe Holz,
Bey dem im Schweiße sie zerschmolz,
Ihr Mitleidsthränen weinen.“

So sagte Chloris mit Pathie.
Die Schwestern assentirten,
Erhoben sich, und thäten wie
Die plötzlich Inspirirten.
Ein Treiben Jehu's trieb zum Strand
Sie mächtig hin, wo Lenchen stand
Mit Winkelmaaß und Zirkel.

Auf einem Brette mahlte sie
Mit Kreide die Pirutsche,
Die sie im Traum erblickt, fast wie
Neptuns antike Kutsche.
Die Schwestern hüpften itzt heran,
Zu sehen, was der Zimmermann
Für Hokuspokus machte.

Der gab sich ein gelahrtes Air,
That mathematisch wichtig,
Schrieb a und b die kreuz und quer,
Und lehrte, wie man richtig
Das noch bis jetzt versteckte X
— Die Schönen machten einen Kniks —
Kunstpfiffig finden müsse.

Dann kam er gänzlich ab vom Riß,
Docirte Hydrostatik,
Hydraulik, und dergleichen, bis
Die ernste Mathematik
Durch Quadratur des Cirkels in
Der Schwestern losen Mädchensinn
Gar lächerlich sich machte.

Doch grade, wie der eitelste
    Vom ungelehrten Schwarme,
Ein Konduktör, das spöttische
    Gelächter der am Arme
Ihm hängenden Mamsellchen nicht
Bemerkt, wenn er vom Rhombus spricht:
    So Hymen jetzt. Er lehrte!

Ein spitzer Winkel setze sich
    Dem Kahne auf die Nase;
Zwey rechte säßen nachbarlich
    Da, wo der Wind herblase;
Im Mittelpunkt stolzier' ein Mast,
An welchem hoch ein Tüchlein rast',
    Und einen Bauch formire.

Dergleichen trockner Unterricht
    Behagte nicht den Mädchen.
Sie sagten schmeichelnd! „kleiner Wicht!
    Kürzt ab das lange Fädchen.
Beginnt den Bau, und fahret heim.
Ihr seyd ein Kind, wie Honigseim!
    Ey! schreitet nun zum Werke!"

„O Zuckerkind! wir möchten dich
    Vor lauter Liebe essen!
Mit welcher Elle lässet sich
    Wohl unsre Freude messen?
Fahr hin! fahr her! du Retterin!
Wenn ich zu Ehren kommen bin,
    Sollst du Pasteten schmecken!"

So tändelnd sprangen alle auf
Den Jüngling los, und nahmen
Beym Kopfe ihn, und klebten drauf
Viel Küsse! ha! sie kamen
Auf Augen, Lippen, Wangen, Stirn.
Stark wirkte itzt auf Hymens Hirn
Die süße Katachrese.

„Der Sturm der Wonne schmeisst mich um!
Lasst ab, ich will ja machen!
Eh dreymal rollt die Sonn' herum,
Verpich' ich meinen Nachen.
Dann munter! eh ihr euchs verseht,
Bin ich zurück, und vor euch steht
Der Junge eures Herzens."

So rief er aus, und kletterte
Mit seinen Baugesellen
Hinauf ins Schiff, und rüstete
Sie aus mit — keinen Kellen,
Ey nein! mit Aerten, Sägen und
Dergleichen Waffen, welche wund
Und todt die Bäume schlagen.

Auch kultivirtes Schiffbauholz,
Das auf dem Schiff logirte,
Sprang nun hinunter, steif vor Stolz,
Daß man es ästimirte.
Die Jungferschaft stieg hinterher,
Und stützt' es vollends, ohngefähr,
Wie's Hymens Kreide heischte.

Nun regnets Schweiß, schier einen Fluß,
Bey diesen eschofanten
Manipulationibus.
Ma foi! die Tropfen rannten
So stark zusammen, daß den Kahn
Schon in der Arbeit alle sahn
Wie einen Hecht sich drehen.

Da männiglich so löblich flink,
So Chlora wie Xantippe,
Beym Gondelbau zu Werke ging,
So wurde das Gerippe
Schon aufgerichtet, ehe noch
Die Fledermaus den Abend roch,
Und sich ihr Frühstück suchte.

Die Zimmerjungfern ließen nun
Den Bau am Strande liegen,
Soupirten, um sich auszuruhn
Mit göttlichem Vergnügen,
Und machten dabey solchen Spas,
Daß man die Müdigkeit vergaß,
Und allen Gram ersäufte.

Nach abgeworfner Tafel fing
Man Apodidraskinda
Zu spielen an, und darnach ging
Man weiter noch zur Mynda,
Zu teutsch: man spielte blinde Kuh
Und Pfänderspiel, ließ Strumpf und Schuh,
Und fast den Gürtel lösen.

Mit Lenchen trieb mans Spielchen fein.
Man wünschte von der bösen
Bezauberung sie zu befreyn,
Und ließ sie Pfänder lösen,
Die oft bey uns ein Junggesell
Von mancher üppigen Mamsell
Zu lösen fast sich schämet

Hätt' Hymen nicht einst vom Papa
Fischblütigkeit bekommen:
Der Zauber hätte euch, ma foi!
Reißaus jetzund genommen.
Emphatisch hätt' er sich bekannt
Zum edeln Junggesellenstand,
Den schalkhaft hehl er hatte.

So aber blieb er schlau und kalt,
Wie Akkouscheur und Aerzte;
Die Mädchen aber schmolzen bald,
Wenn gleich er kalt nur herzte.
Auf Chlorens Lippen aber goß
Er Feuer hin; und dieses floß
Hinab in ihren Busen.

Scheel aber sah sie, wenn ein Kuß
Von Lenchen andre labte;
Und endlich rief sie mit Verdruß:
Mama Natur begabte
Dies Inselchen mit grünen Aun;
Laßt jetzt nach Blümchen um uns schaun,
Der Abendhauch ist kühlend.

Die schönen Kinder waren jetzt
Wie Mesmers Somnambülen
Von Hymen in Rapport gesetzt
Durch Küssen und durch Fühlen,
Und gingen liebreich Arm in Arm,
Noch bis zum Transpiriren warm,
Die Abendluft zu schlürfen.

Sie pflückten Blümchen, kamen bald
Im mähligen Spatzieren
Zum duftenden Citronenwald,
Der sie zu invitiren
Zu seinem süßen Schatten schien.
Ein Silberbach durchschlängelt' ihn.
Die blanken Riegel wälzend.

Hier sang nun Chlore das Signal:
Auf! Nymphen! laßt uns baden!
Endymion genoß einmal
Des Schlummers hier. In Gnaden
Beguckte ihn Diana da,
Stieg in die Wellen, ey! und sah
Den schönen Knaben schlafen.

Sie fand ihn ey! so adelich
Und lieblich von Geberde,
Daß sie ihn küßte, so wie ich
Mein Lenchen küssen werde.
Endymion soll Lenchen seyn!
Auf! holde Nymphen! tanzt den Reihn,
Laßt sinken das Gewändchen!

So sang die Schön' im süßen Ton,
Entschürzte sich beym Singen,
Und ließ den Putz dem Musensohn
Dann vor die Füße springen;
Und eh mans dachte, ha! da war
Der holden Nymphen ganze Schaar
Deshabillirt im Bade.

Und unser Held? der arme Gauch!
Ihm überfiel ein Grauen.
Er lief davon. Wie durft' er auch
Leibhafte Engel schauen?
Er lief tief in den Wald hinein.
Aktäon dünkt' er sich zu seyn,
Und fühlte schon die Hörner.

Diana lief nun hinterdrein
Mit Atalantens Füßen.
Sie lief, und rief: „he! Lenchen mein!
Das Laufen sollt ihr büßen.
Versteht mich! Paris sollt ihr seyn,
Die schönste Nymphe sollt ihr freyn;
Kommt, sie euch auszukiesen!“

„So hört doch! steht doch einmal still,
Und lasset euch bedeuten.
Ihr lauft ja ärger, als Achill,
Und als der Gott der Zeiten.“
So rief, und lief sie hinter drein,
Und endlich holte sie ihn ein,
Tief in des Waldes Dickigt.

Hier fiel der Held, auch Chlore fiel,
Und herzlich lachten beyde.
Sie deutet' ihm das Nymphenspiel,
Gemacht blos ihm zur Freude.
Itzt rannte listig Cypripor
Dem hingestreckten Held ins Ohr
Die argen Teufelsworte:

„Laß diesen schönen Augenblick
Nicht ungenutzt verstreichen.
Es hängt an ihm dein Mieneglück.
Die Laune einer Reichen,
Dies merke! ist veränderlich.
Dort *in* Athen vergißt sie dich
Im Schwarme süßer Gecken.“

So jagte ihm das Venuskind
Kourage in den Magen.
Nun that der fromme Held geschwind,
Was? könnt' ich euch nur sagen,
Wenn eiligst mir mit Extrapost
Der Schäferliedermacher Rost
Den Dichterpinsel schickte. *)

---

*) Der alte lateinische Reimer Lukrez sagt:
Et Venus in silvis jungebat corpora amantum,
Conciliabat enim vel mutua quamque cupido,
Vel violenta viri vis, atque impensa libido.

Jetzt ließ sich eine himmlische
Musik im Walde hören
Und eingemischte schmelzende
Gesäng' in sanften Chören.
Nicht Mara, Benda, Todi, Lang,
Ergurgelten so süßen Sang,
Noch hörten sie so süßen.

Nie floß aus Steins Melodika,
Aus Quanzens Engelflöte,
Nie aus Franklins Harmonika,
Der Wöggelschen Trompete,
Le Brüns und Fischers Goldoboe,
Aus Spandau's, Nüßle's Hörnchen so
Elysische Entzückung.

Ihr wähnt, ein Mährlein thu ich kund?
Mitnichten! Frau Cythere
Und Compagnie gab diesem Bund
Des schönen Paars die Ehre,
Zu einem Fest ihn zu erhöhn.
Ihr Söhnlein sollte süß und schön
Und vornehm konkumbiren.

Von Erdengöttern wußte sie,
Daß sie mit Geigen, Flöten rc.
Die süßeste Galanterie
Geschmack voll sich erhöhten;
Daß eine schöne Sängerin
Das hohe Ohr nicht selten in
Das Schlafgemach begleite.

Sie lobt' es, daß sie so die Kunst
 In hohen Ehren hielten;
Sie lobt' es, daß nach Fürstengunst
 Die Virtuosen zielten.
Der Fürst ist reich, die Kunst ist arm;
Er alt und kalt, sie jung und warm;
 Mittheilung wäre nützlich.

Entzückte mit Musik nicht auch
 Einst Graham seine Gäste,
Und schuf dadurch (ein edler Brauch!)
 Die Nacht zu einem Feste,
Die reiche Lords in seinem Bett',
Im wahren Himmelskabinet
 Mit Engelchen verzehrten? *)

Und läßt nicht in der Hochzeitnacht
 Sich jeder Drescher leyern?
Kurzum: es wird Musik gemacht,
 Will man ein Festchen feyern.
Drum ließ auch Venus ihrem Sohn,
Der Hochzeitmacher Schutzpatron,
 So lieblich musiciren.

---

*) Eine einzige Nacht in Doktor Grahams magnetisch-elektrischem Bette bey London zuzubringen, kostete nicht weniger als 50 Pf. Sterl.

Nicht blos dem sel'gen Paar erscholl
Der süße Klang der Sphären:
Deß war die ganze Insel voll,
Um jedes Ohr zu nähren.
Am Bache hob das Nymphenchor
Die feine Nase hoch empor,
Die Harmonie zu riechen.

Da näher, süßer, lustiger
Heran die Töne sprangen:
So wurd' am Bach ein englischer
Kollontanz angefangen.
Nun walzten auch Najad' und Fisch',
Und Bäum' und Sträucher risch und frisch
Im Wirbel der Entzückung. —

„Das nenn' ich, sagte Hymen nun,
Un tour de promenade.
Madam! um klüglich nur zu thun,
So füget euch zum Bade,
Und sagt: ich wär' ein wahrer Pfeil
Kupids, und trotz der schnellsten Eil
Nicht haschbar euch gewesen.“

„Ich selbst will nach dem Schiffe gehn,
Ein fliegendes Gewändchen,
Wie Sankt Apoll trägt, mir ersehn,
Und dann mit Licht im Händchen,
Als Jüngling wandeln hin zum Zelt,
Erscheinen dann der schönen Welt,
Und förmlich euch mir wählen.“

So sagt' er, drückte sie ans Herz,
Und schied mit heissen Küssen.
Sie sprang zum Bach, und that vom Scherz
Kein kleines Jot zu wissen.
Doch ihre Attitüde war
Der Venus zu Florenz sogar
Bis auf die Händchen ähnlich.

Sie schlüpfte still ins Silbernaß,
Die Schwestern aber machten
Ihr Tänzchen, weil bey Geig' und Baß
Sie nicht an Chloren dachten.
Bald sprang auch die im Reihn herum,
Wie Hans, der Knecht, beym Dudidldum
Des edeln pohln'schen Bockes.

Urplötzlich schwieg die Musika,
Die Mücken selbst pausirten;
Die Echo's in der Ferne ha!
Umsonst verliebt, krepirten.
Die rabenschwarze Madam Nacht
Fuhr schnell zu Tag' aus ihrem Schacht,
Und schwang den schwarzen Püster.

Ganz schwarz gepudert sahen sich
Die lieben Tänzerinnen.
Sie grimassirten wunderlich
Im Hin- und Wiedersinnen,
Von wannen solche Finsterniß
So hastig käm'? es sey gewiß
Hier Hexerey im Spiele.

So dachten sie. Und horch! es fließt
Ins Oehrchen jeder Schöne
Entfernter Wohlklang; stärker gießt
Er nun sich, sanft wie Töne
Der Sangfagotte, intonirt
Von Schwarz und Schubart. Wisst, er führt
Itzt Hymen her vom Schiffe.

Den hatten da die Grazien
Des Schneiderns überhoben,
Und ihn mit einem Gürtelchen,
Von ihnen selbst gewoben,
So ausstaffirt, wie in Berlin
Die Operisten öfters ihn
Kurjösen Leuten weisen.

Nur war er nicht in Tafft genäht,
Kein Schlächterknecht von Miene,
Nicht von verbuhlter Majestät,
Wie jener auf der Bühne.
Sonst aber, das versichr' ich euch,
War jenem Nachstich' er so gleich,
Wie's Grösseste dem Kleinsten.

Von Grazien frisirt war er,
Mit Schönheitslack bestrichen;
Halb glänzt im Nimbus er daher,
Halb kam er schlau geschlichen.
Ein Endchen Kienholz von dem Herd
Der Himmelsküche war sein Schwerdt,
Und flammt' in seiner Rechten.

So reizend nackend wollt er sich
Den Nymphen präsentiren.
Sie werden, dacht' er, sehn sie mich
So englisch, eschapiren.
Da ich entlief, als ich sie sah
Ohn' Hemde, nun so müssen ja
Vor mir sie wieder laufen.

Er ließ sich also angenehm.
Von seinen Fagottisten
Akkompagniren; doch von wem
Gedungen sie seyn müssten
Zu forschen, war vom Weg' ihm ab.
Von oben meynt' er, käm herab
Mamachens Hofkapelle.

Ganz recht! das ganze Musenchor,
Nebst Grazien und Horen,
War her vom kleinen Cypripor
Citirt, des Völkchens Ohren
Zu amüsiren; und vom Meer
War der Tritonen ganzes Heer
Von Venus hergeschmeichelt.

Jetzt arrivirte er gemach
Im Cirkel der Najaden.
Noch standen sie am Silberbach
Deshabillirt zum Baden.
Sie scheuten nicht der Fackel Schein;
Sie standen starr, als wie ein Stein
Und schwarz, wie Mohrenweiber.

Erblasst, errőthet wären sie
Schier ob der Rabenschwärze.
Bezaubert sind wir alle, schrie
Nun Jede. Ists zum Scherze?
Wie lange? ? ? — „Bis im schwarzen Kreis
Ein Mägdlein steht, wie Schwäne weiß!""
Rief lieblich eine Stimme.

Wann sehen wir das Mägdlein weiß;
Und lieblich rief es wieder:
Wenn jenes Götterkind im Kreis
Vor seinem Liebchen nieder
Die hehre Hochzeitfackel schwingt!"
So riefs; die Fackel sank; verjüngt
Sprang Chloris aus dem Zauber.

Schneeweiß war nun die ganze Schaar;
Sie hüpften, wie die Ziegen,
Und sahen ha! sich allzumal
Mit innigsten Vergnügen
Mit klarnen Kleidern angethan.
Und überdem, o Wunder! sahn
Sie sich in einem Saale.

Lang dehnt' er sich, wie ein Prälat
Nach eingenommnen Mahle,
Und funkelte, wie ein Soldat
Im hellpolirten Stahle.
Marmorne Säulen trugen auf
Den Köpfen einen Schirm, worauf
Sich Liebesgötter haschten.

Die Wände hatten sich versteckt
In atlasnen Tapeten,
Mit seidnen jungen Herrn bedeckt,
Die ihre Zofe flöhten.
Viel Wahrheit wies das Kolorit,
Und mahlte Rendez — vous auch mit
Geschmack nach bis zur Täuschung.

Behängt mit weißem Atlas stand
Da eine Heerde Stühle
Mit goldnen Füßchen, allerhand
Sopha's zum Minnespiele.
Ein Dutzend große Spinnen ließ
Von Glas sich von der Deck', und wies
Ein Licht in jedem Händchen.

Mosaisch ausgepflastert war
Der Boden. Ha! er stralte
So, daß sich hier und da ein Paar
Mamsellknien auf ihm mahlte.
Berühmte Konkubinen fand
Man zahlreich da, im Bußgewand
Mariens noch verführend.

Der Hals erblickte da Büffets
In reizendster Parade,
(Wer Henker reimt mir die Süjets?)
Sah Lim=und Schokolade,
Gefrornes, Torten, Punsch und Wein,
Auch Mandelmilch, und hinterdrein
Biskuit, und Zuckerpuppen,

In einem Saal von solchem Glanz
Sich unverhofft zu finden,
Dies brachte unsre Schönen ganz
Zum Starren und Erblinden.
Kein Wunder, wenn sie allzumal
Zu Petrefakten hier im Saal
Sogleich geworden wären.

Doch dieses wollte Venus nicht;
Sie ließ der ganzen Bande
Ihr Leben so, wie ihr Gesicht,
Im dünnen Klargewande.
Itzt fand sich zu den Leckereyn
Der Appetit der Gäste ein;
Der Bräut'gam präsentirte.

Sie schmaußten von der Leber weg
Und thaten, wie zu Hause.
Die Becher schienen endlich leck,
Denn naß war jede Krause.
Und ehe man es sich versah
Entsanken schon die Pokula
Den lassen Zecherinnen.

Wie schwärmende Bacchantinnen
Begannen sie zu singen,
Und nach der wilden türkischen
Krotalmusik zu springen.
Drauf glaubte Jede, sie sey Braut,
Zerriß ihr Kleid, und schrie gar laut:
Komm, Lenchen! nun zu Bette!

Doch Hymen war behend', und sprang
Mit Chlor' ins Kabinetchen;
Er dacht' an Orpheus Untergang
Durch Thraziens Kokettchen. *)
Die Wilden phantasirten nun
Wie fieberkranke Möpschen thun;
Bis sie der Schlummer schweigte.

*) Hundertweise waren sie in ihn verschossen, und wünschten den schönen Verse- und Leyermann zu heyrathen; aber hundertweise theilte er Körbe aus. Da schrien sie: seht da! der verschmäht uns! — waren hinter ihm her, wie die Vögel hinter die Eule, wenn sie bey Tage sich blicken läßt, und steinigten, und zerrissen den Armen Schelm in tausend Stücke. Ovids Met. 10, 81 und 11, 17. 24. 29.

Achtes Buch.

Inhalt.

Wie des Schiffleins Bau vollendet ward, der theure Held stattlich und ehrlich es rüstete, den Jungfrauen Valet gab, und die Heimfahrt gen Athen begunnte.

Des Tages Zof' Aurora wand
Sich mählig aus dem Bette,
Nahms Nachtlicht Lucifer zur Hand,
Und ging zur Toilette,
Karmin zu suchen, um sich schön
Die grauen Wangen zu erhöhn,
Nach alter Schönen Weise.

Jetzt schlich, wie aus dem Kämmerlein
Der Köchin ihr Gebieter,
Der parfümirte Schlummer, ein
Beliebter Augenhüter,
Hinweg von unsern Schwesterchen.
Sie thäten von den Fensterchen
Der Augen nun die Laden.

Da sahen sie, und stutzten baß,
Und wähnten, sich zu trügen,
Sie sahen sich auf weichem Gras'
Am Silberbache liegen,
Mit den Gewändchen ausstaffirt,
In welchen sie hieher spatziert,
Miß Lenchen zu entzaubern.

Im grünen Schmucke sahen sie
Die Bäume um sich stehen,
Und auf den Köpfen goldig die
Aigretten ihnen wehen.
Sie hörten frohe Vögelein
Sich ihrer Koeffüren freun,
Im grünen Haare nistend.

Man zupft' einander schüchtern wach,
Und wunderte sich leise,
Daß ihr so prächtigs Schlafgemach
Auf wunderbare Weise
Gewandelt sey in einen Hain.
Ein Kobolt müss' im Spiel hier seyn,
Und sie zum Spaße foppen.

Der junge Ehmann guckte noch
Durch seine Nasenlöcher,
Und sah im Traum ein großes Loch
In seinem vollen Becher,
Woraus ein edles Bächlein rann.
Das dauert' ihn; er rief: Johann!
Gib her, gib her, den Tumler!

Die Schönen schöpften Wasser auf,
Und spritzten, ihn zu necken.
Da rief er: laßt der Zeit den Lauf!
Wie kann mir das schon schmecken?
'S unsereins ja kein Prälat,
Noch weniger ein Herr Soldat,
Der auf der Mauer schildert.

„Pardonnez, war die Antwort, ihr
Habt selbst es ja befohlen.
Es ist ja Morgen, glaubt es mir,
Auf! macht euch auf die Sohlen.
Das Wetter ist ganz kapital.
Wir könnten heute wohl einmal
Der Sonn' ein Knixchen machen."

Der eingeweihte Schläfer hielt
Für gut, sich zu erheben.
Denn seine ganze Bande fühlt'
Ein nagelnenes Leben,
Seit Amors Rath er publicirt.
Man ging nun, kocht' und dejeunirt,
Und gratulirte spaßig.

Ob Lenchen Cameralia
In dieser Nacht studiret,
Darüber wurde Chlorchen nah
Und fern examiniret.
Lakonisch, wie ein Kardinal
Nach eines neuen Papstes Wahl
Sonst ausrief, sprach sie: habet! *)

*) Weil Pabst Johannes 8. (ein verkleidetes maynzisches Frauenzimmer, Gilberta,) bey einer feyerlichen Prozession 856 auf öffentlicher Straße mit einem Söhnlein niedergekommen war, so wurde nachher jeder neuerwählte Papst, um künftigen ähnlichen Skandalen vorzubeugen, auf einem dazu eingerichteten Nachtstuhl von einem Kardinal visitirt, und seine zu einem heiligen Vater erforderlichen Gaben durch ein lautes habet! attestirt.

Den faulen Späßen, deren viel
Noch itzt die Hochzeitgäste
Verschwenden ohne Maaß und Ziel
Bey jedem Ehefeste,
Bald Maaß und Ziel zu setzen, sprach
Itzt Hymen: Schwestern! folgt mir nach,
Helft eure Männchen schaffen!

Recht gern. Sie hüpften übern Thau,
Und blinzten nach der Sonne,
Wie Kinder nach der Kerzenschau,
Die ihnen, welche Wonne!
Am Weihnachtsabende ein Tisch
Voll Spiel- und Zuckerwerk, ganz frisch
Vergoldet präsentiret.

Madame Sonne machte ein
Verzweifelt großes Auge,
Und wusch mit einer Wolke rein
Es aus von Meereslauge,
Um recht zu sehn, da sie so früh
Hier eine Mädchenkompagnie
Herum sich tummeln sahe.

So lange sie am Himmel stand
Sah man herab sie sehen
Aufs Völkchen, flink und sehr gewandt.
Laut hob es an zu krähen,
Da Morgens es die Gondel fand
Schön im Skelet, durch allerhand
Schnitzarbeit poliziret.

Wer machte das? — Das blieb versteckt,
Versteht sich, blos den Schwestern.
Uns aber ist es aufgedeckt.
Poseidon schickte gestern,
Zu seines theuren Prinzen Gunst,
Sein Hofgesind, das seine Kunst
Die Nacht am Nachen übte.

Es wunderte sich männiglich
Der schönen Hexereyen.
Und Hymen sprach: schier muß ich mich
Ob eurer Kunst erfreuen.
Habts gut gemacht! euch lobt der Kahn;
Ich euren Fleiß! — Die Schönen sahn
Sich an mit Zweifeln ringend.

Wie aber mancher Musensohn,
Der wen'ger dankt, als prahlet,
Die schöne Disputation,
Die richtig er bezahlet,
Für eigne Arbeit endlich hält,
So hielt auch meine schöne Welt
Das Götterwerk für ihres.

Jetzt gab man dem Skelet ein Kleid,
Und schneidert' unverdrossen,
Vom Kaffee bis zur Bratenzeit,
Vom süßen Schweiß umflossen.
Nach wohlgenoßner Mittagsruh
Vollbrachte man das Werkchen. Hu!
Wie lachten da die Schönen!

Doch halt! auf jeder Seite war
    Ein Wasserrad zu bauen,
Damit der Wellen faule Schaar
    Derb aufs Genick zu hauen.
Auch war ein Dach von Drap d'Argent
Noch aufzuspannen, unserm Mann
    Die Sonne abzuwehren.

Man macht' es hastig dran, und schob,
    Und wälzte es vom Lande.
Und seht! das Schifflein schwamm! man hob
    Ein Freudenlied am Strande.
Und Hymen kutschte zum Plaisir
Ein Bischen hin und her, sein Thier
    Um sich zu exerciren.

Für heute gnug. Er band es fest,
    Und warf sich in die Hände
Des Publikums. Gleich wie der West
    Das Blumenvolk behende
Durchfliegt, die Busen öfnet, küsst,
Bald alles, bald sich selbst vergisst:
    So Hymen in Entzückung.

Die Schönen, alle freudig warm,
    Sie lagen ihm am Busen;
Und hätte Chloris nicht den Arm
    Des edeln Sohns der Musen
Erhascht, und sich hineingepflanzt
Er wäre wahrlich fortgetanzt
    Mit erster, bester Schöne.

Sie las ein Bischen ihm den Text
    Als präsumtives Weibchen;
Und sagte: Männchen! warum neckst
    Du dich mit andern Täubchen?
Bin ich dir heute schon zu alt?
Wart! loser Vogel! sollst mir bald
    Die bunte Ruthe kosten!

So sprach sie drohend. Hymen kam
    Nun wieder zum Verstande,
Und schlenderte ganz tugendsam
    Mit seiner frohen Bande
Zur kleinen Mädchenstadt zurück,
Genöthigt, manchen warmen Blick
    Der Mädchen kalt zu nehmen.

Das Eheleben war ihm zwar
    Bis dato nicht zuwider,
Weil sein Genuß noch neu ihm war.
    Allein, es schlug ihn nieder,
Daß Chlorchen so als Matador
Sich zeigte, und ihn gleich ins Ohr
    Bey Extraküssen zwickte.

Sie schien ihm heute minder schön,
    Als gestern sie geschienen.
Zwey andre hatt' er nun gesehn,
    Weit göttlicher von Mienen.
Die eine, majestätisch, wie
Sankt Juno, hatt' ihn spät und früh
    Süßäugig angeglostert.

Sie hatte ziemlich listig auch
Ihm zu verstehn gegeben:
Es sey der Präsidenten Brauch,
Den Jüngling bald zu heben,
Der sich ihr Pflänzchen auserköhr';
Sein Sohn zu werden fordre mehr
Als Kunst und alles Wissen.

Die andre, wie Sankt Pallas schön,
Mit wichtiger Geberde,
Hatt' oft ihn durch ein Glas besehn,
So Pflanzen auch, und Erde,
Und tief gelehrt und ungefragt,
Doch süß, ihm leis' ins Ohr gesagt:
Wie Bäume sich vermählten.

Bedauert hatte sie gar sehr,
Und dies gezeigt durch Mienen,
Daß er kein Theologe wär'.
Alsdann ihm einst zu dienen
Ha! hätte sie vielleicht das Glück.
Ihr Vater sey im Augenblick
Konsistorial=Direktor.

Dies, und dergleichen Sächlein mehr,
Durchkreuzten ihm das Köpfchen.
Er wankte hin, und wankte her,
Bis endlich ihm am Schöpfchen
Sein sanftes Chlorchen krabbelte,
Und ihn durch eine zaubernde
Karesse an sich hängte.

Er haselirte lustig mit
　　Den lieben Haselanten,
So weit es seine Lage litt,
　　Die Chlor' und er nur kannten.
Mitunter streut' er dann auch ein:
Er würde morgen früh um neun
　　Valet der Insel geben.

Dies kleine Avertissement
　　Erheiterte die Einen;
Die Andern sahen trüb ihn an,
　　Und fingen an zu weinen.
Die Dritten schmorten Fleisch und Fisch,
Die Vierten brachten sie zu Tisch,
　　Die Fünften füllten Becher.

Man setzte schweigend sich, und aß,
　　Was man in Hast bereitet.
Es war nicht recht nach Gout; man saß,
　　Und fragte: was bedeutet
Dies Dekliniren vom App'tit?
Zu eschoffirt, sprach man, man sieht
　　Ja aus, wie ein Flamingo. *)

---

*) Ein amerikanischer Vogel, groß wie ein Mensch, und von schöner rother Farbe, wie die Wangen einer Mamsell, die den Karmin zu stark aufgetragen hat.

Nach Tische nun belasteten
Sie unsern Wogenritter
Mit zehnerley Bestellungen,
Ihm zu behalten bitter.
Er rief: macht mir den Kopf nicht schwer!
Papier und Tinte nehmt euch her,
Und schreibt ein Ballen Briefe.

Schnell flog man nach dem Schiff am Strand,
Und holte, was man brauchte.
Dann schrieb man nach dem Vaterland,
Daß Kopf und Tinte rauchte.
Papa, Mama, und Bräutigam,
Und manches Jüngelchen bekam
Nun Wunder zu vernehmen.

Am allerersten schloß den Brief
Zum Alten unsre Chlore.
Sie sprang dann fröhlich auf, und lief
Zu unserm Matadore,
Der einsam jetzt spatzieren ging,
Gab ihm den Brief, und ach! dann fing
Sie an zu lamentiren.

Nach innigster Vereinigung
Flugs wieder sich zu trennen,
Das war ihr Thema. Schon genung,
Wird Jeder schließen können,
Daß Hymen sie nicht trostlos ließ.
Sein Trost war warm und Zuckersüß;
Ihr schien er kalte Suppe.

Die Finsterniß umfing sie nun
Auf ihrer Promenade.
Sie wandten sich; um auszuruhn,
Und seht! am Meergestade
War itzt ein Feuerwerk zu schaun.
Die Liebenden ergrif ein Graun;
Sie liefen nach den Zelten.

Hier wurde alles allarmirt,
Briefstellern flugs vergessen,
Das Feenfeuer admirirt,
Mit Augen fast gefressen,
Und stets gefragt, was dieses sey.
Bald drauf ertönte auch dabey
Ein kleines Kannoniren.

Von wannen das? das war versteckt
Für unsre lieben Leute.
Uns aber ist es aufgedeckt.
Poseidon hatte heute,
Wie gestern sein Gesind geschickt,
Den Kahn, gar jämmerlich geflickt,
Ein Bischen zu behobeln.

Das hämmerte und zimmerte
Und poltert' am Gestade,
Daß männiglich vermeynete,
Er höre Kanonade.
Zu Feuerwerkern hatte Herr
Neptun ein Korpschen leuchtender
Springkäfer kommandiret.

Laternenträger Surinams,
    Johanns- und Feuerwürmer,
Mit Stücken eines faulen Stamms
    Von Erlen, Vestungsstürmer, *)
Und andre Käfer hatt' er her
Beordert, jedem Zimmerer
    Die Nacht in Tag zu wandeln.

Und als der Kahn vom Stapel lief,
    Da leuchteten Medusen **)
Und Nereiden ***) ziemlich tief
    Dem Meere in den Busen.
Minsmuscheln ****) rissen sich vom Grund,
Und setzten sich der Gondelrund
    Umher an ihren Nabel.

*) Der große Springkäfer, und der surinamsche Laternenträger leuchten im Finstern so stark, daß einige Völkerschaften sich ihrer statt der Lampen und Laternen bedienen. Der Feuerwurm und der Johanniswurm leuchten weit weniger. Doch leuchtet sogar der Fleck, wo ein Feuerwurm gelegen hat, noch eine geraume Zeit, Der Bombardierkäfer entläßt mit Knallen einen blauen Dunst aus dem After.

**) Medusen sind kleine gallertartige, rundplattgedrückte Seethierchen, die im Finstern leuchten.

***) Nereiden sind kleine schlangenartige Seewürmchen, die im Finstern leuchten.

****) Minsmuscheln liefern die schönsten Perlen. Ihre Schaale ist die Perlenmutter.

Es dauerte bis Mitternacht
Das feurige Spektakel.
Dann wurde Feyernacht gemacht.
Allein, im Tabernakel
Der Schreiberinnen war die Rast
Für diesmal ganz und gar verpasst
Beym Schaun und Federkauen.

Kein Reimerkopf war je so voll
Von eitel Wunderdingen,
Wenn ihm die Dichterader schwoll,
Ihn spornend, sie zu singen,
Als jetzt der ganzen Mädchenschaar
Davon der arme Kopf voll war,
Da sie die Feder führten.

Die Eine glühte, rieb die Stirn.
Die Andre ächzte, lachte,
Je wie ein Auftritt im Gehirn
Leid oder Spas ihr machte.
Die Dritte lud im Billet = Doux
Den Glimmer ein zum Rendez vous,
Die Vierte schrieb von Trauung.

Was konnte Hymen Bessers thun,
Als ruhn an Chlorens Seite?
Nichts, meiner Treu! drum gab er nun
Dem Schlummer sich zur Beute,
Und schlief, bis ihm der Morgen rief:
Iß, trink! der Magen wird dir schief!
Auf! schnüre de Tornister.

Da dreht' er sich, stand auf, und stahl
Sich weg von seinen Trauten,
Die sämtlich endlich nun einmal
Den vor'gen Tag verdauten,
Der schwer in ihren Gliedern lag.
Er fand den neugebacknen Tag
Ganz lieblich und verdaulich.

Er ging zum großen Schiff, und fand
Gar preciöse Dinge,
Gold, Perlen, Silber, allerhand
Gestein von Adel, Ringe
Und derley mehr, was hoch entzückt.
Sein hieß er alles, sich beglückt.
Und nun begann er lustig:

„Nun tausch' ich mit dem Kaiser nicht!
O göttliches Entzücken!
Ein Tönnchen Goldes hat Gewicht;
So viel hier zu erblicken? —! —
Herr Firlefanz! verzeiht es mir,
Daß ich fortan kein Dünnebier
In eurer Kneipe *) zeche!"

„Hier gibt es Wein, die Klerisey
In Trier hat ihn nicht besser,
Und Würzburgs Bischoffskellerey
Hat halter! so viel Fässer.
Die Stoffe nun, Drap D'or — he! he!
War wohl ein Doge schmucker je,
Wenn er die See einst freyte?"

*) Wirthshaus.

„Und rare Steine blitzen hier
Wer weiß, wie ungeheuer!
Und Perlen hab' ich grösser schier
Als türksche Hünereyer!
Die andre schlechte Krämerey
Ist schon kapabel, einen Dey
Zum Sultan umzuschmelzen.“

„Doch mehr, als alles das, erfreut
Mich mein Fortun bey Chloren.
Nichts schöners ist von Ewigkeit
Von Mädchen je geboren.
Nicht Eva, Rahel, Bathseba,
Europa, Phryne, Helena
Darf sich mit Chloren messen.“

„Selbst mein Mamachen — mit Respekt
Sey dies von ihr gesprochen;
Ich weiß, daß sie in Achtung steckt,
Nicht, weil sie gut zu kochen,
Zu nähen und zu spinnen weiß:
Nein, sie besitzt der Schönheit Preis —
Muß ihr das Wasser reichen.“

„Wozu der Panegyrikus?
Den kann ein Jeder machen,
Vom Pfarrer bis zum Hasenfuß,
Wo Geld und Schönheit lachen,
Drum stell dein Haranguiren ein,
Herr Hymen! Dafür schicke dein
Karjol mit Gold und Perlen!“

Hier brach er's Monologium
Kurz ab, und weit gescheiter
Besorgt er sichs Viatikum.
Kein dummer Bärenheuter!
So viel Juwelen er nur fand,
Die gingen ohne Widerstand
Vom großen Schiff' ins kleine.

Zwey Tonnen Goldes mußten sich
Zur Wanderschaft bequemen.
Manch Päckchen reicher Zeuge schlich
Heran, und bat: mitnehmen!
Er nahm zur Mundprovision
Auch eine gute Portion
Von Zwieback, Wein und Schinken.

Die Gondel war so voll gepfropft,
Daß sie, bey meiner Ehre!
Noch eh ihr Taback euch gestopft
Zum Grund marschiret wäre,
Wenn Hymen nicht Neptuns Herr Sohn
Gewesen wär', und Papa schon
Leibwacht beordert hätte.

Doch fuhr er fort, den kleinsten Raum
Mit Sachen vollzupacken.
So sieht man einen Kantor kaum
Auf Dörfern sich besacken,
Der nach der alten Observanz
Beym Hochzeitmahl des guten Hanns
Trenschirt, frißt, säuft und plündert.

Da die Affaire expedirt,
So ging er zu den Seinen.
Hier wurd er spaßhaft salutirt,
Und fein mit einer kleinen
Unart'gen Dirn verglichen, die
Die Amme flieht, weil gestern früh
Ihr Bad zu kalt gewesen.

Doch Hymen wußte so geschickt
Die Worte itzt zu setzen,
Wie kaum ein Bettler, wenn er flickt,
Die mannigfalt'gen Fetzen.
Er sagt': „er habe heute früh
Den Schläferinnen listig die
Amanten abgefraget.

Er habe sie ganz leise bey
Der großen Zeh' ergriffen,
Gefragt, wer ihr Geliebter sey,
Gefragt nach andern Pfiffen;
Und alles sey ihm kund gethan.
Drauf sey er fortgerannt zum Kahn,
Sich da recht satt zu lachen."

Wie ein Gerichtskollegium
Erstaunt, und lacht mit Beben,
Wenn ein Tentand so kraus und krumm
Responsa jetzt gegeben,
Die Quästionen ähnlich sehn,
Die ans Kollegium ergehn,
Es selbst sehr scharf zu pürsen:

So lächelten, und staunten jetzt
Miß Lenchens Tentatoren.
Doch thaten sie dabey gesetzt,
Als wäre nichts verloren.
Stumm waren sie, und redeten
Blos mit den Zeigefingerchen,
Verschwiegenheit gebietend.

Und Hymen nickt', und meldete:
Sein Seepferd wäre fertig,
Und wohlgesattelt auf der See
Des Ritters nun gewärtig.
Er hab' es heute schon gespickt,
Und hoffe, daß es ihn beglückt
Nach Hause tragen würde.

Jetzt bät' er ein Konossement,
Und alle ihre Briefe,
Und daß, gleich einem alten Mann
Das Meer dann ruhig schliefe,
Daß nicht, verführt vom Mädchenkleid,
Ihn seine hohe Lüsternheit
Hinab ins Bette zöge.

Die Schwestern samt und sonders ach!
Sie weinten, wie die Nonnen,
In deren ödes Schlafgemach
Der Fama Ruf geronnen,
Daß rüstige Husaren jetzt
Die Klostermauren übersetzt,
Um sie zu überrumpeln.

Ob Freude, oder Traurigkeit
 In solchen Fällen weinet,
Ist zu entscheiden, ohne Streit!
 Viel schwerer, als man meynet.
Drum lassen wirs dahin gestellt.
Genug, die beste schöne Welt
 Stand jetzo unter Wasser.

Wie jeder mitlacht, wo man lacht,
 Und oft nicht weiß, weswegen
So wurd' auch Hymen weichgemacht,
 Da schöner Thränenregen
Rings um ihn von den Wangen floß.
Ach! eine ganze Tasse goß
 Er voll von seinen Thränen.

Dann heitert' er den Blick: „genug
 Von diesem schönen Regen!
Laßt jeden thränenvollen Tuch
 Mich ins Packetboot legen.
Ihn soll das männliche Athen
Zugleich mit eurem Briefe sehn,
 Und brennen, euch zu retten.“

„Bey meinen Thränen aber denkt,
 So oft ihr mein gedenket;
Wer diese Tropfen uns geschenkt,
 Der liebt uns all', und schwenket
Nach diesem sauren Jungfernstand
Im Brauttanz hoch uns an der Hand
 Im Freudensaal dort drüben.“

„Zuletzt vernehmt noch, was ich euch
Bisher so fromm verhehlet.
Nie war ich Mädchen, ob ich gleich
Im Scherze euch erzählet,
Daß ich es einst geworden sey
Durch Pallas Zorn; ich sag' es frey:
Ich bin und war stets Bube.“

„Mir hat ein süßer Mädchenblick
Die Hosen ausgezogen.
Ich sah einst Chloren —: Ruh und Glück
War mir beym Sehn entflogen.
Um ihrer Blicke viel zu sehn,
Und näher ihrem Quell zu stehn,
Erkiest' ich diese Robe.“

„In dieser Robe wagte ich
Mich in des Todes Pforten.
Für einen Engel hielt man mich,
Dieweil ich allerorten
Dies Engelchen geleitete,
Wie Böcklein ihre kosende
Gebieterin geleiten.“

„Ihr Böcklein will ich immer seyn,
Von ihrem Bissen essen,
Mittrinken auch von ihrem Wein,
Und tändelnd mich vermessen,
In ihrem weichen Schooß zu ruhn.
Ihr Schäflein! ach! wie wohl wirds thun
Der Holden lieb zu bleiben!“

Hier brach er ab, gab einen Kuß
Von drey Minuten Chloren,
Und schien in Wonne beym Genuß
Des Nektars ganz verloren.
Die Schwestern schielten seitwärts, wie
Menalks gehörntes frommes Vieh
Als er ein Nymphchen herzte. *)

Nach dieser Rekreation
Berichtet' er von neuen:
Ich bin ein frommer Musensohn
Ein Feind von Zänkereyen.
Und kriege ich zuweilen ja:
Nun dann geschiehts, wie mir Mama
Gerathen, nur mit Hasen. **)

„Das trockne Corpus juris hab'
Ich niemals ästimiret;
Wo's aber fette Suppen gab,
Da hab' ich flink studiret.
Mein Suppenkörper ist mein Bauch.
Nach ächter Theologen Brauch
Verehr' ich den im Stillen."

---

*) Virgils Ecl. 3, 89. — transversa tuentibus hircis.

**) Ovids Met. 10, 543. Fortisque fugacibus esto, Inquit (Venus), in audaces non est audacia tuta.

„Mein Nam' ist aller Welt bekannt,
Ich darf ihn euch nur nennen:
So werdet ihr gewiß scharmant
Das Lenchen flugs erkennen.
Die Hälfte eurer hat sich schön
Von mir in Wachs poussirt gesehn,
Vom Kandidaten Hymen."

„Durchlauchtig von Edition,
Begrüß' ich alle Götter
Im ganz familiären Ton:
Gott grüße euch, Herr Vetter!
Göttinnen embrassiren mich.
Ihr Schmollisbruder, rauche ich
Auf ihrem Schooß ein Pfeifchen."

„Warum ich mir in Niedrigkeit
Die Erdenzeit vertreibe? —
Warum durchstrich denn weit und breit
In einem Menschenleibe,
Jedweder Gott dereinst die Welt?
Schleicht oft nicht mancher große Held
Des Nachts umher als Bauer?"

„In Thiergestalten ließ sich ja
Zu schönen Menschenkindern
Herab der Menschen Urpapa.
Apoll ging hinter Rindern
Mit seiner Feldschallmey als Knecht;
Ihm klemmte *) sie Merkur. Ganz schlecht
Als Amme sah man Juno."

*) stahl.

„Der große Czaar von Rußland baut
Als Junge Holland Schiffe.
Als Kaufmann schwatzte ganz vertraut
Zu Bagdad der Kalife *)
Des Nachts mit Fischern seiner Stadt.
Wie viel galanten Fürsten hat
Ein Kittel nicht gedienet?“

„Kurz: von so blinden Sachen bleibt
Noch weg mit euren Fragen.
Wer meinen Lebenslauf beschreibt,
Wird, hoff' ich, Vieles sagen,
Was angenehmes Licht euch giebt.
Bis dahin, bitte ich, beliebt
Euch christlich zu gedulden.“

So sprach er, goß sich Kaffee ein,
Und zapfte auch den Schwestern.
Sein Haar umfloß ein rother Schein,
Wie ehmals Sankt Sylvestern;
Worob man baß sich wunderte,
Stumm saß, und wiederkäuete
Des Helden Gaskonaden.

Die eine meynt': er sey ein Gott;
Die Andere: ein Dichter;
Die Dritten hattens ihren Spott,
Und schnitten Faunsgesichter,
Und dachten: kann er sonst was seyn,
Als ein Student, erhitzt vom Wein,
Verrückt durch eitel Liebe?

(* Haroun Alraschid.

So sehr verschieden dachten sie.
Viel aber, die ihn kannten,
Weil er sie einst poussirt, und die
Inwendig lange brannten,
Auf ihn zu rathen, sagten blos:
Nein! könnte nicht der Gondel Schooß
Ein ganzes Pärchen fassen?

Die Frage war ein Bischen fein.
Jedwede wünschte Schatten *)
Des Mononautikers zu seyn.
Jetzt setzte es Debatten.
Wem ziemt vor andern dieses Glück?
Nicht eine will ja noch zurück
In diesem Elend bleiben.

Der Schiffer wählte Chloren sich.
Die wurd' ihm abgeschlagen,
Ein' Andre, die ihr gar nicht glich,
Ihm aber angetragen.
Da rief denn Chloris Veto! aus,
„Nie laß ich mein Gemahl nach Hauſ
An andrer Schönen Seite.“

„Wir müssen uns den Reisesinn
Noch aus dem Kopfe treiben.
Mein Hymen fahr allein dahin,
Bepackt mit eurem Schreiben.
Fidele Götter werden ihn
Und sein Pirutsch ad Patres ziehn;
Sie sind ja seine Vettern.“

*) Gesellschafterin, umbra.

So sie; und alle sagten: ja!
Und Hymen sagte: amen!
Was sollt' er Anders thun? er sah,
Daß überein sie kamen.
Sie sahn nun ihre Brieflein nach,
Und postscribirten hurtig ach!
Noch einen ganzen Bogen.

Den Hauptseufrachtbrief schrieb indeß
Mit flinker Rechte Hymen,
Notirte drin sein eigenes
Verdienst mit vielem Rühmen.
Als Rheder nannt' er sich allein.
Kurz: richtet alles klüglich ein,
Wie Amsterdamer Mäckler.

Die Mädchen unterzeichneten
Ihn sämtlich dann, und packten
Die Brief' und Thränentüchelchen
So derb ein, daß sie knackten.
Zwey feine Küsten wurden voll.
Und nun zu Schiff! zu Schiff! erscholl
Aus Hymens Lootsenkehle.

Und hiemit trollte alles zum
Packetboot nach dem Strande.
Das Boot macht' alle Jungfern stumm;
Es prangt' im Festgewande,
Mit Gold und Perlen ausstaffirt,
Mit Gnadenfreyer Lack geziert,
Und einem seidnen Seegel.

Was soll ich mich, euch alle Pracht
    Des Dinges zu erzählen,
Das Götterhände selbst gemacht
    Vergeblich lange quälen?
Das Schiff des adriatischen
Seegatten *) bey der jährlichen
    Vermählung ist hier Armuth.

Die Mädchen standen trüb und stumm,
    Gleich düstern Sikomoren. **)
Er küsste alle reih herum,
    Am allerletzten Chloren.
Die schluchzt': o welche süße Nacht,
Mein Bübchen! hast du mir gemacht! ***)
    Dank, Dank dir! komm bald wieder!"

Die Briefe wurden eingeschifft,
    Und nun — Adieu! ihr Theuren!
Die Schönen sahn nun ganz verblüfft,
    Davon den Holden steuren,
Und riefen laut: Hussee! Hussee!
Und warfen Tücher in die Höh'"
    Adieu: Glück auf die Reise!

---

*) Des Dogen in Venedig, der jährlich einen Ring in das adriatische Meer wirft, und sich so mit ihm vermählt.

**) Bäume von so trauriger Gestalt, daß man weinen muß, wenn man sie ansieht.

***) In vielen großen Dichtern, und der galanten Welt gibts Parallelstellen. Ovid reimt so: Met. 9, 483.

Pro Venus, et tenera volucer cum matre Cupido,
Gaudia quanta tuli! quam me manifesta libido
Contigit! — — quamvis brevis illa voluptas,
Noxque fuit præceps. —

Neuntes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held wohlgemuth auf dem Meer fuhr, und glücklich die Heimat erzielte, und zum Pfarrherrn an der St. Neptunskirche berufen ward.

Im schönen Wasserwagen saß
Der Held, und schlug die Wogen
Mit beyden Rädern, blos zum Spas.
Denn holde Winde zogen
Ihn ohne seine Motion
Beym Fittig seines Seegels schon
Dahin, wohin er zielte.

Allein, da dieses Räderpaar
An seinem kleinen Nachen
Von eigener Erfindung war,
Und selbst erfundne Sachen
Der Eigenliebe Schmeichler sind:
So schätzt' er höher, als den Wind,
Die Wirkung seiner Räder.

„Fahr hin, gedacht' er, guter Wind!
Und schieb die neuen Wagen,
Die deines Hauchs bedürftig sind,
Dieweil sie Seegel tragen,
Und übers dürre Afrika
Kanonen führen, um allda
Entdeckungen zu machen.“ *)

*) Siehe, was von diesen Maschinen die Zeitungen erzählen.

Ein Weilchen dreht' er lustig um,
Und treflich gings von statten.
Bald aber dacht' er: „ey! wie dumm!
Sich unnütz abzumatten.
Sie rollen ohne mein Bemühn.
Zum Weinfaß will ich klug mich ziehn,
Und wie ein Bischoff zechen."

„Wo ich den Hafen finden soll,
Ist mir zudem verborgen.
Ein Heide aber wär' ich wohl,
Begönn' ich drum zu sorgen.
Mein alter Graubart wird ja schon
Zu rechter Zeit den lieben Sohn
Zum Piräeus schaffen."

„Läßt er nicht durch ein rasches Paar
Meerhengste mich karjolen,
So bringt Mamachen doch fürwahr
Meerschweinchen auf die Sohlen,
Und schafft damit mich nach Athen.
Kupido soll die Kunst verstehn,
Die Schweine zu regieren."

„Kurzum: wie eine Excellenz
Beym perlenden Pokale
Nicht ein Minutchen Audienz
Den Gläub'gern gibt im Saale:
So geb' ich Sorgen nicht Gehör;
Gleich jener zech' ich desto mehr,
Jn mehr die Sorgen drohen."

„Ich sing'; und tauml' ich in die See,
So bleibe ich, auch ohne
Leconte's neues Schwimmgillet,
Noch da in meinem Tone.
Papachens Oboistenchor
Trududel' ich mein Liedchen vor,
Und lehre sie es blasen.“

„Statt Morgensegen sollen sie
Ihm dann mein Trinklied bringen.
Wie wird er bey der Harmonie
Dann nach der Flasche springen!
Tritonen! Kerl! wer lehrt' euch das?
— Herr! euer Prinz! — Behagt mir baß!
Der Jung' ist brav! Von forne!“

„Da capo mach' auch ich allhier
Bey meinem frommen Becher.
Der Landmann zecht Kofent und Bier;
Beym Weine bin ich Zecher.
Denn seht! ein Wassermann bin ich;
Und Jeder, der die Wogen strich,
Von Noah an, trank Weine.“

„Stets Wein zu trinken hab' ich Fond;
Deß freuet sich mein Magen.
Und muß ich einstens vom Balkon
Den Laien Sprüch' hersagen:
So trink' ich zur Begeistrung Wein;
Den Laien aber schenk' ich ein
Statt klaren Wein, nur Wasser.“

So sang der Fant. Und was geschah?
Ein Dutzend Meergöttinnen,
Schön, wie Madame Paphia,
Und ihre Charitinnen,
Schwamm tanzend zum Pirutsch heran,
Und fing mit Marastimmen an
Den Zecher einzuschläfern.

Drey Paar Tritonen zogen blos
Durch ihre süßen Pfiffchen
(Denn jeder war ein Virtuos,)
Des Göttersohnes Schiffchen.
Der musikal'schen Schweine Chor
Schob hinten nach, hobs Maul empor,
Wie Junker in der Oper.

Gleich diesen schnappte Hymen nach
Der Musika, und schielte
Dabey die Mädchen an, und ach!
Besiegt, besiegt, ach! fühlte
Er bald sich von der Allgewalt
Des Weins und Schlafes dergestallt,
Daß Aug' und Ohr ihm schwanden.

Im Traume aber sahe er
Die liebe zehnte Muse,
Auch hörte er vom Einsiedler
Der Insel Lampeduse
Den goldnen Spruch: du Gotteskind!
Trag deinen Mantel nach dem Wind,
Trag ihn auf beyden Schultern.

Thust du es nicht, so geht es dir,
Wie mir und meines Gleichen.
Den Zionswächtern zum Plaisir
Mußt' ich vom Amte weichen,
Und mich in dieses Elend ziehn.
Hier bin ich Luther, Papst, Kalvin,
Blos, um nicht zu verhungern.

Er sah im Traum noch mancherley
Mysteriöse Sachen,
Die einem Feind der Deuterey
Nur Langeweile machen.
Drum still davon; was frommt es auch,
Zu sagen, was ein voller Bauch
Im Traume sah und hörte?

Zwar ist seit ihrem Anbeginn
Die Welt gewohnt gewesen,
Die Träume voller Bäuche in
Der Welt nicht nur zu lesen,
Nein, sondern auch für achtungswerth
Zu halten, was darin ein Pferd
Den Schaafen prophezeihte.

Und hoch noch åstimiret sie
Die Träumer unsrer Zeiten,
Nennt Schlafprodukte Prophetie,
Und sucht sie sich zu deuten.
Allein, deß ungeachtet mag
Von Hymens Traum am lichten Tag
Ich nicht ein Wort mehr melden.

Er schlief; und seht! sein Herr Papa,
Der fette Wasserkönig,
Fuhr leise an die Gondel, sah
Den holden Prinz ein wenig
Im Arm des sanften Schlummers ruhn,
Und sprach: „so süß schläft kaum Neptun
Im Arme junger Nymphen."

„Wie Erdengötter die im Schlaf
Beglücken, die sie lieben,
Und in den Grafenstand ein Schaaf
Vom Bauerhof' oft schieben:
So, liebes Kind im Mädchenkleid!
So will auch dich im Schlafe heut'
Ein Wassergott beglücken."

Sprachs, setzend einen großen Krug,
Den er, wie andre Götter,
Des Nasses Freund', im Arme trug,
Ins Schiff des homme de lettres.
Von ächten Perlen war er schwer,
Mit Fleiß gesammelt tief im Meer,
Herrn Hymen zum Präsente.

Der schlief, bis Durst und Hunger sich
In seinem Magen bissen.
Da hob er sich gar säuberlich
Empor vom Ruhekissen,
Und nahm mit großen Augen wahr,
Daß eine kleine Fischerschaar
Sein Boot gefangen führte.

Sie sprangen, wie die Böcke, da
Sich Hymen jetzt bewegte,
Und jauchzten fröhlich: ey! sieh da!
Wie sich der Engel regte!
Juchhey! sie lebt! ihr Anzug läßt
Vermuthen, daß auch sie beym Fest
Der Ceres jüngst getanzet.

Und Hymen rief: „ganz recht, ja, ja!
Ein Bischen von der Seite!
Die Hüte ab! ich selbst bin da! —
Doch kommt, tragt eure Beute
Zum Markte nach Athen hinein.
Hier habt ihr eine Kanne Wein.“
Sprachs, reichlich sie begabend.

Sie landeten, und knüpften risch
Ans Schifflein lange Stangen,
Und trugens dann, wie einen Fisch,
Desgleichen rar zu fangen,
Auf ihren Schultern hoch empor
Hinein zum großen Wasserthor
Athens, am Piräeus

Es stand die Stadt in Boy und Flor,
Und pure Thränen flossen
Hinab zum großen Wasserthor
Durch alle Straßengossen.
Gepudert war kein Mensch zu sehn;
Pleureusen sah man traurig wehn
An allen Wetterfahnen.

Ach! die verlorne Jungferschaft
War Ursach dieser Trauer.
Urplötzlich war sie weggerafft,
Von wem? verstand kein Bauer.
Nicht minder ward der Pfaff im Kranz,
Der Sangdirektor bey dem Tanz,
Von Niemand mehr gesehen.

Kouriere waren ausgeschickt,
Sie auszuspioniren,
Und wenn sie irgends sie erblickt,
Sie wieder heim zu führen.
Die Zeitung sperrte auf den Mund,
Und bot Zeitlebens Wurst dem Hund,
Der ihre Spur erröche.

Dem Jüngling' oder wackern Mann,
Der wieder heim sie brächte,
Bot sie zum Lohn ein Mädchen an,
Was er sich wählen möchte,
Auch Geld und Gut. Doch fort war fort!
Und keiner wußt' ein einzigs Wort
Zum Trost der Stadt zu melden.

Als Hymen kam, wie drängte sich
Jan Hagel in den Gassen,
Das schöne Mädchen brünstiglich
Ins Aug' und Maul zu fassen!
Großäugig sah man ganz Athen
Aus Thüren und aus Fenstern sehn,
Und weit das Maul aufsperren.

Gleich Häringen zog dichtgedrängt
Ein Schwarm von schönen Geistern,
Mit Kuchenweibern untermengt,
Und dürren kleinen Meistern,
Zum Markte, faßte da sich Stand,
Nahm zierlich die Lorgnett zur Hand,
Und guckte nach der Schöne.

Im Schurzfell und Roklore ließ
Die Schusterzunft sich sehen;
Friseur und Schneider aus Paris,
Die standen auf den Zehen;
Von Scherern war es kribbelnd voll.
Und durch die ganze Stadt erscholl:
Ein Engel ist erschienen.

Izt mitten auf dem Markte stand
Der Aufzug unsers Helden.
Er winkte Schweigen mit der Hand,
Und fing dann an zu melden.
Vom Schnabel seines Schiffs herab,
Was Bruder Amor ein ihm gab,
Und wir hier extrahiren:

„Athener! die ihr, wie es scheint,
Um die verlornen Schönen
Wie Kinder um die Puppe weint!
Hört endlich auf zu stöhnen!
Denn die lebend'ge Puppe soll
Den jungen Herrn bald liebevoll
Am Barte wieder krabbeln."

„Raubvögel sahn an jenem Fest
Uns tanzen zum Entzücken.
Schnell kamen, packten sie uns vest,
Und trugen uns, wie Mücken,
Zu ihrem Neste auf der See,
Und hätten uns, o Jemine!
Vor Liebe fast gefressen.“

„Sankt Aeol blies das Nest ans Land.
Da zechten unsre Räuber
Sich in den Schlaf. Ich unterstand,
Keck, wie Husarenweiber,
Mit meinen braven Schwestern mich,
Den Jungfernraub mit Hieb und Stich
Den Vögeln zu belohnen.“

„Weg flog ihr Kopf. Drauf wollten wir
Sogleich nach Hause ziehen.
Doch guten Tag! wir mußten schier
Verdrießlich uns bemühen,
Das Schiff zu baun, das hier ihr seht.
Die königliche Majestät
Neptuns war mir gewogen.“

„Jetzt, rath' ich, flickt die Flotte aus,
Und holt die wackern Mädchen
Flugs über Hals und Kopf nach Haus'
Es flehen drum euch Käthchen,
Rebeckchen, Suschen, Minchen, und
Sie alle, die sich roth und wund
Die Augen drüben weinen.“

„Von ihrer Wehmuthsthränenfluth
Besitz' und bring' ich Proben,
Zwey Fäßchen voll. Solch edles Gut
Brauch' ich euch nicht zu loben.
Ein Thränentüchlein geb' ich euch;
Anweisung zum Gebrauch zugleich
Durch eurer Mädchen Briefe."

Sprachs, las die Briefaddressen laut,
Und wies die Mädchenthränen.
Blitz schnell erwachte nach der Braut
Der Bräutigame Sehnen.
Sie und die Väter riefen aus:
„Sie lebt? ha? welch ein Sonntagsschmaus
Für unsre dürren Ohren!"

„Habt Dank für diese süße Mähr,
Ihr, Schönster von den Engeln!
Vom Himmel hoch da kommt ihr her,
Zu Trost uns armen Bengeln
Theilt Brief' und Tücher hurtig aus,
Und seyd so gut, in unserm Hauſ
Ein Butterbrod zu essen!"

„Wärt ihr ein Mann, so lohnte euch
Die Krone unsrer Mädchen;
So aber — — Engel! schätzt euch reich, —
Schätzt euch das ganze Städtchen,
Und sagt fürwahr euch lebenslang
Für diese Botschaft Preis und Dank!
Auf! spendet aus die Gaben!"

So riefen sie. Und Hymen, um
Sich alle hold zu machen,
Sah sich nach allen Seiten um,
Mit einem schlauen Lachen.
Dann thät er seine Schätze auf,
Und ließ zum Volk im vollen Lauf
Viel goldne Füchse springen.

Des Trosses lautes Vivat! scholl
Empor zum milden Mädchen.
Der Markt erklang so jubelsvoll
Noch nie im lieben Städtchen.
Nach der Insinuation
Hob er die Hand, und winkte von
Der Kanzel nochmals Stille.

„Ihr Herren! rief er, leiht mir noch
Ein Bischen eure Ohren!
Viel Mädchen rette ich, und doch
Bin ich, ich selbst verloren,
Wenn gegen mich ihr brummisch denkt,
Und mir den kleinen Bock nicht schenkt,
Den neulich ich geschossen.“

„Ins Kloster unsrer Frauen darf
Kein Mann die Nase stecken
Bey Todesstrafe. Das ist scharf,
Und fähig, abzuschrecken.
Allein, ich naseweiser Fant
That, was ein Traum mir hieß, und rannt'
En masque mit ins Kloster.

„Student bin ich; verzeiht den Streich;
Verzeihn ihn doch die Götter.
Seht! alle Mädchen hol' ich euch
Nach Hause. Soll ihr Retter,
Dafür, o weh! des Todes seyn?
Nein! kuckt in ihre Briefe nein,
Sie bitten für mich Sünder."

„Verzeiht, ihr habt ja Schurken, die
Die Kassen eures Staates
Versoffen, die mit Infamie
Vom Schlusse eures Rathes
Belegt schon waren, wiederum
Begnadigt. Bitte, nehmts nicht krumm,
Was ich that, gnäd'ge Herren!"

„Sollt leben! rief in diesem Nu
Dem schönen Suplikanten
Oft wiederholt die Menge zu,
Ist Schad' um euch Scharmanten!
Nun thät er seine Kisten auf,
Gab Tücher, Brief', und obendrauf
Ein Perlchen den Athenern.

Dann streut' er ein Paar Hände voll
Dukaten über alle.
Da gab es Vivats! Ha! es scholl —
Wer sagts mit welchem Schalle?
Versammelt sah im besten Staat
Itzt unser Held den Edlen Rath,
Und ließ sich ihnen nähern.

„Hochweise, sagt er, alles lacht,
Was vorher tief getrauert.
Nur der, der Freude hergebracht,
Steht da, von Furcht durchschauert?
Ist Leben, oder Tod sein Loos?“
Sie sagten: das Vergehn ist groß,
Doch das Verdienst noch grösser.

Dank, Dank euch! fiel nun Hymen ein,
Ergriff die Hand der Richter,
Schob einen edeln Stein hinein,
Und schnitt dazu Gesichter,
Und sprach, jedoch im Herzen blos:
Ja, wahrlich! das Verdienst ist groß,
Doch der Verdienst noch grösser.

Sie forschten jetzt von Hymen, was
Zu thun er nun gedächte,
Damit er übers große Naß
Die Jungfern baldigst brächte.
Ein Dutzend Schiffe setzt in Stand,
Rieth Hymen lächelnd, und bemannt
Sie wohl mit jungen Burschen.

„Ist das geschehn, so gehe ich
An Bord, fahr hin und wieder,
Und zeig' als Mädchenheiland mich.
Darauf, ihr Herren Glieder
Des Edeln Rathes von Athen!
Drauf sollt' ihr mit zur Hochzeit gehn,
Wenn ich mein Chlorchen freye.“

„Wo steckt denn Rathmann Eukrates,
Mein künftiger Beau — Père?
An ihn hab' ich ein niedliches
Billetchen von ma chère
Epouse, Chloris sonst genannt.
Ich hoff', er wird mir ihre Hand
Von ganzer Seele gönnen.“

„Der gute Mann, versetzten sie,
Ist jüngst zur See gegangen,
Den blinden Plutos ohne Müh
Noch einmal recht zu fangen,
Denn reich starb eine Schwester ihm.
Doch Aeols Geist hat ungestüm
Zum Pluton ihn geblasen.“

„Todt? todt ist er? der arme Stock!
Sprach Hymen mit Bedauren,
Es wird mein Kandidatenrock
Ganz kahl um ihn sich trauern.
Du, weißes Kleidchen! nun adjeu!
Der schwarze Rock macht bittres Weh,
Und — gleichwohl rothe Wangen.“

So lamentirt' und konsolirt
Der gute Held sich wieder.
Der Edle Rath nun publicirt:
„Schlagt allen Kummer nieder!
Athener! eure Mädchen sind
Zu haben noch! auf! stopft geschwind
Die Löcher eurer Schiffe!“

„Der Engel hier im weißen Kleid
Wird an den Ort euch bringen,
Wo jetzo sie in Herzeleid
Ihr Miserere singen.
Schifft Zwieback, Schinken, Wurst und Wein
Und flinke junge Burschen ein,
Die Ruder fein zu schnellen."

Gesagt, gethan. Die Heerde flog
In aller Hast zum Strande,
Kurirte manchen lecken Trog.
Und wälzte ihn vom Lande.
Die Bräutigam' und Liebeler
Trottirten ämsig hin und her,
Und trieben heiß das Werkchen.

Die Senatoren gingen nun,
Auf ihres Städtchens Kosten,
Ein Bischen gütlich sich zu thun,
(Denn mühsam war ihr Posten)
Aufs Rathhaus, ließen dahin auch
In seinem Schifflein unsern Gauch
Gar ehrlich transportiren.

Hier wurde nun vom Eye bis
Zum Apfel recitiret,
Was, seit er sich in Roben schmiß,
Er Großes ausgeführet.
Weit that er da das Mäulchen auf,
Die Herrn noch mehr, und schoben drauf
Hinein gar große Bissen.

Schon knöpften sie die Westen auf,
    Und mäßigten das Schmatzen,
Als Hymens Zunge, matt vom Lauf
    Beym immermuntern Schwatzen,
Den ersten Bissen hinterschob,
Und ein Senator nun sich hob,
    Ein Wörtchen zu ediren:

„Dieweil euch der Studentenstreich
    So treflich eingeschlagen —
In euren Jahren thät ich euch
    Einst manchen Dito wagen,
Denn sintemal ich Renonist
Vom besten Schlage war; ihr wißt
    Sub rosa, was ihr wisset: —"

„Als tragen wir geneigt euch an
    Die leere Priesterstelle
Am Tempel Sankt Neptuns, die man
    Beniemt: Champagnerquelle,
Um von der salz'gen, *) auf der Burg
Der weisen Jungfer, sie dadurch
    Zu distinguiren. Sein' tu?"

*) Der zweyte Theil des Parthenons war ebenfals dem Neptun geweiht; und es fand sich daselbst ein salziger Brunnen.

„Schon mancher wackre Kandidat,
Wie's schien, auch von Talenten,
Hat, wollten wir das Pastorat
Ihm geben, wie wir könnten,
Uns sein Talentchen offerirt.
Doch da wir deli= und librirt,
Und es zu leicht gefunden!"

„Und da wir Herrn zudem uns nicht
Unweislich übereilen,
Wenn wir ein Aemtchen von Gewicht
Verkeilen *) — hm! — ertheilen:
So gaben wir Repuls', und sahn
Uns um nach euch, und eurem Kahn,
Und euren bessern Gaben."

Sprachs. Hymen replicirte nun,
Als wenn der Zopf ihm brennte;
Hochweise Herrn! beym Sankt Neptun!
Ich geb' euch drey Talente, **)
Und jeden Sonntag einen Schmaus,
Wenn ihr des lieben Vaters Haus
Noch heint mir assigniret.

---

*) Verkaufen, nach der neusten Mode.

**) Ein Talent war zu Athen eine Summe von ohngefähr 900 Thalern. Hymen überbot seine Kompetenten, und natürlich bekam er die Stelle.

Lubenter fiat! riefen sie,
Und schellten einen Phylax
Um Tint' und Federn; und da die
Erschienen, schuf ein Scribax
Die göttliche Vokation,
Indeß der frohe Musensohn
Mit den Talenten kramte.

Gestempelt und befleckt empfing
Der eine Theil die Waare,
Der andere, amtseifrig flink,
Talente, that: drey baare.
Am Stempel- Siegel- Schreibgebühr
Erfolgte noch etwas, das wir
Hier nicht in Rechnung bringen;

Drob gratulirte Jeder sich
Und seinem neuen Hirten,
Und zechte so magisterlich,
Daß laut die Gläser klirrten,
Und Einer nach dem Andern frisch
Hinab sich wälzte untern Tisch,
Sankt Ulrich rief, und schnarchte.

Dies Tempo nahm mein Held in Acht,
Ließ alle Edeln träumen,
Wünscht höflich ihnen gute Nacht,
Und ließ dann ohne Säumen
Sein Schiff und sich vom hohen Schmauß
Hinweg buckliren, und ins Haus
Der alten Mutter setzen.

Die las bey ihrem Lämpchen noch
Im Kubachs Abendsegen
Den Spruch: zurück ins Höllenloch
Thu die Gespenster fegen — —:
Als Mamsell Sohn die Thür ergrif,
Und öfnete, sich und sein Schiff
Vor Anker da zu legen.

Der Alten Schrecken, Freude und
Ihr Fragen und Erzählen
Lief durch einander kunterbunt;
Wie konnte das auch fehlen?
Doch da es euch nicht intressirt,
Und müde wir euch schon narrirt:
So kuschen wir ein Bischen.

Zehentes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held im examine rigoroso im Schimpf und Ernst zu kämpfen hat, im Sattel blieb, und groß Lob und Ehr darob ihm ward.

Als Hymen nach verschlafner Nacht
Den Kaffee eingesogen,
So wurde ihm ein Stutz gemacht,
Der Herrgott angezogen,
Der Mantel ins Genick gezweckt,
Die Bävtchen unters Kinn gesteckt,
Nach Kandidatenmode.

Dann steckt' er eine Portion
Von hochgebornen Steinen,
Die göttliche Vokation,
Die Tücher, schwer vom Weinen
Der Elendsbäuerinnen ein,
Um nebst den Briefen jetzt sie fein
Zum rechten Mann zu bringen.

Nun macht' er sich mit Ehrbarkeit
Hin zu den Oberwächtern
Der Zionsburg, und gab Bescheid
Von ihren Mamsell Töchtern,
So viel itzt eben nöthig war,
Und reichte ihre Briefe dar,
Und Perlen in den Tüchern.

Sie lasen, Himmel! mit wie blank
Itzt werdendem Gesichte!
Und sagten freudig lauten Dank
Für seine That dem Wichte,
Und wünschten sehr Gelegenheit,
Wobey sie Gegendienstlichkeit
Ihm möchten zeigen können.

Die wußte unser Göttersohn
Den Augenblick zu geben.
Er zeigte die Vokation,
Und bat submiß daneben,
Sie möchten gleich nach Tische ihn
Zu prüfen sich geneigt bemühn,
Und alles leidlich machen.

Indeß die Herrn hochwürdiglich
Auf kluge Antwort dachten,
Erkundigt' Hymen höflich sich
Was die Frau Räthin machten?
Da ward er flugs ihr präsentirt,
Vom Töchterlein ein Stück narrirt;
Und ach! da flossen Thränen.

Die machten, daß dem Musensohn
Die Konsistorialen
Die baldigste Reduktion
Der Kinderchen empfahlen.
„Schon übermorgen sollen hier
Sie stehen, glückt es heute mir,
Sprach Hymen, im Examen.“

„Weiß, wie ein schöner Engel sah
Ichs Land des Jammers neulich.
Schwarz, wie ein Teufelsfechter, ha!
Der schönen Welt erfreulich!
Will ichs zum zweytenmale sehn.
Und wie geschneit sieht dann Athen
Mich mit den Engeln kommen.“

So schwatzend wußt' er glatt und fein
Die Herrn Papa's zu kapern.
Die Nichtpapa's nahm auch er ein,
Ohn' einmal nur zu hapern.
Er machte hier und da sich krumm;
Und all' im Konsistorium
Genehmten seine Bitte.

Ein glücklichs Omen! bey dem Ge=
neralsup'rintendenten
Ha! wurd' er heute zum Diné
Mit vielen Komplimenten
Behalten, und von ihm sogar
Herr Bruder! titulirt. Fürwahr!
Itzt macht' er breit das Bärtchen.

Er fraß und soff um sich herum
Ad hospitis exemplum;
Vergaß das Konsistorium,
Et Dei patris templum.
Nicht übel! mancher Kandidat
Thut heute noch, was Hymen that,
Und trinkt sich dreist und weise.

Der Wirth gedacht' in seinem Bauch:
    Ey! welch ein wackrer Fresser,
Und Säufer ist der junge Gauch!
    Doch machte ichs einst besser?
Wie straft' ich nicht den Schwarzen ab,
Der einst durch Wein mir Weisheit gab,
    Bevor er mich versuchte!"

Man handhabte bis halb drey Uhr
    Die Weingefüllte Schaale.
Dann wischte man das Maul, und fuhr
    Hin zum Examensaale,
Und harrte, bis die ganze Schaar
Der Adler angekommen war,
    Den armen Schelm zu pflücken.

Zuförderst wurde nun gefragt:
    Wie Pallas sey geboren?
„Als Zevs, hätt' Hymen schier gesagt,
    Verstand und Zopf verloren,
Dieweil ein Axthieb auf den Kopf — —"
Wär' ächt gewesen; doch der Tropf
    Antwortete: „natürlich." *)

*) Ob das heißt: unehelich, oder: wie andere Kinder! weiß Referent selbst nicht.

„War einst ein König von Athen,
Den Zevs die Bücher nennen,
Und den wir, ohn' uns zu vergehn,
Auch also nennen können.
Er lebte still bey Speis' und Trank,
Vergoß kein Blut sein Lebenlang,
Als etwa, wenn er jagte."

„Einst jagt' er einem Kibitz nach,
Der jung war, nah am Städtchen.
Das Thierchen lief zu einem Bach.
Und sieh! da schlief ein Mädchen,
Geschürzt, wie eine Jägerin,
Und jung und schön, und hatte in
Den Händchen Pfeil und Bogen."

„Ihr Köpfchen ruhte sanft und weich
Auf ihrem rauhen Täschchen!
Im Gras', an süßen Blumen reich,
Da lag ein Kürbisfläschchen;
Und Schatten streute auf ihr Haupt
Ein Oelbaum, groß und dick belaubt,
Von Vöglein wohlbewohnet."

„Der König war, so bald er sie
Erblickt', in sie verschossen,
Schlich leis' heran, und ohne Müh,
Ach! wurde sie genossen.
Sie kniff ihn in den langen Arm,
Und schrie: ach! daß Gott erbarm!
Umsonst! sie war erbeutet."

„Holdselig fragt' er nun: woher
Mein Fräulein! seyd ihr kommen?
Herr! sprach sie, daß ich Fräulein war',
Hab' ich noch nie vernommen.
Durch euch erst bin ichs, wenn ichs bin.
Als Jungfer Metis war ich in
Dianens Dienst bis dato.“

Sollst immer nun mein Fräulein seyn,
Erwiederte der König.
Jetzt will ich nach der Stadt hinein,
Verzieh nur hier ein wenig;
In einer Viertelstunde bin
Ich wieder hier, und hole in
Der Kutsche dich nach Hofe.“

„Wie dumm das war! Er stiebte fort,
Den Wagen herzuholen.
Derweile floh vom Gnadenort
Sie weg mit schnellen Sohlen.
Und bey der hohen Wiederkehr
Fand Ihre Majestät nicht mehr
Die wohlgethane Nymphe.“

„Da kutschte er durch Feld und Hain,
Die Süße zu erspähen,
Rief salomonisch: komm herein,
Du Schönstes von den Rehen!
Dein Böckl in ruft dir, komm Nunu!
An welchem Bächlein ruhest du,
Und kauest Rosenblätter?“

„Da alles Rasen unnütz war,
So kehrte er zum Baume
An jenem Bach, und sah ein Paar
Minuten sie im Traume.
Von dannen zog er drauf nach Haus,
Dann wieder nach dem Bach hinaus
An jedem neuen Tage."

„Madame Luna hatte jetzt
Zehn Monate geboren,
Seit Zevs am Bache sich geletzt,
In Schwärmerey verloren.
Und sehet! eines Tages fand
Er an des Baches Blumenrand
Ein Jägertäschchen liegen."

„Er nahm es, öfnet' es geschwind;
Und Himmel! er erblickte
Darin ein liebes kleines Kind,
Deß Lächeln ihn entzückte
Er starrt' es an, und fand es bald
Der Jungfer Metis an Gestalt
Ganz unverkennbar ähnlich."

„Er küsst', und lacht' es freundlich an,
Beguckt es ohne Ende,
Wie, wenn ein junger Versemann
Vom Machwerk seiner Hände
Das erste abgedruckte Stück
Empfängt, und mit entzücktem Blick
Es hundertmal durchglostert."

„Drauf hängt' er sich die Tasche an,
Schob nein die kleine Schöne,
Das war sie nemlich, nannte dann
Sie Pallas von Athene,
Und nahm sie mit sich nach dem Schloß,
Wo er vor Freude Männchen schoß
Nach ächter Väter Weise.“

„Von wannen das Prinzeßchen sey?
Warum er sing' und springe,
Da sonst er immer weiberscheu
Wie Plato's Kater ginge?
Darob zerbrach sich auf dem Schloß
Das Hofgesind, und Schranzentroß
Das Köpfchen ganz verzweifelt.“

„Man machte Konjekturen, wie
Kaum über die Lateiner
Je Bentley machte; aber sieh!
Den wahren Sinn traf keiner
Und kam auch Jemand auf die Spur,
So war es doch nur Konjektur,
Dem blos Gewißheit fehlte.“

„Nach langem Suchen wurde dies
Am klügsten noch gefunden.
Sein Kopf, den schwer er hängen ließ,
Ist endlich heut' entbunden
Von einem feinen Töchterlein.
Aus einer Kön'gin Ohr ward ein
Gargantua einst geboren.“

„Der König, ein gescheiter Mann,
Ließ, was man wollte, denken,
Nahm eine gnäd'ge Amme an
Sein Pflänzchen groß zu tränken.
Athenchen wurde groß, und ward
In vielen Künsten edler Art
Nach Nothdurft unterrichtet."

„Sie lernte in den Spiegel sehn,
Sich vor demselben schmücken;
Mit Papa'n aus nach Hasen gehn,
Und eine Büchs' abdrücken,
Die Flöte blasen, stechen, haun,
Filet texiren, Kaffee braun,
Wahrsagen aus der Tasse."

„Wie Frau Henrici lernte sie
Dabey Latein parliren;
Wie auch nicht minder schön, wie die,
Französisch discouriren;
Und Griechisch schwatzte sie euch her,
Als wenns ihr angeboren wär';
Auch hielt sie viel auf Kanten." *)

*) Nicht sowohl auf Brüßler und Brabanter-Kanten, als auf den preussischen Philosophen.

„Viel Wissen blähet auf. Dies war
Der Fall auch bey Athenen.
Der Professoren ganze Schaar,
Bestaunt von Musensöhnen,
Etatsminister, General',
Und lust'ge Räthe allzumal,
Die übersah die Stolze.

„Im Amazonenröckchen trat
Sie einst vor ihren Alten,
Strich sanft das Bärtchen ihm, und bat:
Er möchte Wort ihr halten,
Ein eigenes Palais ihr baun,
Die Kanzlerwürde ihr vertraun,
Wie längst er ihr versprochen.“

„In ihrer Kindheit hatte dies
Im Spas er ihr verheissen,
Weil sie den Vorsatz blicken ließ,
Als hochgelehrt zu gleissen.
Jetzt bat sie, und scharmirt dadurch
Erbaut' er ihr Schloß Magdeburg *)
Auf Akropol, dem Felsen.“

*) Magdeburg ist die Uebersetzung vom Parthenon,
und heißt: Wohnung des Mädchens.

„Hier lag, und schlief sie gar gelehrt
Auf ihren Büchern täglich,
Von Staatsvisiten ungestört;
Die fand sie unerträglich.
Es fragt' auch Niemand was nach ihr;
Denn sagt: was hat man für Plaisir
Bey zu gelehrten Schönen?"

„Weil Musensöhn', um Motiva
Zu haben, viel rappiren,
So pflegte, Trotz dem Musensohn,
Sie sich zu exerciren
Mit einer Amazone, die
Ihr Kammerfräulein war, und wie
Ein Türk die Klinge führte."

„Nie focht im Schimpf und Ernst wohl je
Mit so viel Hardiesse
Ein schönes Kind, wie unsere
Durchlauchtige Prinzesse
Nach solcher heissen Uebung focht.
Die Bücher zwar — adjeu! jetzt pocht'
Ihr Heldenmuth im Mieder."

„Wie Burschen, die einst fleissiger
Rappirten als studirten,
Mit unter auch voll löblicher
Ehrliebe duellirten,
Nach nun vollbrachtem Burschenlauf
Nicht selten die Muskete auf
Die wackre Schulter nehmen:"

„So legt' auch Ihre Hoheit jetzt
Die Waffen an, weil eben
Ein Feind sich in Parade setzt',
Athen den Fang zu geben.
Sie bat um Trouppen den Papa,
Der jetzt wie weicher Käs' aussah,
Da er von Feinden hörte."

„Der Tochter Muth erfreut' ihn zwar,
Doch bangt' ihm um ihr Leben.
Weil seins ihm aber auch lieb war,
So mußt' Assent er geben;
Rief seine Landmiliz hervor,
Und ließ Athenen sich ein Korps
Kreuzbraver daraus ziehen."

„Des Feindes keckes Heer bestand
Aus aufgerafften Leuten
Aus hunderterley Herren Land,
Voll Gier nach fetten Beuten,
Und nahmen, sahen sie im Feld
Den Pulverdampf, das Fersengeld
Wie schwäb'sche Trommelschläger.

„Athene, wild wie ein Husar.
Rief Marsch! ! ! Ihr nach im Schatten
Der vier Aigretten, die fürwahr!
Baumhohe Federn hatten, *)
Zog das erlesne Häuflein. Ha!
Der Feind erschrack, da er sie sah;
Mann schlug ihn auf die Mütze."

*) Homer (Ilias 5, 743.) sagt: ihr goldener vierfache

„Nun war die große That geschehn.
Sie hieß nach diesem Siege!
Das Wundermädchen von Athen,
Furchtbarlich groß im Kriege;
Die Jeanne d' Ark, Semiramis,
Thalestris und Armida müss'
Im Feld' ihr Wasser reichen."

„Nach der Geschichte wünschten ein
Paar junge Majestäten
Bey Pallas Hahn im Nest zu seyn,
Vergebens! mit Erröthen
Versetzte sie: im Cälibat
Beharr' ich, wie mein Vater that.
Sind sonst Euch wohlgewogen."

„Die Freyer wußten sich dies Wort
Nicht klug genug zu deuten,
Und zogen hin an ihren Ort.
Man sagt: nach ein'gen Zeiten
Habs Pallas ungemein geschmerzt,
Daß damals sie ihr Glück verscherzt;
Sie sey dann klüger worden."

buschter Helm hielt das Geschoß eines Heers, das aus hundert Städten zusammengebracht war, von ihrem Heere ab. — — — κυνεην — τετραφαληρον, Χρυσειην ἑκατον πολεων πρυλεεσσ' αραρυιαν.

„Die skandalöse Chronick ach!
Die will sogar beweisen:
Sie hätte einst malade nach
Thermopyl müssen reisen,
Wo's edle warme Bäder giebt,
Die Leuten, die enorm geliebt,
Heilsame Dienste leisten."

„Hier wäre sie genesen von
Athens berühmten Küster
Apollo, *) den im Parthenon
Der Prinz, halt! oder Priester
(Ein Himmelskind sagt Cicero, **)
Man nannte Prinz und Mönch einst so)
Vulkan ihr einst verehret."

„Zum Bade hätt' ihr Herr Papa,
Ihr unlieb, sie geführet.
Da hätte ihn Proserpina,
Ein Engel, ***) persvadiret,
In seinem Alter noch zu freyn.
Und blindlings wär' er auch hinein
Gerannt in ihre Falle."

---

*) Cic. de nat. deor. 2, 2. Apollinem custodem Athenarum.

**) Ibid. — Cælo natus Vulcanus, ex quo Minerva Apollinem eum etc.

***) Cic. d. nat. D. 2, 2. Patre Aethere, ex quo etiam Proserpinam natam ferunt.

„Vier Mägdlein hätt' er prokreirt,
Und sämtlich sie Athenen
In ihre Klosterburg mittirt,
Sie artig zu gewöhnen,
Und in humanen Künsten sie
So gut zu unterrichten, wie
Sichs hoffen von ihr ließe."

„Sie hätte mit recht viel Plaisir
Die Kleinen angenommen,
Auch nach dem Jungfernzwinger ihr
Apollchen lassen kommen,
Der schon ein Jährchen älter war,
Als der Prinzessen kleine Schaar,
Und drum den Rektor spielte."

„Sie hätte in Musik, Gesang,
Und Tanz sie informiret,
Und sie zu Musen, Gott sey Dank!
Im Kloster poliziret.
Apollo hätte angestimmt,
Und Takt geschlagen, so entglimmt,
Wie ein besoffner Kantor."

„Zevs hätte zu den Musen jetzt,
Weil baß sie ihm behaget,
Fünf Stück noch nach und nach gesetzt
Dann aber, wohlbetaget
Sie zu vermehren aufgehört.
Selbst hätten dann sie sich vermehrt;
Daher die Musensöhne."

„Bald drauf — — Hochwürdige! verzeiht!
Ich bin zu weit gegangen,
Und hab' Athenens Heiligkeit
Zu schildern angefangen,
Durch die sie drauf unsterblich ward;
Anstatt zu melden, auf was Art
Sie sey geboren worden."

„Das weiß ich nicht! — O schüttelt nicht
So mächtig die Perucken!
Wo ein Akkouschement geschicht,
Darf unser eins nicht kucken.
Daß aber weiß, und sagt' ich ja:
Im Jagdsack hat ihr Herr Papa
Am Bache sie gefunden."

„O wehe! welche Ketzereyn!
War itzo die Replike.
Es kennen alle Kinderlein
Die Göttin mit der Pike,
Und wissen, daß sie lang und schlank
Heraus aus Zevsens Kopf einst sprang,
Den ihm Vulkan gespaltet."

Und er: „so gut die Kinderlein
Dem Storch ein Liedlein singen,
Ihn bittend: Zuckerbrod und ein
Spielbrüderchen zu bringen
Aus seinem Teich: so singen sie
Von Pallas auch die Mährlein, die
Sie ihre Amme lehret."

„Ich aber, der ich haben nicht
Mit lassen reime, achte
Für ungereimt solch ein Gedicht,
Was lehrt: ein Mannskopf brachte
Ein Weib, geharnischt schon zur Welt,
Deß großer Federbusch im Feld
Ein Herr vor Kugeln schützet."

„Kanonenkugeln sieht man zwar
Auf Pallas Helme liegen. *)
An ihrem Schloß ist offenbar,
Was Laien pflegt zu trügen,
In weissem Marmor vorgestellt,
Wie Zevsens Kopf ans Licht der Welt
Die Kriegesgöttin liefert:" **)

„Allein, blos, daß einst Reimer sich
Dergleichen Dinge dachten,
Und Puppenschnitzer, einfältig
Sie bildend, Geld sich machten,
Blos das beweist die Pupperey,
Und nicht, daß man verbunden sey
Für wahr die Mähr zu halten."

*) Man hat Abbildungen vom Palladion, wo die Göttin mit einer Kugel auf dem Helme, und einer Pike in der Hand vorgestellt wird.

**) Nach dem Pausan. S. 22, und 271. war auf der vordern Seite des marmornen Parthenons die Geburt der Pallas vom Künstler Ikanos vorgestellt.

So Hymen. Der Versucher sprach:
„Bevor wir euch belehren,
Begehren wir auch diese Frag'
Erörtert noch zu hören:
Wie wird der Vers erklärt: Neptun
Hebt viermal nur den Fuß; und nun
Ist da er, wo er seyn will. *)“

Und er antwortete, und sprach:
„Neptun war Wasserkönig.
Zu Lande reiste er sein Tag
So viel ich weiß, sehr wenig.
Und reist' er ja: so fuhr er in
Der Kutsche an die Tafel hin,
Wo sein die Braten harrten.“

„Dann that er ein Paar Königsschritt',
Um an den Tisch zu kommen.
Hätt' er in seiner Kutsche mit
Zum Schmause mich genommen:
Zwey Sprünge nur, ein Bischen frisch:
Gesessen hätt' auch ich zu Tisch,
Sowahr ich Hymen heisse.“

*) Homer sagt: (Ilias 13, 27.)
τρις μεν ορεξατ' ιων, το δε τετρατον ἱκετο τεκμωρ.

„Herr Kandidate! fiel man ein,
Ihr nennt euch Theologe,
Und äussert ach! da Ketzereyn,
Wie nie ein Neologe
Geäussert hat seit Anbeginn?
Glaubt ihr in eurem argen Sinn
Wohl einen Zevs? laßt hören!“

„Nicht einen Zevs? versetzt' er, ich?
Bey meiner Treu! ich kenne
Wohl ihrer drey, dieweil ich mich
'n Theologen nenne.
Der erste war erzeugt von Luft,
Vom Himmel selbst der zweyte Schuft,
Von langer Weile dritter.“ *)

„Vom ersten ist nicht viel bekannt,
Was nennenswürdig wäre.
Der zweyte ist der Prokreant
Der Jungfer, die die Schere
Und Nadel so wie Pik' und Schwerdt,
Und wie die Feder führt, und werth
Deshalb ist den Gelehrten.“

*) Cic. de nat. D. 2, Principio Ioves tres numerant ii, qui theologi nominantur: ex quibus primum Patre Aethere natum ferunt, secundum patre Cælo, qui ge-

„Die wissen Strümpf' und Hosen sich,
Wie Pallas selbst zu flicken;
Mich hungert! fein und vielfältig
Durchs Schreiben auszudrücken;
Die führen im Studentenstand
Den Degen mit beherzter Hand,
Und nachmals blos zum Scheine."

„Die unter ihnen, welche die
Polirten Klingen scheuen,
Die kriegen mit den Federn, wie
Die Gänserich', und schreyen:
Wurmdoktor! Dummkopf! geiler Bock!
Noch andre brauchen Faust und Stock,
Und walken sich nach Kräften." *)

„Zum dritten Zevs, dem faulen Bauch,
Geboren einst zu Kreta!
Kaum konnte man den jungen Gauch
Satt säugen. Denkt nur: Neda,
Idome und Adrastea,
Wie auch die Zieg' Amalthea,
Die waren seine Ammen."

nuisse Minervam dicitur; et tertium Cretensem, Saturni filium, cujus in illa insula sepulcrum ostenditur.

*) Exempla sunt odiosa; sunt tamen copiosa.

„Gebratne Tauben schmeckten wie
    Ambrosia daneben;
Ein großer Truthahn mußt' ihm die
    Ausfüllung vollends geben. *)
Und wildes Honig war zu dem
Noch jederzeit ihm angenehm,
    Wie Maro davon schreibet.“ **)

„Und als er Mann ward, konsumirt'
    Er hundert Ochsen täglich.
Zu solcher Hekatomb' haurirt
    Er Nektar — ha! unsäglich
Ists, was der Kreter hinterschlang.
Er wurde funfzig Ellen lang,
    Und freyte seine Schwester.“ ***)

„Recht herzlich gern erzählt' ich nun
    Von seinen großen Thaten,
Müßt' ich nicht selbst jetzt eine thun,
    Auf meines Dämons Rathen.
Jetzt hör' ich eure Töchter schreyn:
Komm, Hymen! komm, uns zu befreyn,
    Und laß das viele Schwatzen!“

---

*) S. Brunks Analecta Vet. Poet. Græc. T. 1. p. 202.
Τον μεν αρα τρηρωνες ὑπο ζαθεῳ τρεφον αντρῳ,
Αμβροσιην φορεουσαι — — —
— — μεγας αιετος — — —

**) Virgil. Georg. 4, 151. Die Bienen.
Dictæo coeli regem pavere sub antro.

***) Namens Juno, auf der Insel Samos.

„Noch heute muß ich an den Strand,
Die Bande zum Begleiten
Nach jenem öden Mädchenland
Ein Bischen zu bereiten.
Drum morgen früh solls hinwärts gehn,
Und übermorgen sollt ihr sehn
Mich in der Mädchen Mitte.“

So sagt' er, und ein schlauer Rath
Ließ dieses ihn vernehmen:
„Ihr müsset euch, Herr Kandidat!
Noch sehr, noch sehr bequemen,
Religionem publicam
Zu treiben, und domesticam
Zu Hause fein zu lassen.“

„Ne perturbentur religio-
nes! sagt der Erzlateiner
Der euch bekannte Cicero. *)
Bleibt also hübsch bey einer
Zevsgottheit, und die andern zwey
Laßt ruhn. Der todte Kreter sey
Der Held in euren Reden.“

„Und wenn ihr nicht begreifen könnt,
Daß einst aus Zevsens Kopfe
Minerva flink herausgerennt;
Daß sie bey manchem Tropfe
Noch Jungfer heißt, da doch sie schon
Ans Licht gebracht den Erichthon,
Nach Andern den Apollo:“

*) Und so sagen jetzt fast alle theologische Professoren.

„I nu! so geht bey ihr vorbey,
Wie man bey Jungfern pfleget,
Die grau sind, und die Kinderey
Nunmehro abgeleget;
Begrüßt sie nicht; und müsst ihrs ja:
So nickt ihr blos, und denkt: sieh da!
Die superkluge Jungfer!"

„Dies sey aus Freundschaft euch gesagt,
Schreibts hinter eure Ohren.
Wenn Aufklärung des Volks ihr wagt,
Dann, dann seyd ihr verloren.
Man füllt euch, wie dem Sokrates
Mit Gift das Maul, da sonst man es
Euch mit Tokayer füllet."

„Im Uebrigen sind wir sehr wohl,
Sehr wohl mit euch zufrieden,
Und ohne allen weitern Kohl
Sey alles euch beschieden,
Was eures Herzens Wünschchen ist,
Und da ihr eilig reisen müßt,
So fahret hin mit Freuden."

Jetzt schwieg er. Alle scharrten nun
Glückwünschend mit den Füßen.
Man hörte alle Sankt Neptun
Um gute Fahrt begrüßen,
Damit er ihre Töchterlein
Aus dem Exilio befreyn
Und heim sie führen ließe.

Dann strich man Hymens edle That,
    Die jetzt er fabricirte,
Recht extrahoch heraus, und bat,
    Wie das sich auch gebührte,
Vorläufig ihn zum Hochzeitschmaus,
So bald das junge Volk zu Haus',
    Zu Ehren kommen würde.

Für solche Wünsch' und Gütigkeit
    Der Herren strapazierte
Er's Rückgrad nach der Lustigkeit,
    Die ihm die Wirbel schmierte.
Er sah im Geist die Schmäuse schon,
Und seine drollichte Person
    Dabey mit Mädchen löffeln.

„Um mit dergleichen in Natur
    Recht bald nun umzuspringen,
Darf ich die Mädchen, dacht' er, nur
    Recht bald zu Ehren bringen.
Das will ich, Topp! und steckten sie
Bis an den Hals in Infamie;
    Ich kanns, doch nur als Pfarrer.“

„Noch eins ist noth, Hochwürdige!
    Daß ihr mich ordiniret,“
So rief er, „und ins Heiligste
    Des großen Chorrocks führet.
Ich bin berufen, und geprüft;
Was wär's, wenn ihr zu Hause lieft,
    Und schlügt mich nicht zum Ritter?“

So sprach er. Alle sahn sich an,
Und fragten: „quid videtur?
Ist nie geschehn; doch dieser Mann
Ists würdig. Ordinetur!
Kurzum: man ging zum Tempel, und
Herr Hymen ward zur selben Stund'
In bester Form ein Pastor.

Nach aller dieser Festlichkeit
Empfahl sich Ordinatus,
Und wandelte dann hocherfreut,
So wie ein Kandidatus,
Der fieberfrey geworden ist,
Seys nun durch Zufall, oder List,
Zu seiner lieben Alten.

Hier harrte Schokolade sein,
Und schier ein Fuder Kuchen.
Die Mutter zapfte munter ein,
Mit Bitte, zu versuchen.
Neugierig forschte sie dabey,
Ob heut' ihm nicht verwiesen sey
Die neuliche Verkleidung?

„Mit keinem Wort! — Ist wunderbar,
Versetzte sie dagegen,
Etwas, das Todes würdig war,
Durch Schweigen beyzulegen.
Ein goldner Engel steht euch bey,
Herr Sohn! das glaub' ich zweifelsfrey.
Ich auch, versetzte Hymen,

Mit einem Wort! zur selben Stund
    That gütlich sich der Gute,
Und dem Senat und Volke kund:
    Daß er mit frohem Muthe,
Und einer muntern Kompaney,
Am andern Morgen Willens sey,
    Die Jungfern heimzusuchen.

Dies frohe Avertissement
    Belebte Herz und Hände
Der ganzen Stadt, und es gewann
    Die Schiffflickrey ein Ende,
Die Schiffe guten Proviant,
Und schöne Sachen allerhand.
    Dann ließ man sich der Ruhe.

Eilftes Buch.

Inhalt.

Wie der theure Held die Jungfrauen auf dem Eilande mit wackern Jünglingen heimsucht, worob sie alle groß Freud hatten; und wie er sie heimbracht, und Sankt Neptun Dank sagte.

Madame Nacht skisirte sich,
Und mit ihr Monsieur Schlummer.
Athen sprang aus dem Bett', und strich
Schnell mit verliebtem Kummer
Zum Hafen, und erwägte da,
Indem es nach dem Himmel sah,
Der Mädchen Nonnenjammer

Der Mädchen-Herrgott Hymen fand
Jetzt dumm das Soloschlafen,
Stand auf, staffirte sich galant,
Doch schwarz aus, schritt zum Hafen,
Bestieg ein Schiff, und ließ dreymal
Die Stücke lösen, zum Signal,
Die Anker nun zu lichten.

Die Schiffe wiesen drauf den Steiß
Den Schauern an dem Strande,
Und wie ein Knabe auf dem Eis',
Entlief die schnelle Bande
Des Hochzeitgöttchens auf dem Meer.
Viel Glück! viel Glück! rief hinterher
Athen und warf die Mütze.

Der Himmel war gar hell und blau
Wie preussischer Dragoner
Paraderock; hoch stand zur Schau
Für alle Erdbewohner
Die Sonne da mit ihrer Glut,
Wie ein polirter Knopf am Hut
Der obbenannten Helden.

Die Hymenäer schlugen flink
Den ganzen Tag die Wogen;
Und da die Sonne schlafen ging,
Da lag, wie hergezogen
Durch schwarze Kunst die Insel da.
Land! Land! rief Jeder, der es sah,
Auch mancher, ders nur wünschte.

Man feurt' ein Paar Kanonen ab,
Entflammte fette Fackeln,
Und ließ vom Mastkorb hoch herab
Ihr Licht zur Insel wackeln.
In Ohrenklang und Augenschein
Nahm freudig jetzt das Insulein
Das Donnern und das Leuchten.

Sirenenlieder tönten süß
Vom Lande her zur Flotte.
Potz Stern! wie göttlich schmeckte dies
Den Ohren unsrer Rotte,
Die kein Ulyß mit Wachs verstopft.
Stark, wie ein Walkmühlhammer klopft'
In jeder Brust das Herzchen.

Die Anker bissen jetzt ins Land,
    Und Hymen in die Wangen
Des Völkchens, das am Ufer stand,
    Entglüht, ihn zu umfangen.
Er pikte alle, reihherum.
Als das geschehen, dacht' er: hum!
    Was mach' ich dummer Teufel?

„Nach ein'gen Kanonisten soll
    Kein Schwarzrock lachen, scherzen.
Und ich — ja wahrlich! ich bin toll! —
    Erkecke mich zu herzen
Ein ganzes lustigs Mädchenchor;
Und was das ärgste, thu es vor
    So vielen Laienaugen?"

„Geschehn. Die Zukunft soll nicht mehr
    Dergleichen thun mich sehen.
Verteufelt will ich stets umher
    Die frommen Augen drehen,
Und Lauermännchen stehen, wie
Ein Haase, wenn er nahe die
    Feinnas'gen Doggen wittert."

So schlug er in sich, trat einher
    Mit ehrwürdigen Mienen,
Und leckte heimlich, wie ein Bär,
    Beym Honigbaum der Bienen.
Die Mädchen summten um ihn h'rum,
Und schmunzelten: ey! seht doch! hum!
    Der Vogel spielt das Mäuschen!

Gesetzt! thät Hymen auf den Mund,
Wies auf die schwarzen Hosen,
Und thät dabey dem Völkchen kund,
Was die Metamorphosen
Bedeuteten; er nämlich sey
Ein Mitglied von der Klerisey
Athens seit ehegestern.

Jetzt hätt' er sich von einem Schwarm
Nouvellen noch entledigt.
Doch Chloris lief in seinen Arm,
Und sprach: verschieb die Predigt,
Und führ' uns augenblicks zu Schiff!
Da magst du, schelmischer Tartüff!
Die Schnurren peroriren.

Die Schönen gaben all' Assent,
Und warfen sich voll Freude
Schnell übers nasse Element,
Hinein in die Gebäude,
Die ihrer harrten auf dem Meer,
Und freuten da sich, ach! wie sehr
Der trauten Landesmänner.

Die Eine fand den Herrn Papa,
Die Andre einen Bruder,
Und Alle ihren Liebling da,
Dick überschneit mit Puder.
Da wurd' umarmet und geschmatzt,
Das neuste Neue hergeschwatzt
Was Jedem arriviret.

Die Glimmer fandens nicht nach Gout,
Hier auf dem Schiff zu weilen,
Weil da sich keiner konnt' in Ruh
Dem Liebchen so mittheilen,
Wie's seines Herzens Wünschchen war.
Drum ließ gemach sich Paar und Paar,
Dann alles übersetzen.

Das Eiland, das sonst Elend hieß
In aller Mädchen Munde,
Das hieß ein wahres Paradies
In dieser süßen Stunde.
Ihr meynt, weil man zu Fall itzt kam?
Kann seyn! Doch Referent vernahm
Mit Augen nichts dergleichen.

Man promenirte her und hin
Im süßesten Behagen,
Bemüht, die Grillen aus dem Sinn,
Nun vollends sich zu schlagen.
Man ruht' im Haine, ruht' am Bach,
Und fabricirte O und Ach!
Wie Siegwart und Konsorten.

Mein Pfarrer sah den Rummel ein,
Und dachte: „ey! der Geyer!
Hier muß ich vorn und hinten seyn,
Im Busche hier gibts Feuer.
Ich lösch' es nicht, weil ich nicht kann;
Allein, ich muß als Gottesmann
Es wenigstens besprechen.“

„Ich will die so entbrannte Schaar
Zur Flotte flugs citiren,
Und jegliches verliebte Paar
Gar hastig kopuliren.
Ich hoffe, durch den Ehestand
Des jungen Völkchens Liebesbrand
Am baldesten zu löschen."

„Bey Jungen und bey Alten muß
Das Werk mir Ehre machen.
Als neugebackner Klerikus
Hab' ich zu dem zu wachen
Stets über feine Zucht und Ehr';
Und schlief' ich jetzt: potz Stern! wie wär'
Ich dann ein Zionswächter?"

So sagt' er; zog sein Liebchen fort,
Die Last an seiner Rechten,
Lief an den Strand, und ging an Bord,
Und hieß den Schiffstückknechten
Ein Bischen donnern bum! bum! bum!
Weil es das Ius canonicum
Itzt heischte. Es geschahe.

Das Volk hätt' unterm schwarzen Hut
Der Nacht im Hain kampiret,
Wenn Hymen nicht in frommer Wut
So gräßlich kanoniret.
Jetzt sprang es auf, und Hand in Hand
Und bunten Reihen gings zum Strand,
Und warf sich in Schaluppen.

Indeß es sich allmählig nach
Dem Donner transportirte,
Geschahs, daß sich dem Rathmann Bach
Sein Schlaf rekommandirte,
Der im Kajütchen ihn gepflegt,
Seit Mittag, da er sich gelegt,
Vom Kauen auszuruhen.

Piano hob er sich empor,
Schob hin und her die Mütze,
Und gähnte dann die Wort' hervor,
Hum! wie ich hier so sitze,
Und gar nicht an den Kaffee denk'!
Annette! bring ihn her, und schenk
Mir hurtig ein, mich dürstet!

So eben trat Herr Hymen h'rein,
Und hörte ihn so dürsten.
Er ließ sogleich Burgunderwein,
Den Nektar tapfrer Fürsten,
Ihm auf den Tisch postiren, und
Ersuchte ihn, damit den Mund
Zuförderst sich zu spülen.

Der Schläfer trank, und fragt': ob man
Bald Weibsen würde sehen?
Gesagt, so sah der homme galant
Schon Floren vor sich stehen.
Weit rieb er sich die Augen auf,
Und Hymen sprach: der ganze Hauf'
Erwarte seine Ordre.

„Ey! rief er, bringt sie her, ich will
Sie hurtig numeriren,
Und dann mögt ihr sie in der Still
In die Kajüten führen.
Laßt zwey und zwey in eine gehn;
Ihr habt studirt, und müsst verstehn,
Die Weibsen zu quartieren."

„Wohl weiß ichs, replicirte der,
Krafts Amtes, das ich führe.
Gebt jetzt mir eure Ohren her,
Und hört, was ich parlire.
Das Volk hätt' auf der Insel hier
Im Walde sich, wie wilde Thier',
Ohn' alle Form vermählet,"

„Hätt' ich nicht drein gedonnert, um
Vor Sündenschlaf zu schrecken,
Gedroht, dem Konsistorium
Den Frevel zu entdecken.
Jetzt kommen sie zur Flotte zwar:
Doch welcher Argus kann die Schaar
Voll Brunst in Zucht erhalten?"

„Der Mädchen Brüder und Papa's,
Die mit hieher geschwommen,
Zu hintergehn ist wahrer Spas.
Weßhalb sie hergekommen,
Steht auch nicht Jedem auf der Stirn.
Vielleicht, daß Liebschaft ihr Gehirn
Mehr heizt, als Schwesterliebe."

„Verliebten nun zu trauen wär'
Im Ernst ein dummes Stückchen;
Doch sie zu traun; bey meiner Ehr'!
In diesem Augenblickchen,
Herr Rathmann! das, das wäre fein!
Erwägts, und spuckt ein Fiat! drein,
So kuppl' ich stante pede."

„Ganz recht, fiel itzt der Rathmann ein,
Ich geb' Assent mit Freuden.
Die jungen Leute jammern mein,
Die Brunst der Liebe leiden.
Wo steckt denn Faust, mein Sekretär?
Ey! klingelt doch den Bengel her,
Er muß die Paare merken." —

Die Schifflaternen wurden jetzt,
Auf Hymens lautes Treiben,
In ihren schönsten Brand gesetzt.
Hell funkelten die Scheiben
Hinüber nach dem Volk am Meer.
Und Hymen schwenkte hin und her
Hochwirckend eine Fackel.

Die Schiffe wurden allgemach
Mit Leuten vollgepfropfet;
Und endlich, als der Rathmann Bach,
Die Pfeife sich gestopfet,
Und aus dem Schlafgemache trat,
Befand der ganze freye Staat
Sich auf den Schiffsverdecken.

Zum Mastkorb stieg nun Hymen h'nan,
Mit einem weißen Schleyer
Und Fuhrmanns Hemde angethan;
Auch wohl versehn mit Feuer,
Womit er ein Kanönchen, das
Da oben stand, statt Stundenglas,
So bald er h'nauf kam, löste.

Dann öfnet' er die Lippen mild,
Und sprach posaunenstimmig:
„Mamsells! ! kein Kater ist so wild,
Kein Kettenhund so grimmig,
Kein wildes Schwein so plump und stumm,
Kein Ziegenbock so stinkend dumm;
Er findet eine Gattin."

„Die Gattin wird so gleich erkannt,
Wenn sie ein Mann gefunden.
Allein, so bald sie übermannt,
Ist ihr Gemahl verschwunden,
Und sie verkannt und angeführt,
Und wenn sie darauf akkouschirt,
So hat sie keinen Gatten."

„Dann wird manch kleines Thier erstickt,
Erdrückt, und todt gebissen.
Und wenn die Mutter Mangel drückt
Nicht selten gar zerrissen
Und aufgeschmaust aus höchster Noth.
Oft macht Papa es selber todt,
Wenn er es kann erschnappen."

„Unmenschlich ists! doch nein! ich kann
Es leider menschlich heissen.
Manch Frauenzimmerchen, das man
Noch sieht als Jungfer gleissen,
Hat heimlich schon ans Licht der Welt
Ein kleines Engelchen gestellt,
Und mördrisch auch zum Himmel.“

„Was anders trieb zum Morden sie,
Als daß, gleich jenen Thieren,
Die wild nur buhlen, aber nie
Ein frommes Paar formiren,
Ihr Buhl' entflohn, und sie allein
Der Fruchterziehung sich zu weihn,
Zu schwach, faul, oder stolz war?“

„Noch andre Mütter ohne Mann,
Sind sanftre Ungeheuer.
Sie sehn den schnöden Kuckuck an,
Der heimlich seine Eyer
In andrer Vögel Nester legt.
Und was geschieht? Mamachen trägt
Den Sohn in fremde Häuser.“

„Wozu nun sag' ich das? hört an!
Euch streichelnd, wie sein Pferdchen,
Geht mancher niedliche Galan
Euch Schönen jetzt ums Bärtchen.
Schlagt aus, schlagt aus, wenn nicht sogleich
Er öffentlich betheuert, euch
Zeitlebens treu zu füttern.“

„Messieurs! ihr werdet artig seyn,
Und nicht die Stirn itzt falten,
Daß wir von unsrer Kanzel ein
Traurededchen euch halten,
Dergleichen ihr noch nie gehört.
Ihr seyd verständig; darum ehrt
Mein Amt, und höret weiter.“

„Obgleich der Bär euch Menschen frißt,
Nach Fleisch der Löwe brüllet,
Der Elephant gar schrecklich ist,
Wenn ihm die Galle schwillet,
Der Aff' ein wahrer Hasenfuß!
So gnügt' ihm dennoch der Genuß
Nur eines treuen Weibchens.“

„Ahmt nach, verliebte Freund! ahmt nach
Dem vielgeliebten Affen.
Ein Weib nehmt, statt mit O und Ach!
Nach jeder Dirn zu gaffen,
Wie Klapperschlangen nach dem Thier,
Das ihnen ansteht, gaffend ihr
Maul drehen, bis sichs opfert.“

„Das elegantste Möbel ist
Im Hause ja ein Weibchen,
Ein Püppchen ists, das herzt und küsst,
Dem Mann zum Zeitvertreibchen;
Parbleu! es ist ein Himmelreich —
Doch was empfehl' ich Sachen euch,
Die selber sich empfehlen?

„Kurz: schafft euch solch ein Himmelreich;
Spottwohlfeil ists zu haben!
Beym Exkurriren könnt ihr euch
Nur hundemässig laben,
Und fallt gar leicht ins Fegefeur,
Und müsst dem Bader höllisch theur
Für die Errettung blechen.“

„Zu Höll' und Himmel steht die Thür,
Messieurs! euch itzo offen.
Die enge Pforte wählet ihr,
Wie wir mit Grunde hoffen.
Hier gibts grauhaarige Papa's.
Grüßt um die Töchter sie zum Spas;
Bald wird man sie euch lassen.“

„Ist das: so steige ich Stylit *)
Herab von meiner Säule,
Verkuppl' euch, wie kein Eremit
Noch je gethan, ertheile
Euch meinen Segen, und sodann
Stehts jedem Männlein frey, sich Mann,
Sein Fräulein Frau zu heissen.“

---

*) Styliten waren übertrieben heilige Einsiedler, im 5. Jahrhundert, die sich hohe Säulen zu erbauen, und darauf auf einem Bein zu stehen pflegten. Frauenzimmer konnten sie gar nicht leiden.

„Wünscht aber ihr die Schönen hier
Blos zu Gesellschaftrinnen:
I nu, so hoff' ich, werdet ihr
So leben, weben, spinnen
An ihrer Seite wollen, wie
Vorzeiten keusche Klerici
Bey den Gesellschaftsjungfern.“ *)

„Im Uebrigen empfehl' ich mich,
Und bitte, zu vergeben,
Wenn mein Gewäsch war jämmerlich.
Bedenkt, in meinem Leben
Parlier' ich heut zum erstenmal.
Die Predigt selbst hat Pastor Baal
In Deutschland schon gehalten.“ **)

Hier schwieg der Redner auf dem Mast,
Und ließ sich drauf hernieder.
Beym Runterklettern sang in Hast
Das Volk ihm diese Lieder:
„Die Hochzeitfackel schüttelt schön
Ihr goldnes Haar! juchhey! wir sehn
Den Segen Hymens kommen.“

---

*) Da man im 4. Jahrhundert den Geistlichen das Heyrathen übel nahm, so lebten sie mit Jungfern in Gesellschaft, blos der Beschauung wegen. Die Gesellschaftsjungfern sollen immer Jungfern geblieben seyn.

**) In einer Dorfkirche.

„Komm, Segen Hymens! komm herab
Vom Sitze in der Wolke,
Und nimm die Last der Freyheit ab
Dem eheluſt'gen Volke.
Komm zu uns, da das Licht noch brennt,
Und jeder noch das Liebchen kennt,
Für die sein Herzchen lodert.“

„Erlösche schon das Licht, eh du
Zusammen uns gefüget:
Dann pflegte mancher süß der Ruh,
An eine Brust geschmieget,
Für die beym Licht sein Herz nicht brennt;
Dein Segen käme, Element!
Dann unrecht, guter Hymen!“

„Was für ein Unglück wär' es nicht?
Bewahr uns vor dem Uebel!
Wer tauscht ein göttliches Gesicht
Wohl um mit einer Fibel.
Bey Maskeraden macht man zwar
Mit Häßlichen zum Spas ein Paar,
Und denket: suem cuique!“

„Hier aber ists ein andrer Fall,
Kömmt der, die, das zu Falle.
Ein suam cuique! wird mit Schall
Gepfiffen nach dem Balle
Von denen, die im Dunkeln zu
Was Schönem stießen, und den Nu
Der Schäferstunde nützten.“

„Von denen aber, die im Spas
Ihr schönes Kind verloren,
Wird suum quiqu'! im Kontrabaß
Jedwedem in die Ohren
Gedonnert, der die schöne Braut
Statt seiner häßlichen erbaut.
Dann hagelts schwere Prügel.“

„Mitnichten! respondirte drauf
Der Hochzeitfaktor Hymen.
Laßt jedem Dinge Zeit und Lauf,
Denn Eil will sich nicht ziemen.
Faß Jeder jetzt sein Liebchen an,
Und mach' allmählig sich heran
Zum Tintefaß des Schreibers.“

Gesagt, gethan. Es paarten sich
Die lieben jungen Leute,
Und ein Paar nach dem andern schlich
Zum Schreibtisch auf die Seite,
An welchem risch ein Sekretär
An Hymens Seite Jeden, der
Bedirnt war, enrollirte.

Und Hymen proklamirte dann
Ein jedes Paar, und fragte:
Ob wider die Verlobten man
Was einzuwenden wagte?
Wenn Niemand was zu sagen fand,
So löste er der Braut ein Band
Von ihrer Waden einer.

Dann legte er des Bräut'gams Hand
In seiner Trauten Händchen,
Und knüpfte mit dem Wadenband
Und einem Komplimentchen
Der Beyden Hände zierlich fest,
Und sprach: „ein Schelm, wer sich verläßt!
Geht, liebt euch bis ans Ende!"

Fand bey dem Aufgebot einmal
Ein Vater was zu sagen;
Wollt' hin und wieder ein Rival
Sich mit dem Bräut'gam schlagen:
Dann schlichteten der Pfarrer und
Der Schreiber den Dispüt zur Stund'.
Und Bach sprach: hübsch vertragen!

Als kein komplettes Paar mehr kam,
Um trauen sich zu lassen,
Erschienen einzeln tugendsam,
Und, wie es schien, mit nassen
Antlitzen noch zwey ledige
Demoisells. Die reizendste
Von beyden war voll Aerger.

Ein Präsident war ihr Papa,
Jedoch nur Kammermädchen
Des Jetztgenannten die Mama,
Dort im gelehrten Städtchen.
Erzogen war sie hübsch und fein,
Gefüttert stets mit Schmeicheleyn
Von des Papa's Klienten.

Die Andre war inkognito
Nur eines Grafen Pflänzchen,
Sah tölpisch aus, und kein Chapeau
Rief je sie auf zum Tänzchen
Mama war eine Wäscherin,
Und war in ihrer Jugend in
Des Grafen Gunst gerathen.

Zuletzt trat noch ein Versemann,
Ein Bischen schon bey Jahren,
Zu Hymens Kanzelley heran,
Wenns möglich, sich zu paaren.
Von seinen ersten Hosen an,
Hatt' er sich schon ein Versemann
Zu werden vorgenommen.

Drum reimt' er täglich seine Zahl,
Und sang vom Schwall der Busen,
Von Pegasus und Bucephal,
Und neun ihm holden Musen;
Und wies dann seine Handarbeit
Dem Schulmagister seiner Zeit,
Der sie ganz rasend lobte.

Der ihn auch rieth, sie säuberlich
Den Musenallmanachen
Zu gönnen, um ein Bischen sich
Berühmt dadurch zu machen.
Daß sehr des Schulmagisters Lob
Dem Närrchen nun den Kopf verschrob
Versteht sich schon am Rande.

Er ließ zum Allmanachfaktor
Sogleich ein Päckchen springen;
Der zog zwey Sinngedicht hervor,
Ließ dran die Feile klingen,
Und rückte dann sie in sein Buch.
Vom andern Plunder ließ er klug
Sich seine Stube heitzen.

Recht herzlich wünscht' im neuen Band
Der Autor sich zu sehen.
Vier Zeilen seiner Arbeit fand
Vor einem X er stehen.
Nichts weiter. Doch du liebe Zeit!
Wie that er mit der Kleinigkeit
Nicht breit in allen Gassen!

Den Jygr *) seiner Reimerey
Hielt er für herzentzückend,
Auch glaubt' er, seine Schönheit sey
Für Mädchen sehr berückend.
Nicht minder glaubt' er, durch Gesang,
Der seinem Gänsehals entklang,
Die Schönen zu bezaubern.

---

*) Reiz, Annehmlichkeit; eigentlich ein gewisser schöner Vogel, der Windhals, Torricollo.

Doch unter uns! der schönen Welt
Dient' er zum Vomitive.
Sie spie, erblickte sie den Held,
Und kehrte um, als riefe
Ihr Genius sie schnell zurück,
Befürchtend, daß der eitle Strich
Sich an sie hängen möchte.

Theologie hatt' er studirt,
Pro forma, wie er sagte,
Weil ihn der Quark nur ennuyirt',
Unds Reimen mehr behagte.
Oft hatt' er schon als Kandidat
Sich um ein Bakkalaureat,
Doch ohne Glück, beworben.

Bey einer Domherrnköchin war
Jetzund der arme Sünder
Seit, wie mich dünket, einem Jahr
Erzieher ihrer Kinder,
Und hatte dafür Domherrnkost,
So viel er mochte, Kuchen, Most,
Und manches andre Süße.

Die Köchin hoffte: einst durch ihn
Frau Pastorin zu werden;
Durch sie hofft' er: dereinst zu blühn,
Ein Gottesbaum auf Erden.
Sie war noch lieblich anzuschaun;
Der Domherr hatt' ihr im Vertraun
Ein Pastorat verheissen.

Deß ungeachtet konnte bey
Der Mähr vom Wiederfunde
Der Jungferschaft Herr Dudeldey
Nicht lassen, sich zur Stunde
Zu putzen, und zu Schiff zu gehn;
Damit die Schönen von Athen
Ihn bald geniessen möchten.

Er langt' auch glücklich an, und ha!
Erregte großes Lachen,
Wo man ihn hörte, oder sah
Den runden Bückling machen
Er hatte nemlich Sporen an
Den Stiefeln, die dem guten Mann
Statt Schellenkappe dienten.

Nichts als die Frage hörte er:
Ob er hieher geritten?
Stets war die Antwort hinterher:
Muß um Verzeihung bitten!
Ich war es anfangs Willens zwar;
Doch da ein Schiff gesattelt war,
So ließ ichs Pferd zu Hause.

Man ließ zum Spas ihn nebenher
Dragonermäßig steigen,
Und bat ihn, auf der Dichter Mähr'
Als Ritter sich zu zeigen.
Ein solch Ersuchen war ihm werth;
Er schwang sich auf sein Steckenpferd,
Und trabt' in seinen Versen.

Er bot bald hier, bald da den Arm;
    Doch Keine wollt' ihn haben.
Nicht minder drängt' er in den Schwarm
    Der Pfaun sich, gleich dem Raben
Aesopi in der Fabula,
Und krächzte seine Carmina,
    Und trug sehr hoch den Schnabel.

Itzt donnerte der Zapfenstreich
    Die Wandler nach den Schiffen;
Und ach! der Reimer hatte euch
    Noch keine Laur' ergriffen.
Jedoch noch immer hofnungsvoll
Trottirt' er hin, wo's Donnern scholl,
    Um seines Glücks zu harren.

Zwey Mädchen, denen ein Gespann,
    Wie eben ich erzählte,
Noch so, wie unserm Versemann
    Ein Liebesengel fehlte,
Die standen da. Der Sekretär,
Bis dato stets noch liebeleer,
    Sprang itzt von seinem Sitze.

Des Präsidenten Töchterlein
    Behagte ihm nicht wenig.
Er sah sich, würde diese sein,
    Beglückt wie einen König.
Denn erstlich, wußt' er, gab Papa
Ihr Münze mit; zum andern ha!
    Befördert' er den Eidam.

Er macht' ihr seinen Serviteur,
Und sprach von Glück und Ehre,
Die ihm von guten Ohngefähr
Heint zugeführet wäre — —
Sie unterbrach, und hielt die Hand,
Nebst seiner, nach dem Tisch. Da band
Auch dieses Pärchen Hymen.

Laut rief nun Hymen aus: „wer will
Noch eine Perle finden?
Er komm'! ich will sie in der Still'
Hier in die Hand ihm binden!"
So rief er; und Herr Dudeldey
Kam itzt zu guter Letzt' herbey,
Und deklamirt' ein Stößchen:

„Ihr, denen noch ein Komplement
Zur Freud' im Sinus fehlet,
Was Männchen heißt, wie auch Tangent,
Seht hier dergleichen, wählet!"
So sagte schnell der Reimer itzt,
Und zeigt' im Bückling gar verschmitzt
Sich selbst im halben Cirkel.

Da kein Chapeau sich weiter fand,
So konnte es nicht fehlen,
Das Mädchen, was noch ledig stand,
Mußt' ihn, sonst keinen, wählen.
Sie nahm ihn also unbesehn,
Mit dem Vertrauen, daß die Eh'n
Herr Zevs im Himmel schlösse.

Beym Kopuliren drückte fein
    Herr Hymen dem Poeten
Ins Händchen eine Perl' hinein,
    Die Ehe vest zu löten,
Und zu bewirken, daß einst laut
Er singen könne: ihm vertraut
    Sey wirklich eine Perle.

Hauptsächlich aber wollt' er ihn,
    Per Pfiff der Großen zwingen,
Für das Präsent für ihn zu glühn,
    In Oden Dank zu bringen,
Und auszuschreyn für einen Gott,
Und anzustarren, wie Frau Lot
    Den Rauch der reichen Sünder.

Kurz: Hymen löst' ein Band vom Knie,
    Und band die letzten Beyde.
Apolls Kourrendeschüler schrie,
    Und tanzte hoch vor Freude,
Ein Kleinod, — Gräfin an der Hand, —
Ein Amt im Geist, (denn solches fand
    Vielleicht er durch den Grafen) —:

Das alles stieg ihm in den Kopf,
    Und fuhr drin auf und nieder.
Gen Himmel sah sein Puderschopf,
    Und sank nicht eher wieder,
Als bis der freudentbrannte Tropf
Durch dieses Lied den Wurm in Topf
    Des Hirnes todt gesiedet:

„Gott Hymen! dem kein andrer gleicht
An unerschöpfter Milde!
Wie gern doch in dein Joch sich beugt
Jedweder wilde Wilde!
Wo deine Hand die Fackel schwingt,
Da schäckert man, trallalt und springt
Herr Pater! wie ein Böckchen.“

„Gekuppelt sind wir zwar von dir,
Doch frey in deinen Banden.
Welch ein Geheimniß! ausser mir
Hats Keiner noch verstanden.
Ich denke richtig, denke frey.
Und Trotz der frommen Barbarey!
Heyrath' ich Kandidatus.“

„Ja, wie gesagt, dein Wink zog mich
In deiner Kinder Orden.
Seitdem bin ich, welch süßes Loos!
Dein Kantor hier geworden.
Laß dort auch in Athen michs seyn;
Jüngst schlief der alte Großmaul ein
An Sankt Neptuns Gemeinde.“

„Verschafft du mir sein Kantorat:
Wie will ich hoch mich freuen,
Dir, meinem Herrgott, in der That
Manch schönes Danklied schreyen!
Du hast mir eine goldne Nacht
Durch deinen milden Ruf gemacht;
Beschere manche dito!“

So jubelte der Ehrenmann
Im seligsten Entzücken.
Die Braut sah ihn bedenklich an,
Und sprach mit kalten Blicken:
„Mich singt er gar nicht? o des Wichts!
Ich scheine wohl dem Taugenichts
Ein Nachtlicht, und nichts weiter?“

So sie. Die ganze Flotte sah
Aufs letzte Paar, und lachte.
Warum? verschweigt die Chronika.
Doch Hymen, sagt sie, machte
Ein fröhlichs Ende nun dem Spas,
Trat rednermäßig auf ein Faß,
Und sprach dies Maulvoll Worte:

„Verbundene! ihr schnappt gar sehr
Nach eurem Deckbettzipfel.
Wolan! ich führe euch nunmehr
Hin auf den höchsten Gipfel
Der Liebe, führ ein Pärchen nach
Dem andern nun ins Brautgemach,
Und wünsch' euch Glück und Segen!“

Sprachs, leuchtete nun jedem Paar
Zu Neste, löste 's Bändchen
Der Händ', und ließ, wie fromm er war!
Den Gürtel am Gewändchen
Der Braut den Bräutigam allein
Ihr lösen bey dem sanften Schein
Des Hochroths ihrer Wangen.

Mit seiner lieben Lampe kam
    Nach allen unser Reimer
Ins Schlafgemach; und Morpheus nahm
    Ins Paradies der Träumer
Ihn auf, sobald sein Oel verbrannt.
Drauf macht' auch Hymen sich galant
    Mit Chloren in die Federn.

Als drauf der Tag die alte Nacht
    Von ihrem Nachtstuhl jagte.
Und in der Welt mit seiner Pracht
    Selbst zu hofiren wagte:
Da stand man auf, bereitete
Sich Schokolade, Kaffee, Thee,
    Um sich zu refreiren.

Das Amazonenlager brach
    Man ab, und transportirte
Mit Allem, was darinnen lag,
    Es auf die Schiff, und führte
Das alte Raubschiff auch heran,
Bands an den Schwanz der Flotte an,
    Und segelte von dannen.

Rasch ging es fort. Athen war da,
    Eh Monsieur Tag sich bückte.
So Flott als Stadt entbrannten ha!
    Als eins das andr' erblickte,
Vor Freude so gewaltiglich,
Daß dadurch die Kanonen sich
    Von selber explodirten.

Man landete, und lallte Dank
Der Gütigkeit der Götter,
Und laut in allen Gassen klang:
Herr Hymen, er ist Retter!
Ein Vivat! scholl ihm hier und da,
Wo man von ihm ein Stäubchen sah;
Ihm neigten sich die Hüte.

Die Glocken alle, groß und klein,
Die machten ein Gebimmel,
Als käm' ein Trupp von Engelein
Herabgeschnurrt vom Himmel.
Und unter diesem Freudenton
Zog langsam in Procession
Zur Stadt hinein die Bande.

Die Kirche Sankt Neptuns empfing
Die jubelvolle Menge.
Die Orgel pfiff ein lustigs Ding,
Statt hinkender Gesänge,
Blies Cymbeln, macht' ein Glockenspiel,
Und krähte, was gar sehr gefiel,
Mitunter Kikrikiie. *)

---

*) Wie die große Domorgel in Magdeburg, am Michaelis-feste, in der Heermesse.

Es lachte, wer nur konnte, laut,
Und klatschte mit den Händen.
Nun kam der Pfarrer angeschaut,
Den Jubel zu vollenden.
Er kroch aus einer Bütt' heraus,
Und winkt'. Und still, wie eine Maus,
War jetzt der ganze Lärmen.

Er sprach nun: „Tiefer Wassergott!
Neptun! o nasser Vater!
Fürwahr! ich sag' es ohne Spott,
Du warst mein Schutz und Rather,
Mein Kutscher auf dem blanken Meer,
Als von der Insel ich hieher
Zum erstenmale rollte.“

„So wie den Pelops, Tantals Sohn,
In einem goldnen Wagen
Du über dein Gebiet einst von
Zwey Hengsten ließest tragen,
Die Flügel hatten, wie der Wind,
So daß ganz trocken und geschwind
Die Räder überhinflohn:“ *)

*) S. Philostrat den Jüng. 9 Gemählde; D. Pindar Olymp. I. 139. — τον μεν αγαλλων θεος
Εδωκεν διφρον χρυσεον, εν πτεροι-
σιν τ᾽ ακαμαντας ἱππυς.

„So ließest du auch mich hieher,
O Vater! transportiren.
Ich brauchte ha! bey meiner Ehr'!
Kein Glied dabey zu rühren.
Ich sang und trank, froh wie ein Schwan,
Und ließ den Tiphys meinen Kahn,
Wie einst die Argo, lenken.“ *)

Traun! hätten einst die Musen mir
Fußflügelchen verehret,
Wie sie dem Perseus zum Plaisir
Holdselig einst verehret; **)
Hätt' ich vermocht, wie Iphiklos, ***)
Und wie Münchhausens dürres Roß,
Leicht über Aehrenspitzen“

„Zu laufen ohne eine je
Ein Bischen umzuknicken;
Vermocht, zu wandeln auf der See,
Furchtlos vor ihren Tücken; ****)
Vermocht, zu fliegen durch die Luft,
Wie Dädal, Blanchard und der Schuft
Gott sey bey uns! der Teufel:“

*) Er war ein sehr geschickter Steuermann beym Argonautenzuge.

**) S. Hesiod. Schild des Herk. V. 200.

***) Einer von den tapfersten Helden bey der Erkaperung des goldenen Bockfelles. Hesiodus sagt:
Ακρον επ' ανθερικων καρπον θεεν, ουδε κατεκλα
Αλλ' επι πυραμινων αθερων δρομαεσκε ποδεσσι.

****) S. die Legenden, oder vitas sanctorum.

„So wahr ich ehrlich bin, ich wär'
Alsdann nicht so kommode
Hiehergekommen übers Meer.
Denn laufen macht marode,
Und Fliegen auch; und ach! gebricht
Blancharden Dampf: so plumpt der Wicht,
Wie Ikarus, ins Tiefe."

„Doch sieh! nicht einmal blos hast du
Mein Schifflein hold geführet:
Du hast auch her zur süßen Ruh
Die Schönen transportiret,
Die hier versammelt sind, erfreut
Für alle Gnad' und Höflichkeit
Pflichtmässig dir zu danken."

„Damit du meine Dankbarkeit
Erkennen magst: so höre:
Es sey dir mein Pirutsch geweiht,
Worin ich auf dem Meere
Ein Soloschläfchen jüngst gemacht.
Es soll zu deines Tempels Pracht
An jener Wand dort hängen."

„Als jüngst die ganze Jungferschaft
Athens dem Schiffbruch nahe
Bey Räubern, die sie weggerafft
Vom Tanze hier, sich sahe:
Da flehte sie um Hülfe dir.
Du halfst; und dafür wird sie hier
Den Pfeilern Kränze opfern."

„Bleib ferner uns in Gnaden gut,
Die wir dein Wohlseyn trinken,
Und fang' uns auf in deinem Hut,
Wenn wir ins Nasse sinken.
Wir dienen dir von Herzen gern
Auch wieder einst; denn solchen Herrn
Lobt alles, was da lebet."

So sagt' er und verneigte sich.
Die Orgel pfiff ein Amen!
Und nun erhoben männiglich
Die Herrn sich, und die Damen,
Und sprangen heim, so lustig, wie
Schulkinder, wenn ihr Küster sie
Ein Bischen früh entlassen.

Zuletzt nach Allen ging gemach
Der Hirt mit seiner Hirtin,
Der wohlgemuthen Heerde nach,
Zum Hüttchen seiner Wirthin,
Des alten Pflegemütterchens,
Die noch des schönen Töchterchens,
Und schönen Sohns sich freute.

Zwölftes Buch.

Inhalt.

Wie der hochehrwürdige Held bey allen Hochzeitschmäusen war, und dabey endlich in Fährlichkeit des Lebens kame, und entrückt ward; und wie Chloris entführt, und von Zephyr, Papsten zu Rom, so se: als heilig gesprochen ward; und wie Hymen wieder erschien, und lebet immerdar.

Nun stand er in Athen in Gunst,
Wie Möpse bey den Flöhen.
Hätt' er die Zuckermacherkunst
Entdeckt, um so zu stehen:
Er wär' am Ziele weggerannt,
Und wie Ben=Sina unbekannt
Den Zuckermäulern blieben. *)

Steinreich schon, wie ein Salomo,
Durch seines Vaters Gaben,
Und das, was er vom Raubschiff so
Stipitzt nach Art der Raben,
Bekam er noch den Mammon des
Erblaßten Vaters Eukrates,
Deductis deducendis.

*) Ben=Sina, oder auch Avicenna, ein arabischer Weltweiser, erfand diese Kunst ohngefähr 1000 Jahr nach Chr. Geb.

Nun gab er einen Schmaus, und bat
Die Klerisey zu Gaste,
Wie auch den Edeln Magistrat,
Was sonst noch dazu paßte,
Und drauf die Götter, die man so
Zu bitten pflegt, damit aus Stroh
Salat sie hexen mögen.

Die letztern ausgenommen, kam
Auch Alles angeregnet.
Und nun ward Braut und Bräutigam
In bester Form gesegnet.
Denn er, von dem so manchem Paar
Der Segen ausgespendet war,
Der hatte selbst kein Bischen.

Nun dacht' er: Seele! trink und iß!
Sankt Plutos ist dein Vetter.
Daß du einst fastetest, vergiß;
Jetzt zähl' dich unter Götter."
Gesagt, gethan. Er that sich nun,
Wie so die jungen Pfäffchen thun,
Gar gütlich heut' und morgen.

Die Schönen, die durch sein Bemühn
Vom Elend liberiret,
Und auch im gleichen Nu durch ihn
Zu Weibern avanciret,
Die zogen ihn aus Dankbarkeit,
Für alle Hülf' in jener Zeit
Die Reih herum zum Schmause.

Da wurde sein Verdienst um ganz
Athen mit Lob erzählet,
Von Reimern, ringend nach dem Kranz,
Ward er zum Held gewählet,
Und ausposaunt für einen Gott,
Weil Räubern, Wind und Meer zum Spott,
Er alles ausgeführet.

Man gab auch Kupferstich herum,
Worauf man ihn erblickte,
Wie er das Tanzkollegium
Der Mädchen einst entzückte
Dort auf dem Inselchen am Bach,
Als mit Musik und Fackel, ach!
Er wie Apollo glänzte.

Dabey denn wurde weitläuftig
Von alledem gehandelt,
Was bey gedachter Scene sich
Ereignet; wie verwandelt
In dies und das sey dies und das.
Kurzum: man konnte sich nicht laß
Von jenen Zeiten schwatzen.

Ein jedes junge Ehepaar
Gab ihm zum Dank solch Festchen.
Und da fast lang die Reihe war,
So ward ihm eng das Westchen.
Ein Knopf sprang nach dem andern ab,
Und etwas Aehnliches begab
Sich mit der Wirthin Katze.

Da sieben, acht, und mehrere
Monate nun verflossen
Nach jener Trauung auf der See,
Und stets noch unverdrossen
Die jungen Leutlein nach der Reih
Ihn kutschten zu der Fresserey,
Gegeben ihm zur Ehre:

So scherzt' er: es ist hohe Zeit,
Mein Fest auch hier zu feyern.
Wenn etwas aus der Wiege schreyt,
Dann ists zu spät, ihr Theuern!
Seit diesem Scherze nannte man
Nun Hymens Fest, schon nahe an
Madams Entbindung: Hochzeit.

Hochzeiten gabs nun Tag für Tag,
Vom Mittag bis zum Morgen,
Und an dem Bischen Vormittag
Verschlief man Rausch und Sorgen.
Einmal nur präsentirt' er sich
Dem Volk als Pastor monatlich,
Alltäglich nicht zu werden.

Im Uebrigen erleichterten
Dienstwill'ge Kandidaten
Und Burschen ihm das Predigen
Gern um ein Stückchen Braten,
Und um ein Gläschen alten Wein,
Wozu denn Chlorchen meistens ein
Douceur zu geben pflegte.

Denn seht! da Hymen immerdar
An fremden Tischen schmaußte,
Und heim nicht zu genießen war,
Weil da der Kopf ihm brauste,
Und schwer vom Wein ins Bette sank:
So meldete sich Chlore krank,
Und mied die Hymensfeten.

Frau Juno, welche Tag und Nacht,
Wie eine Schildwacht wachte,
Nahm diesen Augenblick in Acht,
Schob ihr Bonnet, und machte
Projekte zu Schikanereyn
Für unsern Hymen, um ihm fein
Eins hinters Ohr zu geben.

Sie schlich itzt leis' und schadenfroh
Aus ihrem Kabinetchen,
Und trippelte, wie ein Schapo
Zu einem Damenbettchen,
Zu Chloren hin, und rief ihr zu:
„Du meynest, einen Mann hast du?
Ja prosit! einen Schlafrock!"

Sie setzt' hinzu mit bitterm Spott;
„Er dient blos seinem Bauche,
Und opfert ihm, wie seinem Gott.
Wie, wenn du seinem Brauche
Nachfolgtest, und den deinigen
Auch venerirtest? freyt man denn,
Um jüngferlich zu leben?"

„Sieh! deiner Schwiegermutter bist
Du gleich an Reiz und Schöne.
Ein Lächeln nur, ein Wink, ein St. ! ! !:
Sogleich sind Musensöhne
Zu ganzen Schocken bey der Hand,
Um deinen Bonvivant galant
Gar lustig abzustrafen."

„Ein Weib von deiner Schönheit weiß
Sich meistens leicht zu rathen,
Seit jene Schlang' im Paradeis
Und Eva freundlich thaten.
War Venus ihrem Grobschmid treu?
Du bist ihr Töchterchen; und bey
Dem Stamme fällt der Apfel."

So sprach die Himmelskönigin,
Und husch! war sie verschwunden.
Jetzund war Chlorens Tugendsinn
Auf einmal überwunden,
Ob Juno gleich bey weitem nicht
So vi l sprach, wie manch Weibchen spricht,
Der Nachbarin zu rathen.

Sie stellte nun ihr Netzchen aus,
Um junge Herrn zu fangen,
Und fing bald mehr drin, als, ey Daus!
Theaternymphen fangen.
Es hieß: Madam hat vielen Geist.
Drum wurde flott bey ihr gespeißt,
Auf Pastor Hymens Kosten,

So lange schwarze Westen nur
Sie unterhaltend fanden,
Rieth Niemand, daß auf ihrer Uhr
Pariser Zahlen standen.
Allein, sobald auch goldene
Freyherren kamen, Jemine!
Da gabs schon große Augen.

Pasquin, der arge Laurer, schrieb
Fast täglich vor ihr Fenster,
Wer gestern Abends bey ihr blieb
Zum Schrecken der Gespenster. —
Wer dann vorüber ging, und las,
Hielt solche Kunden nicht für Spas,
Und schüttelte das Köpfchen.

Es nahm auch Chlorens Mann Notitz
Von so bewandten Sachen.
„Hum! dacht' er, feurigen Esprits,
Kann da sie's anders machen?
Ich bin ein zu verständ'ger Mann,
Als daß ich mich zu Tode an
Dergleichen sollte ärgern."

Um aber ihre Lüsternheit
Zum Scheine einzuzäunen,
So muste sie auf ein'ge Zeit
Bey Feten mit erscheinen.
Ha! ihrer Schönheit Sonnenglanz
Verdunkelte die sie im Tanz
Umkreisenden Planeten.

Jetzt wurde Meister Neidhard wach,
Und gab sich auf die Lauer.
Sie war zu schön, die andern ach!
Kaum reizend einem Bauer.
Der kleinen Meister ganze Schaar
Floß stets ihr nach, so wie das Haar
Dem stralenden Kometen.

Den Stern am Horizonte aus
Durch schwarze Kunst zu putzen,
Den Schwanz von Stutzern ihm mit Graus
Bald möglichst abzustutzen,
Darauf war alles nun bedacht.
Und seht! ein dummer Zufall macht
Dem Völkchen leichte Arbeit.

Ein listiger Illuminat,
Exjesuit und Maurer,
Der Uniform nach, Kandidat,
Des Predigtamts Erlaurer,
Herr Braun genannt, sehr wohlgebaut,
Und mit der schönen Kunst vertraut,
Die Herzen zu erobern,

Der macht' auf Chloren glücklich Jagd,
Und wünschte, ihr so eben,
Weil ihm Madam Fortuna lacht,
Den letzten Fang zu geben.
Jetzt, da sie zum Apartement
Sich wiegte, that er höchst galant
Mit Gunst, ihr Herrn! ein Gleiches.

Schnell that ein Dämchen Hymen kund,
Wem, wie itzt Braun hofiere.
Der gute Ehemann that zur Stund',
Als ob er Leibweh spüre,
Und eilt' hinaus, dem groben Braun,
Zu sagen, daß ein junger Faun
Fürs Dorf, nicht hieher passe.

Er taumelte mit schwerem Kopf
Zum finstern Ort der Stille,
Und kuckt', und stürzte, o der Tropf!
Beym Kucken, durch die Brille.
Von Stund' an ward er in Athen
Von keines Menschen Aug gesehn,
Von keinem Ohr gehöret.

Daß Braun zu Hymens Höllenfahrt
Sein Theilchen beygetragen,
Das dürfen Leute böser Art
Nur zu vermuthen wagen.
Wie ließe sich Illuminat
Mit einer so pechschwarzen That,
Sagt an, zusammenreimen?

Nur das hat Referent im Buch
Der Chronik aufgefunden,
Und thut es kund. Braun sagte klug:
„Der Fromme ist verschwunden!
Madame! unser eins verliert,
Wenn man deshalb uns inquirirt,
Sein Ansehn bey dem Volke."

„Fort! auf ein Schiff, und weg von hier
Mit unsern Kostbarkeiten!
Hier läßt sich weiter kein Pleisir,
Madam! für uns erbeuten.“
So sprach er; zog mit sanfter Kraft
Die Wittwe weg von hier, und schafft'
In Eil sie stumm nach Hause.

Hier packte man Juwelen ein,
So viel sich finden ließen.
Und als der Hahn begann zu schreyn,
Der kleine Mops zu nießen:
Ließ man die Köchin aus dem Hauf',
Und vollends dann zur Stadt hinaus,
Zum Hafen hin sich leuchten.

Das Schifflein Deo gloria
Stand da bereit, so eben
Zur Heimkehr nach Venetia
Die Anker aufzuheben.
Mitnehmen! rief man diesem zu,
Und ging an Bord in diesem Nu,
Die Köchin inklusive.

Sankt Aeol blies zwey Backen voll
Des Windes aus dem Loche,
Vor dem das Schifflein teufelstoll
Ausriß, schnell wie die Roche.
Es lief, und lief, und ehe man
Es meynte, stieß sichs tüchtig an
Des Papstes Stiefelabsatz.

Hier sagte man Sankt Markus Dank
Für schöngeg'bnes Wetter,
Kutschirte dann fürbaß, und sprang
Aufs Land der Erdengötter,
Papa's genannt voll Heiligkeit,
Weil sie die ganze Christenheit
Einst wie ein Kind kuranzten.

Was für Komödjen auf dem Schiff
Mit Chloren Braun gespielet? —
Sie weint' um Hymen; Braunens Pfiff
Hatt' ihr das Herz durchwühlet.
Er aber zeigt' ihr hell und klar,
Daß Hymen selbst, nicht er, Schuld war
An seinem Fall gewesen.

Von seiner Liebe wußt' er ihr
Viel Süßes zu erzählen,
Und ihren Pfaffen mit Manier
Ihr aus dem Sinn zu stehlen.
Und junge Wittwen, wie bekannt, *)
Sind grünes Holz, das hier im Brand,
Und dort im Wasser stehet.

Sie nahm den süßen Tröster an,
Und sah, daß Gott erbarme!
Ihn an für ihren zweyten Mann,
Und fiel in seine Arme.
Bey solchem vortheilhaften Spiel
Erreicht' er seiner Wünsche Ziel,
Und ihr Juwelenkästchen.

*) Aus Musäus, Th. I. 1., u. Experienz.

Sobald er dies und das besaß,
In Rom nun arrivirte:
Potz Stern! was für ein dummer Spas
Alsbald ihm da passirte!
Der heil'ge Vater Zephyr kam
Des Nachts maskirt gekutscht, und nahm
Ihm, als er schlief, die Nymphe.

Zur Vill' Albani führte sie
Der schnöde heil'ge Räuber,
Weil ihm kein lustiger Logis
Für Päpst' und junge Weiber
Bekannt war in der Nachbarschaft.
Mit Staunen wurde sie begafft.
Sie schien ein Sitz der Feen.

Statüen zeigten hundertweis
Dem neugiervollen Fremden
Den griechischen polirten Steiß,
Et cetra —, mit den Hemden
Nach altem Schnitt nur halb bedeckt.
Gemählde waren hingekleckt
An alle Tisch' und Wände.

Ein Garten, wie das Paradies
Mohämmed mahlt den Frommen,
Lag bey dem Feenschloß, und hieß
Dem, der ihn sah: willkommen!
Und wies im neusten alten Styl
Recht fürstlich rarer Sachen viel
In Grotten und Ruinen.

Altär' und Urnen waren da
 In Lauben gar nicht theuer.
Schimären, wie kein Sanktus sah,
 Spien Wasser aus, statt Feuer.
Und Nachtigallen seufzten da,
Wie junge Fraun, wenn Podagra
 Den alten Gatten quälet.

Frau Tellus hatt' ihr Blumenreich
 Hier ewig einquartiret;
Lusthäuschen, Sopha's drin, so weich,
 Wie Honig, das man schmieret,
Fand man in jedem Winkel hier,
Bereit, ein weltliches Plaisir
 Zum himmlischen zu machen.

Gnug! schön war, was man nur hier sah.
 Und hieher translocirte
Der keusche heilige Papa
 Die reizende Entführte.
Hier unterzog er sich der Müh,
Zum heiligen Mamachen sie
 Ovidisch zu formiren.

Drey Nönnchen, kleine Grazien,
 Mit schleyerlosen Stirnen,
Vom Orden der Servitinnen,
 Verehrt' er ihr zu Dirnen.
Drey Knäbchen fügt' er diesen bey,
Kapaunt im Ey schon alle drey,
 Die Horas schön zu machen.

Das erstre Kleeblatt hatte sie
Ins Bett' und Bad zu bringen,
Und letztres die Mythologie
Der Römer ihr zu singen,
Sie dadurch von der griechischen
Religion zur päpstlichen
Ganz unvermerkt zu kehren.

Sie sangen: „wie Dominikus
Viel Gänse einst bekehret;
Franziskus Enten auf dem Fluß
Getauft und sie gelehret;
Wie Anton Schweinen einst sogar
Gepredigt, und wie wunderbar!
Einst Beda Kieselsteinen.“

„Amatus hängt' an einen Stral
Der Sonne seine Kutte;
Und Genovefa macht' einmal
Das Wasser in der Butte
Zum treflichsten Burgunderwein.
Sankt Sebald heitzt' im Winter ein
Mit Eiszäpflein vom Dache.“

„Sankt Adelheid gab Nonnen, die
So rauh, wie Gänse, sangen,
Eins derb aufs Maul; und höret! wie
Die Stimmen englisch klangen.
Euphemia trieb Teufel aus,
Und peitschte sie zum Haus' hinaus
Wie Kaufmann Reich die Bettler.“

Als dies, und solcher Dinge viel
    Nun Chloris angehöret:
So steckte man des Spaßes Ziel;
    Es hieß: sie ist bekehret.
Man führte sie ins Badehaus,
Und zog ihr Rob' und Hemdchen aus,
    Und gab ihr florne Gürtel.

Nun ließ sich hier auch Zephyr sehn
    Im leichten Badgewändchen.
Er naht' ihr züchtig, küßte schön
    Der Proselytin Händchen,
Und ließ sich drauf hinab mit ihr
Ins Naß, und hatte das Plaisir,
    Das Köpfchen ihr zu waschen.

Dabey nun sprach er: „sollst nicht mehr
    Genennet werden: Chlore!
Dein Name sey mit größrer Ehr'
    In Zukunft bey mir Flore,
Weil du im Flor des Lebens bist,
Weil Flor dein ganzes Kleidchen ist,
    Und Chlor' und Flor sich reimet!"

Drauf ließ im Nebenkabinet
    Man das Soupè! sich schmecken,
Dann auf dem seidnen Ruhebett'
    Ein Schläfchen unter Decken.
Herr Zephyr deckte selbst sie zu,
Und pflog alsdann der süßen Ruh
    In ihren Schwanenarmen.

Platonisch war in ihrem Arm,
Versteht sich! ihre Liebe.
Sein Herz war für die Schönheit warm,
Und kalt für andre Triebe.
Was läßt von seiner Heiligkeit
Sich anders denken? Liebe Zeit!
Es folgte ja nichts Junges.

Und wär' es auch: sie war ja schon
Von Hymen und Konsorten
Erkannt; es wäre dann ihr Sohn
Getauft auf Hymen worden.
Allein, trotz der Erkenntnißkraft
Genannter, blieb ihr Jungferschaft,
Wie jeder Klosterjungfer.

Blos mit dem flornen Gürtelchen
Bekleidet, und umgeben
Von ihren kleinen Grazien,
Ging Florchen unter Reben
Und Blumen manchen Tag umher
In ihrem Eden kreuz und quer,
Und schmückte sich mit Blumen.

Mit Zephyrn spielte Abends sie
Im Grünen das und dieses,
Hielt sich für glücklicher, als wie
Das Paar des Paradieses,
Und bildete sich endlich ein,
Selbst eine Göttin schon zu seyn,
Und Opferweihrauchs würdig.

Stolz warf sie einst vom Postement
    Sankt Juno's Marmorsäule,
Und pflanzte sich drauf. — „Sapperment!
    Nicht für die Langeweile
Rief Juno jetzt, beschimpfst du mich!
Ich hänge mich, ha! wenn ich dich
    Nicht excellent vergöttre!"

Sie fuhr zur Pallas nach Athen,
    Mit Donnern und mit Blitzen,
Und schrie: „ey! läßt sichs denn so schön
    Bey Bahrdts Romanen sitzen?
Bekümmert ihr euch gar nicht mehr
Um Aufrechthaltung eurer Ehr'
    Und Glori bey den Menschen?

„Schon lange geht euch in Athen
    Schufft Hymen vor dem Schnabel.
Das könnt ihr kalten Blutes sehn?
    O geht! wie miserabel
Ist jetzo euer Heldenmuth!
Ich berste fast! mir kocht das Blut,
    Wie eine Wurst im Kessel."

„Seht, eine Pfaffenhure rennt
    Mein Bild um, dort im Garten,
Und stellt sich selbst aufs Postement,
    Da Opfer zu erwarten.
Der Venus Schwiegertochter ist
Das Rabenvieh, das sich vermisst,
    Bey meinem Pfau zu stehen."

„Ihr wißt, ich kann von Venus Brut
Den kleinsten Floh nicht leiden.
Jetzt sollt' ich sehn in Uebermuth
Sich dieses Nymphchen weiden?
Ich soll im Garten stehn sie sehn,
Nackt, wie ihr saubres Mütterchen,
Dort in Florenz? ja! morgen!"

„Ich will sie —! Frau Gevatterin!
Was hilft hier langes Schwatzen?
Stracks möcht' ich wütend zu ihr hin,
Und ihr's Gesicht zerkratzen!
Doch nein! ihr müßt so gütig seyn,
Und eur'n Teufelsschild mir leihn;
Den soll sie sehn, und starren."

„In Gottes Namen nehmt ihn hin,
Sprach Pallas, schier entrüstet,
Daß eine solche Sünderin
Sich so im *Stolz* gebrüstet.
„Geht, machet die Abtrünnige,
Wie ihr sie trefft zur Statüe,
Und laßt mit mir das Maulen."

„Gab Hymen ich nicht neulich ein,
Ins Kloster sich zu stehlen?
Dafür wird man mit bittrer Pein,
Gedacht' ich, todt ihn quälen.
Doch denkt nur! unsrer Klerisey
Fällts auch mit keiner Sylbe bey,
Die Frevelthat zu ahnden."

„Jüngst warf ich tief ihn in den Quark,
Der Venus langen Lümmel!
Darin nun, dachte ich ganz stark,
Wird er krepiren. — Himmel!
Der arge Wicht! er lebt und wallt
Noch jetzt in mancherley Gestalt
Zu Wasser und zu Lande."

„Ihr könnt sogar ihn in Athen,
Aus Marmor fein gehauen,
Schon auf dem Markte stehen sehn.
Baarnackt ist er zu schauen,
Nach hohem Styl, trägt in der Hand
Ein Fackelchen, und ein Gewand,
Fast wie ein Küstermantel."

„Glaubt nicht, daß mir es Freude macht,
Da blank ihn stehn zu sehen.
Ich habe längst darauf gedacht,
Den Hals ihm umzudrehen.
Vermag ichs denn? Papa, Mama
Sind mächtig; und die fördern ja
Stets höher ihren Dummkopf."

„'s ist ärgerlich! ! — Hier find' ich die
Göttinnen und die Götter
Der griechischen Mythologie
Vertheidigt gegen Spötter
Von einem in Germania,
Ich glaube, von der Thaleia
Belobten flinken Schreiber."

„Er streicht uns raus, Potz Element!
Hoch über alle Maaßen.
Und ach! da wagt es ein Student, *)
Das Licht uns wegzublasen!
O! laßt ihn die Gorgone sehn!
Verdient hat ers, in Stein zu stehn;
Er macht uns greulich runter.“ —

Empfehle mich! rief Juno kurz,
Und hurrte mit dem Schilde
Der Pallas, unter ihrem Schurz,
Zum umgestürzten Bilde
Im Parke seiner Heiligkeit.
Es war itzt nach der Mittagszeit;
Die Luft war heiß vom Kochen.

Auch nicht einmal vom Flor bedeckt,
Hatt' eben sich aufs Bette
Wollüstig Flore hingestreckt,
Im Gartenkabinette,
Als jetzt urplötzlich Juno wild
Hereinfuhr, und den garst'gen Schild
Entblößt', und Floren zeigte.

---

*) Pro tempore. Welch eine Ehre für einen deutschen Dichter, in Stein zu stehn!

Die wurde, wie sie lag, zu Stein,
    Beym Anblick des Spektakels.
Und nun fing Juno an, zu schreyn:
    „Ha! dieses Tabernakels
Lakirte Wände schützen nicht,
Wenn Zevsens Frau Reginens Licht
    Dergleichen Nymphchen heimsucht.“

„Schlaf wohl nun! Ach! die Attitüd'
    Ist reizend! mit Entzücken,
Wird manches Kerlchen, das dich sieht,
    An seine Brust dich drücken,
Und brünstig küssen, Vettel! dich!
Allein, gar garstig wird er sich
    Die Nas' am Stein zerstoßen.“

„Kein Mensch, kein Gott soll fähig seyn,
    Dir wieder Geist zu geben.
Selbst Venus, die dem Elfenbein
    Pygmalions einst Leben
Einhauchte, weil im Geist sie schon
Des Püppchens Enkel, Herrn Adon,
    Scharmirte, solls wohl lassen.“ *)

---

*) Pygmalion machte eine elfenbeinerne weibliche Statüe so schön, daß er sich in sie verliebte. Venus machte sie lebendig, und gab sie ihm zur Frau. Ovid. Met. 10, 278.

So sprach sie stolz, und hob sich fort.
Nun schlich der heil'ge Vater
An diesen heimgesuchten Ort
So leise, wie ein Kater
Zum wohlbekannten Taubenschlag,
Und Mönche nach dem Schlafgemach
Der geisterscheuen Nonnen.

Schnell that er einen Ueberfall,
Daß — ihm die Knochen drönten,
Und schmetternd, wie Posaunenschall,
Die bangen Seufzer tönten.
Er war durchdrungen vom Gefühl
Des Schmerzes, und das letzte Spiel
Hätt' ihn beynah versteinert.

Er stand nun auf, ging hin und her,
Mit traurigen Grimassen,
Wie ein geköpfter Truthahn, der
Sich nicht sogleich zu fassen
Beym schnellen Streich des Todes weiß,
Er zitterte, ging wie auf Eis,
Und sank dann kraftlos nieder

Nach langem Sinnen ohne Sinn,
Schlug er ans Herz, und dachte:
„Ach! die war eine Sünderin,
Ich, der sie dazu machte!
Ein Heiliger hat sie versteint!
Der Hahn kräht; Insankt Peter weint;
Sein Fall bringt ihn zur Buße.“

So sagt' er, ging verwirrt hinaus,
Schlich einsam in sein Bette,
Und träumte Dinge, voll von Graus,
Und wäre auch, ich wette!
Gestorben, eh er aufgewacht,
Wenn Venus nicht sich aufgemacht,
Und ihn gestärket hätte.

Es ging ihr nah, daß Flore so
Entführet, angeführet,
Und plötzlich von Frau Schadenfroh,
Sankt Juno, angestieret
Mit ihren Ochsenaugen war,
Und dann zum Petrefakt sogar
Zu guter Letzt geworden.

Sie nahm itzt Florens Ansehn an,
Und wies sich so dem Kranken,
Und sagte lächelnd: „Felsenmann!
So wie ein Rohr zu wanken?
Ey nicht doch, gutes Peterchen!
Sieh! Florchen lebt! was hast du denn
Dich also zu geberden?"

„Mein Geist ist mir in Blumenduft
Nach Wunsche umgewandelt.
Du hast als ein erzwind'ger Schufft
Bey Mädchen stets gehandelt,
Drum sollst du, heißt es, ewig hier
Wenn du den letzten Wind von dir
Gehaucht, als Westwind flattern.

„Wo Blumen sind wirst du mich dann
Aufsuchen und erjagen.
Was sonst passiren wird, das kann
Ich jetzt dir noch nicht sagen.
Bis dahin halt in Ehren mich,
Sprich selig, heilig mich, daß ich
Als Flor' im Flore bleibe."

„Dafür, daß *ich* so manche Nacht
Dich Erdengott scharmiret,
Der, wenn die Welt sich mausig macht,
Den Donnerkeil regieret,
Dafür verdien' ich aufgestellt
Zu werden hier in deiner Welt,
Als großer Heil'gen eine."

„Hat längst nicht in Aegypten schon
Pafuntius, der Abbas,
Durch die Kanonisation
Die einst an einem Schabbas
Im Freudenhaus' erfundene
Buhlschwester Thais Heilige
Genannt, und so verehret?" *)

„Konnt' er am dürren Holz das thun,
So kannst du es am grünen.
Ich, ich war fromm, wie eine Nun',
Und göttlich stets von Mienen.
Vor eitel klarer Heiligkeit
Ward Stein mein Leib. Und sieh! ihn weiht
Zum Leichenstein dir Flore."

*) S. Hist. lombardica, oder legenda aurea.

So sagte sie, und ward zu Luft.
Der Träumende erwachte,
Weil ihn ein starker Blumenduft
Dreymal zu nießen machte.
Er wollte aufstehn, aber ach!
Der gute Zephyr war zu schwach,
Und ward zum Bettenwächter.

Er schellt' und ließ zum Vatikan
Des Nachts sich transportiren,
Vom ersten besten Scharletan
Den Puls examiniren.
Und sich durch Mienen prophezeihn:
Und rathen: Herr, beschicke dein
Palais, denn du mußt sterben.

Die Treusten seiner Klerisey
Ließ nun er in der Stille
Den apokryph'schen Stein herbey
Ihm holen von der Ville,
Und that dann kund, was wunderbar
Ihm kürzlich arriviret war.
Auch wollt' er Braunen sprechen.

Doch dieser feine Missionär
War nirgends aufzutreiben.
Als Herr von Florens Schatz hatt' er
Geglaubt, in Rom zu bleiben
Sey eben nicht sehr wohlgethan.
Drum hatt' er Florens Köchin an
'h Eminenz verhandelt,

Und war, wie man vermuthete,
　　Nach Deutschland flüchtig worden,
Und Stifter auf das schlaueste
　　Von dem und jenem Orden.
Papst Zephyr war nach solcher Kund'
Untröstlich, ach! und gab zur Stund'
　　In Form den letzten Willen.

Und dem zufolge wurden laut
　　Mirakel über hundert,
Zu Florens Ruhm, fürs Volk gebraut,
　　Verschenkt, verschluckt, bewundert;
Und ob bey jeder Wunderthat
Sich gleich des Teufels Advokat
　　Erbost', und bersten wollte:

So wurde Se= und Heiligkeit
　　Ihr dennoch zugesprochen.
Und weil in ihrer Blüthezeit
　　Sie Blumen gern gerochen:
So wies man im Kalender ihr
Im May ihr Festchen an, wie wir
　　Aus dem Ovid ersehen. *)

Und einem Bildner hieß Papa
　　Sie noch aus Marmor hauen,
Und stehend, nackt, wie Bathseba
　　Im Garten, um sich schauen,
Mit Blumen spicken sich das Haar,
Weils Brauch bey ihr gewesen war,
　　Sich so zu koeffüren.

*) S. Ovids Festkalender, 5, 207 — 212 u. 217.

Allein, er erspirirt', und ließ
Sich päpstlich fromm begraben
Im Dom Sankt Peters, ohne dies
Vollführt gesehn zu haben,
Und war vergnügt, und mußt' es seyn,
Daß man aufs Grab, statt Leichenstein,
Ihm die Maitresse legte.

Maitresse? Fi donc! Jeder Sohn
Des heil'gen Vaters nannte
Sie ehrfurchtsvoll: Religion. *)
Da mancher Lai' entbrannte
Beym Anblick ihres Heiligsten:
So barg mans durch ein Blechelchen,
Bis ein Zechin es löste.

Sie liegt noch bis auf diesen Tag,
Und läßt sich inspiciren,
Wie sie auf Zephyrs Sopha lag,
Und da ließ veneriren.
Successor Zephyrs stellte drauf
Sie nachgeschnitzt und stehend auf
Im Pallasthof Farnese.

---

*) Am Grabmahle des Papstes Paul 3. in der großen Peterskirche in Rom, liegt ein nacktes, schönes Frauenzimmer, in der wollüstigsten Stellung, und wird Religion genannt. Wie dumm: Von Anbeginn ist ja die Religion eines jeden Volks sehr vermummt gewesen, niemals unverhüllt. Besser, dächt' ich, nennte man das wollüstige Püppchen: Flore.

So viel von Floren. Laßt uns jetzt
Uns um nach Hymen kucken.
Ach! wer kann sehen, wo er sitzt,
Ohn' hundertmal zu spucken?
Er stürzte, salva venia!
Tief in die assa foetida
Als er schalu lorgnirte.

Da nahm ihn Kloacin' in Hut,
Und weil sie fühlen mochte,
Daß Götterspiritus, statt Blut,
In seinen Adern pochte: *)
So führte flugs sie ihn hinaus,
Und exkusirte, daß ihr Haus
Nach keinem Weihrauch röche.

Aus diesem schmutzigen Kanal
Gelangte er zum Meere,
Vergnügt, als ob im Freudensaal
Er jetzt vergöttert wäre.
Hier schwamm ihm gleich im ersten Nu
Ein Dutzend Nereiden zu,
Und nahm ihm Rock und Hemde.

Manchen Skandals wegen hat man gewisse Theile desselben mit einem blechernen Feigenblatte bedeckt, was aber gegen Bezahlung eines Zechins aufgehoben wird.

*) Die Götter sind blutleer, sagt Homer.

Sie säuberten, und trugen ihn
  In ihre Muschelgrotte,
Manipulirten bis zum Glühn,
  Der Haut am ganzen Gotte
Ihn vorn und hinten. Und sieh da!
Wie mancher Dam' und Jungfer ha!
  Behagte ihm die Bagno. *)

Drauf wurde Seiner Majestät
  Neptun er präsentiret,
Der sagte gnädigst: „Prinz! ihr seht
  Nun aus, wie sichs gebühret.
Ihr habt gekostet Hitz' und Frost,
Prälaten und Studentenkost,
  Kommißbrod, Durst und Ketten."

„Ihr meritirt nun, braver Held
  Zum Gott zu avanciren
Soll ich euch nun ins Himmelszelt
  Bey Zeusen einquartiren?
Bey Pluton in der Erde Gruft?
Wie? oder wollt ihr hier dem Schuft
  Neptun Gesellschaft leisten?"

*) Indianische Kitzelungen, l' Art de masser, oder mesmersche Bekrabbelungen kitzlicher Oerter.

„Bin sehr euch obligirt, Papa!
Sprach Hymen drauf, für Orten
Von der Art bin ich Bürschchen ja
Nicht reif genug geworden.
Der neugebacknen Götter lacht
Ja Jeder, so wie eine Wacht
Des Lieut'nants, der noch piepet."

„Der Himmel ist zu kraß für mich,
Frau Juno eine Sieben.
Beym Pluton wird gar jämmerlich
Durch Schlaf die Zeit vertrieben.
In eurem nassen Element
Ists frostig; jedes Meerweib rennt
Nach meinem Bischen Feuer."

„So ging mirs zwar bey Menschen auch:
Doch thut mir den Gefallen,
Und laßt, nach junger Götter Brauch,
Mich noch auf Erden wallen.
Werd' ich einst alt, dann leist' ich euch
Gesellschaft hier in eurem Reich,
Bey euren Nektarflaschen."

„Es sey! erwiederte Neptun.
Doch habt ihr Hudeleyen
Von Göttern und von Menschen nun
Nicht länger dort zu scheuen.
Streicht, wie ein Proteus, nun umher,
In dieser bald, und bald in der
Gestalt der Erdbewohner."

„Um recht euch etwas umzusehn,
So sollen Lynkeus Augen
Fortan euch zu Befehle stehn,
Die, wißt ihr, Vieles taugen.
Er sah euch, was ich hier im Bett',
Und Jupiter im Kabinet,
Sogar was Pluton machte.“ *)

„Beguckt doch auch das Höllenreich,
Und seht, ob all die Quaalen,
Die Götze, **) und — wie heißt er gleich? —
Blumauer darin mahlen,
So schnakisch anzuschauen sind,
Wie im Vorbeygehn sie geschwind
Kopiert Genannte haben.“

„Manch schönes Spåschen werden euch,
Die neuen Gaben machen!
Ich wünscht', ich wäre euch noch gleich
An Kraft und Lust zu lachen:
Ich machte selbst mir noch den Spas,
Und schmiss' als Eul' ihr Tintefaß
Minerva auf die Schürze.“

---

*) Lynkeus war ein Argonaut. S. Eschenbach zum Orpheus, V. 179 — 181.
Λυγκευς θ', ὃς τηλιστα δι' αἰθερος ἠδε θαλασσης
Βενθεα, και Πλουτωνος ὑποχθονιοιο βερεθρα
Μουνος απ' ανθρωπων δεινοισιν οπωπεεν οσσοις.

**) Der sel. Hamburger Hauptpastor.

„Jetzt kommt, und eßt Ambrosia,
Und trinkt ein Nektarglåschen,
Probiert ein Paar Miracula,
Und Taschenspielerspåschen.
Zuerst macht euch zu blauen Dunst.
Gelingts euch durch die neue Kunst:
Dann tretet auf als Doktor,“

Sprachs, fuhr in eine Grotte nein,
In einen Fels gehauen.
Darin war delikater Wein
Euch Faß bey Faß zu schauen.
Der Triersche Bischoff konservirt
Zwar seinen Wein; doch er verliert
Bey diesem Kraft und Feuer.“

Hier zechte man magisterlich,
Kurzweilte viel, und knůpfte
Tritonen, und was jůngferlich
Im Wasser sie umhůpfte,
Zum Spas zusammen Paar und Paar,
Im ganzen Reich des Kőnigs war
Nun froher Hochzeitjubel.“

Vom Weingeist animirt, durchstrich
Nun Hymen mit dem Alten
Zum Spas das Meer, und zeigte sich
In mancherley Gestalten.
Bald war er Schwein, bald war er Kalb,
Bald frommer Pater oberhalb,
Und Schlange unterm Rocke,

Drey Tage lang schlampamtpe beym
    Papa der Konsekrirte
Im Nektar, Manna, Honigseim,
    Was treflich er goutirte.
Am vierten rief er: Sapperment!
Dort bin ich, ohn' ein Testament
    Zu machen, abgesegelt.

Flugs trank er Eins aufs Wiedersehn,
    Und flog, als eine Eule,
Nach seinem Palast in Athen,
    Der eine lange Weile
Verschlossen sein gewärtig stand.
Er flog hinein, und ach! er fand
    Da weder Frau noch Mädchen.

Er sah sich um, und seht! er sah
    Frau Venus ihm zur Seite.
Er sprach: ey, sagt mir doch, Mama!
    Was alles das bedeute?
Sie sprach: ein hübscher Kandidat,
Der manche Predigt für euch that,
    Hat jüngst sie euch gekapert.

„Gekapert? wünsch' ihm Glück dazu!
    Ließ Hymen sich vernehmen.
Bey der hatt' ich gar wenig Ruh.
    Wer wird um die sich grämen?
Die Nektarflasch' ist jetzt mein Weib;
Bedarf ich andern Zeitvertreib:
    So weiß ich ihn zu finden.“

„Sie hat sich, seh' ich, wohlversehn
Zur Reise mit Juwelen.
Drum, glaub' ich, wird sie nach Athen
Sich nimmer wieder stehlen.
Mag seyn! ich schätz' es keinen Deut,
Was sie in aller Hurtigkeit
Zusammen sich gerafft."

„Wem soll ich allen Mammon nun,
Der hier noch haust, vermachen?" —
„Ihr werdet traun! nicht übel thun,
Sprach Venus itzt mit Lachen,
Wenn ihr es macht, wie in der Welt
Es Brauch ist, daß man für sein Geld
Im Tode sich läßt loben."

„Thuts Kapital auf Wucher aus,
Erhaltet von den Renten
Ein zu erbaundes Findelhaus
Für Kinder der Studenten
Und Exstudenten in Athen.
Dann werdet ihr gelobt euch sehn
Von Burschen und Philistern."

„Doch nein! als Hochzeitgott sollt ihr
Beschlossner Maassen glänzen,
Und Mädchen sollen zum Plaisir
Euch, Hymen! froh sich kränzen.
Nun denn, so stattet Mädchen aus.
Sie werden drob beym Hochzeitschmaus
Mit Sang und Klang euch danken." —

„Das läßt sich hören! Ja! Wolan!
Rief mit Entzücken Hymen.
Mich soll als einen wackern Mann
Das schöne Weltchen rühmen.
Sprachs, nahm Papier, und schrieb in Hast,
Was in sein Kodicillchen passt',
Und nicht in meine Reime.

Den Namen Chlorens unterschrieb
Mama mit ihrem Händchen.
Kupido, dieser kleine Dieb,
Schrieb dann ein Komplementchen,
Deß Inhalts: Chlor' und Hymen sind
Von König Zevsens Hofgesind
Gen Himmel aufkutschiret.

Die Schrift war flammend. Wunder! daß
Nicht das Papier entbrannte!
Doch wisst, das sah euch aus, wie Glas.
Man warf es hin, und wandte
Sich weg davon, umarmte sich,
Und schwebte denn, verschiedentlich
Gestaltet, aus dem Hause.

Gemach kursirte in Athen
Durch jeden Mund die Frage:
Wie mags um Pastor Hymen stehn?
Schon lang' ist alle Tage
Versperrt, wie ein Prison, sein Haus;
Kein Engelchen guckt mehr heraus,
Und hinein kann kein Teufel.

Ist er ermordet im Quartier,
Der Reiche? ausgezogen?" — —
Der Rath erdiebrichte die Thür,
Fand auf dem Tisch den Bogen
Mit Flammenschrift, und sah sich an,
Und rief: er ist ein frommer Mann
Mit Haut und Haar gewesen!

Von seiner *Stiftung* scholl die Mähr
Bald laut. Die Leute sprangen,
Und jauchzten laut: in Stein soll er,
Der Mädchenfreund! hochprangen!
Man lief dem Bildner Trippl ins Haus:
Schlagt Hymen aus dem Marmor raus,
Das unser Markt ihn schaue!"

Bestellt, gemacht. Der Hochzeitsgott
Ward auf den Markt gepflanzet,
Von kleinen Mädchen ohne Spott
Im *frohen Reihn umtanzet*.
Als diese wurden lang und schlank,
Empfingen sie mit lautem Dank
Des Hochzeitgotts Präsente.

In mancherley Gestalten hielt
Sich Hymen auf im Städtchen,
Beschlich zum Spas die Leut', und spielt'
Als Mädchen selbst mit Mädchen,
Und tanzte um sein Bild herum.
Doch länger hielt er es für dumm,
Alda zu residiren.

Er flog davon. Italien
Lag vor ihm, eh ers dachte.
Und als er fürder flog, und gen
Neapel hin sich machte:
Da kam, ey denkt! vom Hafen her
Ein feister Mönch von ohngefähr
Behaglich hergeschwommen.

Da dacht' er: kommst mir eben recht!
Dich hätt' ich Lust zu necken,
Durch dich das ganze Wolfsgeschlecht
Im Schaafshabit zu schrecken!
So dacht' er, sprang ins Meer, und nahm
Sich Mönchsgestalt. Und also kam
Dem Mönch er auf die Kutte.

Der machte große Augen ha!
Und suchte zu entwischen.
Doch Hymen sprach: „Sankt Nikola
Von Pisa hielt den Fischen
Einst eine Predigt an dem Meer,
Ich war ein Fisch; und ach! wie sehr
Erbaute mich der Fromme!"

„Als ein bekehrter Fisch durchstrich
Ich lange nun die Wogen,
Und diesen Morgen fand ich mich
Als Pater angezogen,
Wie ihr mich seht. Zugleich vernahm
Ich einen Wind, der zu mir kam,
Und also perorirte:"

„*Thalassius*! zeuch in die Stadt,
Die vor dem Maul dir lieget,
Und Rom heißt. In derselben hat
Ein Volk, das lügt und trüget,
Und Menschen schindet, und verbrennt,
Dabey sich ihren Hirten nennt,
Zusammen sich rottiret.“

„Verjaget wegen *Königs*mord,
Ist neulich noch ein Haufen
Aus Portugall nach diesem Ort
Als Zufluchtsort gelaufen.
Aus Oestreich und Neapel kömmt
Hieher noch täglich ungehemmt
Ein Zufluß des Gesindels.“

„Sie haben weder Weib noch Kind,
Obgleich sie Väter heissen,
Und im Geheim es auch wohl sind.
Als Engel woll'n sie *gleissen*;
Die, meynen sie, die freyen nicht.
Drum, sagt Ambros, geht das Gezücht
In geistliche Bordelle. *)“

*) Der heilige Ambrosius bezeugt mit Wehmuth: daß er bey seinen Klöstervisitationen die meisten Nonnenklöster als wahre Bordelle erfunden habe. Von Engeln waren sie aber wahrlich nicht dazu gebracht, vom Teufel auch nicht, denn der ist ein Geist und folglich ohne Fleisch und Bein.

Das taugt nichts! geh, berathe sie,
Sich baldigst zu beweiben,
Handwerk', nnd freye Künst', und Vieh-
Und Menschenzucht zu treiben.
Grüß auch den heil'gen Erzpapa,
Und sag' ihm, was Sankt Nikola
Von Pisa dir geboten."

„So sprach die Stimme. Sagt mir nun
Ehrwürdiger Konfrater!
Was hat nun unser eins zu thun?" —
Mit Knurren, wie ein Kater,
Erwiederte der Dicke drauf:
„Der heil'ge Vater frisst euch auf,
Wenn ihr von Weib ihm redet."

„Das napolische Königlein,
Und Joseph, weiland Kaiser,
Beraubten zwar, es ist nicht fein!
Die Mönche ihrer Häuser,
Und sagten ketzerisch: Hummelzeug!
Arbeitet, freyt, und nähret euch,
Wie andre Menschenkinder."

„Allein, der heil'ge Nikola, —
Gott mag es ihm verzeihen,
Daß er dem heiligen Papa,
Und uns gebeut, zu freyen —
Hat viel zu früh euch hergesandt.
Drum rath' ich, flieht dies fromme Land
Per secla seculorum!" —

„Mitnichten fliehn, fiel Hymen ein,
Per secla seculorum!
Jetzt gleich, soll, will, und muß ich nein
Ins Nest der monachorum
Auch ihr, so fett ihr seyd, sollt freyen
Drum sucht euch nur bey Zeiten ein
Vierschrötiges Sabinchen!“

So sprach er, schnellte weg, besah,
Als Adler in der Höhe,
Neapel obenhin. Von da
Beguckt' er Rom. O wehe!
Dort sah er bald im Paradies
Des Papstes seine Ev', und ließ
Sich flugs im Garten nieder.

Sie war allein, bekleidet, wie
Die Mahler Even kleiden.
Er naht' als Papagey, und schrie:
„Wie muß ich Hitze leiden;
Es brennt der heisse Sonnenstein *)
Am blauen Eisgewölbe **) mein
Gefieder fast zu Zunder!“

---

*) Der alte Philosoph, Anaxagoras; und sein Auditorium, hielten die Sonne für einen feurigen Stein, λιθον διαπυρον. S. Xenophons Denkwürd. des Sokrates, 4, 7. u. a.

**) Doktor Berger hält den Himmel für ein schönes Eisgewölbe.

So sagt' er. Flore guckt' ihm nach,
Entbrennend vor Verlangen,
Den Vogel, der so menschlich sprach,
Ins Bauer sich zu fangen.
Sie trippelte zum grünen Busch,
Worin er schwatzte; und husch! husch!
Empfahl' er sich, stets weiter.

Sie lief ihm nach, wer weiß wie weit.
Er wußte sie zu necken,
Und endlich dann, du liebe Zeit!
Sich gänzlich zu verstecken.
Doch eh sie's meynt', ihr unbewußt,
Ach! schloß er sie an seine Brust,
Wie Zephyr selbst gestaltet.

Sie that ihm kund mit Kümmerniß,
Was sie hieher gezogen. —
„Kathrinechen von Medicis
Ists Papchen jüngst entflogen; *)
Es fliegt auch wieder zu ihr hin.
Ein bessres Papchen, Liebe! bin
Ich, ich ja!" sagte Hymen.

---

*) Katharine von Medicis, hatte einen Papagay, der bis zum Täuschen wie ein Mensch redete, alles behielt, und nachplapperte.

Und bald vermehrt' er, als Papa,
Selbst seine vielen Hörner,
Wie heute, so noch öfter da,
Bis Juno Schlummerkörner,
Zwölf Pfund schwer, auf ihr Auge warf.
Da sagte Hymen: länger darf
Hier unsereins nicht schweigen.

„Frau Juno wird *mir* gar zu wild.
Behext sie mir nicht Floren?
Ich schmeiss' euch noch den Satansschild
Um eure beyden Ohren!
Und bringt ihr vollends mich in Wut:
Dann setz' ichs Bette euch in Glut,
Und brate euch dem Teufel!"

„Denkt ihr, wie einen Jungen hier
Mich ewig zu traktiren?
Ja wart! ich will euch großes Thier,
Mit zehen Hörnern führen!
Mir wachsen Hörner, mehr wie Laub.
Und damit stoß ich euch zu Staub,
Ihr rosinfarbne Hure!"

So flucht' er, nahm Reißaus, und flog,
Denn Furcht war ihm ankommen,
Nach Deutschland, was er hehl durchzog,
Und wie wir jüngst vernommen,
Noch jetzt durchzieht, in dieser bald,
Und bald in anderer Gestalt;
Doch meistens schwarz montiret.

Erzählt' ich alles, was er sah
In großen Residenzen:
Man würd' ob meinen Reimen ha!
Mich lahmen Teufel kränzen.
Jedoch verdiene, wer da will
Den Kranz; ich mache in der Still'
Euch meinen Knicks, und schweige.

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek München

Verlagsartikel von J. C. Giesecke,

in Magdeburg.

Magazin für Kinder, 1s 2s Bändchen, 17 Gr.

Hausvieharzneybuch, 1r 2r und letzter Band, 1 Thlr. 21 Gr.

Menschenhaß und kindliche Reue, ein Schauspiel nach von Kotzebue, 8 Gr.

Taschenbuch für Dichter, 1s 2s Bändchen, 21 Gr.

Carl Eichenwalds Reisen, 1r Band, 1 Thlr.

Blicke auf Menschen, 1r Band, 1 Thlr. 12 Gr.

Heeresgesänge für die vereinigten Truppen, 6 Gr.

Handbuch für Dichter und Litteratoren, 1r Band, A–C 1 Thlr. 12 Gr.

Brenneckens Scenen der Vorzeit der Deutschen, 1 Thlr. 4 Gr.

Hymen, Gott der Ehe, ein komisches Gedicht, 1 Thlr. 12 Gr.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bibl. erot.
Fr. Krenneri.
2440....

XX VR 88
XI. 90
V. 91

6.4.95

BUCHBINDEREI
OBERMEIE
Benzstrasse 2
84056 Rottenburg
Telefon 08781 / 5
Bucheinbände nach RAL RG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Brennecke, Jakob Andreas

Hymen, Gott der Ehen Ein komisches Gedicht

Athen [i.e. Magdeburg] 1793

P.o.germ. 171 f
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10106300-0
VD18 1068266